Kleiner Beitrag

zur

Beförderung

Deutscher Sprachrichtigkeit

von

J. E. Stutz.

Zerbst,

bei Andreas Füchsel 1789.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

§. 1.

Bis diese Stunde muß die deutsche Nation den Vorwurf stillschweigend hinnehmen, daß ihre Sprache fast durchgängig sehr unrichtig und fehlerhaft nicht nur gesprochen, sondern auch geschrieben werde. Man findet Beweise davon in Schriften und Gesellschaften, wo man sie nicht suchen sollte.

§. 2.

Allerdings schreibt sich das Uebel aus den Schulen her, denn bis in die Mitte des achtzehenten Jahrhunderts hatten die Deutschen keine deutsche Schulen. Lateinisch und Griechisch lernte der künftige Bürger, aber kein Deutsch. Für jeden lateinischen Sprachfehler ward er beschimpft, — wohl gemißhandelt; aber ungeahndet durfte er sprechen: gib mich das! nimm dich das!

§. 3.

In dieser Quelle des Uebels findet ieder zugleich seine Entschuldigung, nur der Gelehrte nicht. Für diesen hat man alles gethan, ihm die Verbesserung der Fehler seiner Erziehung zu erleichtern. Der niedrigsten Menschenklasse **muß** man alles zu gute halten; sie empfängt in der Jugend weiter keinen Sprachunterricht, als daß man sie höchstens lesen lehrt, und kann durch Uebung darum nicht richtig sprechen lernen,

weil sie nicht richtig sprechen hört. Auch dem unstudierten Geschäftsmanne, dem höhern und niedrigern Bürger darf man ohne Unbilligkeit keine Vorwürfe machen, wenn er fehlerhaft spricht. Dem einen fehlet Zeit, sich um Sprachkenntniß zu bekümmern; dem andern Geduld, eine ausführliche Sprachlehre durchzulesen; dem dritten Fähigkeit, einen schulmäßigen Unterricht für sich zu benutzen; und noch seltener ist der Fall, daß man von den in der Jugend erlernten Regeln der lateinischen Sprache Anwendung auf die deutsche machen lernt.

§. 4.

Man sollte es billig der Mühe werth achten, diesen Vorwurf von sich abzulehnen. Richtigkeit und Verfeinerung unsrer Muttersprache ist dem Ausländer Beweis, daß die Nation in der Kultur nicht zurück bleibt, und für iedermann eigenes Verdienst, das ihm Ehre und Nutzen bringt. Man macht sich der feinern menschlichen Gesellschaft erträglicher, wenn man ihr Ohr mit Beleidigungen verschont, entgeht dem übermüthigen Spott, und kann selbst für die Moralität Nutzen erwarten, wenn man sich zur Aufmerksamkeit auf sich selbst gewöhnt.

§. 5.

Den Schulunterricht hat man zu bessern angefangen; aber dies Mittel kann uns nur sehr langsam, oder vielleicht nie dem Zwecke nähern, daß unsere Muttersprache im gemeinen Leben rein gesprochen werde. Der Schüler hört in den Lehrstunden die

Regel,

Regel, und spricht außer denselben wie seine Hausgenossen. Bekommt er auch einiges Gefühl dieser Unrichtigkeiten; so verliert sich das bald wieder, wenn er aus der Schule zu den Geschäfften übergeht, bis nach und nach eiserne Gewohnheit das Bewußtsein der Regel verdrängt, und die Wirkung des Unterrichts ganz vertilgt.

§. 6.

Leichter und gewisser wird dieser Zweck erreicht, wenn das erwachsene Publikum zugleich seine Sprache verbessert. Wird man das wollen? Und warum nicht? Verfeinerung der Sprache ist und bleibt sicherer Beweis des guten Geschmacks als kostbarer Hausrath und nette Kleidung. Die Sache ist so gar schwer nicht. Man

1) lasse sich nur auf die eingeschlichenen Fehler der Aussprache aufmerksam machen

2) und bemühe sich, in Absicht der Verbindung der Wörter einige Regeln zu merken, die durch Uebung nicht wohl erlernt werden können.

Wird man es mißbilligen, daß ich die Hand dazu biete.?

§. 7.

Dem allerniedrigsten Stande ist seine Muttersprache so unwichtig, daß man nicht hoffen kann, ihn aufmerksam darauf zu machen. Besserung, denke ich, muß von oben herab auf ihn kommen, und darum will ich auf das feinere, mehr gebildete Publikum meine Absicht richten. Auch will ich mich bei

den Eigenheiten besonderer Provinzen nicht aufhalten, sondern nur das berühren, was nach einstimmig angenommenen Sprachregeln allenthalben unrichtig ist. Daß ich nichts neues, auch wohl nichts besser sagen werde, als es schon gesagt worden ist, glaube ich selbst; ich will aber versuchen, das Nöthigste kurz zusammen zu fassen, auch allgemein faßlich und brauchbar zu machen.

I. Von den Fehlern der Aussprache.

§. 8.

Wenn man fortfährt, von den Sprachverbeßrungen der Gelehrten so wenig Anwendung auf das gemeine Leben zu machen, so bekommen wir endlich zwei Sprachen: eine andre, wenn geschrieben, und eine andre, wenn gesprochen wird. Sehr gewöhnlich ist es schon, daß man Worte, die man richtig schreibt, falsch und ganz anders ausspricht. Man schreibt z. E. sprechen und spricht schprechen; man schreibt Stein, und spricht Schtein. Wo das ſ einen starken zischenden Laut haben soll, wird ihm das ch zugesellt, wie in schweigen; wo nun dies ch nicht dabei stehet, da sollte es in der Aussprache nothwendig leiser gehört werden, es mag auch ein Konsonans darauf folgen, was für einer will. Eben so unterscheidet man j und g nur im Schreiben, aber nicht im Sprechen; man schreibt gute und Jude, spricht aber in beiden Wörtern die erste Silbe völlig einerlei aus. G muß von Rechtswegen härter ausgesprochen werden als j, doch so, daß es nicht mit k gleich harten Laut bekommt. Diese Fehler sind aber so allgemein,

mein, daß fast keine Provinz davon frei ist, und wo man sie noch vermeiden will, da fehlt man gewöhnlich auf der andern Seite, daß das sch zu sanft, und das g zu hart ausgesprochen wird. Jetzt geht man so weit, daß man es Affektiren nennt, wenn sich iemand der richtigen Aussprache befleissigen will. Man sollte sich aber dadurch nicht abhalten lassen.

§. 9.

Andre Fehler sind weder allen Provinzen noch allen Ständen so allgemein, daß man sich ihrer nicht mehr schämen dürfte. Und gleichwohl erhalten sie sich. So ist es eine übele Gewohnheit:

1) Wenn man am Ende eines Wortes überflüßige Buchstaben anhängt, als: Geschäfte, für Geschäft; fremde, für fremd; dahero, für daher; aberst, für aber.

2) Wenn man Konsonanten verdoppelt, wo sie einfach stehen, als: Ledder, für Leder.

3) Wenn man harte Konsonanten weich spricht, als: hadde, für hatte.

4) Wenn man au wie ein langes o, und äu wie ö ausspricht, als: Sohm, für Saum; Böme für Bäume.

5) Wenn man a wie ä oder e hören läßt, als: Näse, für Nase.

6) Wenn man i wie e ausspricht, als: hen, für hin.

7) Wenn man ei in e oder eh verwandelt, als: Stehn für Stein; welches am gewöhnlichsten in der Endsilbe keit geschiht, als: Klenigket, für Kleinigkeit.

§. 10.

Es ist sonderbar, daß viele diese Fehler nur im Sprechen, aber nicht leicht im Schreiben begehen; auch spricht man diese Buchstaben und Silben nur in einigen Wörtern falsch, in andern wieder richtig.

Man spricht

Ledder	statt	Leder,	aber nicht	Cedder,	sondern	Ceder;
hadde	—	hatte,	— —	Madde,	—	Matte;
Sohm	—	Saum,	— —	Rohm,	—	Raum;
Näse	—	Nase,	— —	Näme,	—	Name;
Stehn	—	Stein,	— —	Kehm	—	Keim.

Aus dieser Ursache kann man auch diesen Fehlern keine Regel entgegen setzen. Wer diese Unart gern ablegen will, lese nachfolgendes Verzeichniß fleissig durch.

§. 11.

Verzeichniß solcher Wörter, die am häufigsten falsch ausgesprochen werden.

Man spricht falsch:

Aberst	anstatt	aber,
allehne	—	allein
allens	—	alles,
anstatts	—	anstatt,
arbehten	—	arbeiten,
Appel	—	Apfel,
Aule	—	Eule.
Balle	—	**bald,**
bammeln	—	baumeln od. hangen,
bede	anstatt	beide,
behgen	—	beugen,
Behn	—	Bein,
Behren auch Bähren	—	Birnen,
Behtze	—	Beitze,
behtzen	—	beitzen,
bleyhchen	—	bleichen,
breht	—	breit,
Bodden	—	Boden,
Bohm	—	Baum,

Böhme

Böhme	anstatt	Bäume,
Bohmähl	—	Baumöhl,
Dacht	—	**Docht,**
(er) daht	—	that,
Dahler	—	Thaler,
dausend	—	tausend,
Dehg	—	Teig,
Dehl	—	Theil,
dehlen	—	theilen,
derbei	—	dabei,
derben	—	dürfen,
derf	—	darf,
des, det	—	das,
Dinges	—	Ding,
Dochter	—	Tochter,
dodt	—	todt,
dofen	—	taufen,
dohb	—	taub,
dorstig	—	durstig,
drängeln	—	drängen,
(er) drehgde	—	drehete,
drein	—	drin,
drocken, drehe	—	trocken,
Drohm	—	Traum,
dröhmen	—	träumen,
druf	—	drauf,
Duch	—	Tuch,
duhn	—	thun,
Dühre	—	Thür,
dunne, dunn	—	darnach,
duppelt	—	doppelt,

Ehche	anstatt	**Eiche,**
Ehchhorn	—	Eichhorn,
ehgen	—	eigen,
ehnduhnt	—	einerlei,
ehngal	—	egal,
ehns	—	eins,
ehnst	—	einst,
enzeln	—	einzeln,
erloben	—	erlauben,
erstaunend	—	erstaunlich,
(er) eßt	—	ißt,
etzliche	—	etliche.
Fallt	—	**fällt,**
fehge	—	feig,
fehle	—	feil,
Flehsch	—	Fleisch,
Frehde	—	Freude,
(er) fuhl	—	fiel,
full	—	voll,
(er) fund	—	fand,
(er) fung	—	fing,
fuppen	—	foppen,
furt	—	fort.
Gehat	—	**gehabt,**
Gehst	—	Geist,
Gelehte	—	Geleite,
Gelehtsin-nehmer	—	Geleitsein-nehmer,
gelehnt	—	geliehen,
gelitten	—	geläutet,
geloffen	—	gelaufen,

(es) gelung anstatt gelang,
Genade — Gnade,
genung — genug,
genungsam — genugsam,
Geträhde — Getreide,
gewehst — gewesen,
(er) glohbte — glaubte,
Gokelei — Gaukelei,
(er) gung — ging.
Hacken bleiben — hängen bleiben
hadde — hatte,
hädde — hätte,
Hallunke — Holunke,
hehm — heim,
hehsch — heiser, heisch
hen — hin,
hernachens — hernach,
herrin — herein,
herruff — herauf,
herrummer — herum,
hinnuff — hinauf,
hinderher — hinterher,
Hinne — Henne,
Höchte — Höhe,
Hoff — Hof,
Honnig — Honig,
(er) hung — hing.
Ick, icke — ich,
iedweder — ieder, iedermann,

jistern anstatt gestern,
inschlafen — einschlafen,
Jott — Gott,
is — ist,
jut — gut.
Kahrte — Karte,
kähren — kehren,
Kährbesen — Kehrbesen,
kechen — keichen,
kehner — keiner,
Kehse — Käse,
Kerche, Kürche — Kirche,
Kerschen — Kirschen,
kihken — sehen,
Kinner — Kinder,
klattern — klettern,
Klehd — Kleid,
klehn — klein,
klehen, klägen — kratzen,
Klehnigket — Kleinigkeit,
kloppen — klopfen,
(es) klung — klang,
knielen — knien,
kniepen — kneipen,
Knobbe — Knospe,
Knobbloch — Knoblauch,
Knopp — Knopf,
Kobber — Kober,
kohfen — kaufen,
Kohfmann — Kaufmann,
kohm — kaum,

kolt	anstatt	kalt,
Kollen	—	Kohlen,
Kopp	—	Kopf,
Köppe	—	Köpfe,
Krähge)	—	Krähe,
Krehe)		
krauchen)	—	kriechen,
kraufen)		
kriegen	—	bekommen,
Kräweste	—	Krebse,
Kruß	—	Krug,
Kuhlbarsch	—	Kaulbarsch,
künnte	—	könnte,
kümmt	—	kommt,
Kuppel	—	Koppel,
Kupper	—	Kupfer.
(er) **Ladte**	—	**lud,**
Lause	—	Läuse,
Ledder	—	Leder,
Lehd	—	Leid,
lehnen	—	leihen,
lehren	—	lernen,
NB. Nicht: ich will dich lernen; sondern: ich will dich lehren.		
Längde,	—	Länge,
Letter,)	—	Leiter,
Lehder)		
lernen	—	lehren,
NB. Der Schüler lernt, der Lehrmeister lehrt.		

Lohb	anstatt	Laub,
Lohe	—	Lauge,
lohfen	—	laufen,
Lohfer	—	Laufer,
Löhfer	—	Läufer,
Löhbe	—	Laube.
Mahd	—	**Magd,**
man, mans	—	nur
Männeken	—	Männchen,
Marcht	—	Markt,
Mause	—	Mäuse,
mehnen	—	meinen,
Mehnung	—	Meinung,
Mehse	—	Meise,
Mehßel	—	Meissel,
Mehster	—	Meister,
mehst	—	meist,
menche	—	manche,
müchte,	—	möchte,
müglich	—	möglich,
Mülle	—	Mühle,
Müller	—	Mühlherr, Mühlbursche,
Münch	—	Mönch,
Nähgde	—	**Nähe,**
Näse	—	Nase,
Natel	—	Nadel,
ne	—	nein,
nehgen	—	nehen,
(sie) nehgde	—	nehete,
Nehge	—	Neige,

nehgen anstatt neigen,
neuschierig — neugierig,
nich — nicht,
nichts nich — nichts,
nischt)
nix) — nichts
Noll — Null.
Och — ach,
offenmachen — aufmachen,
Officiers — Officier,
ohch — auch,
Ohge — Auge,
ohwer — ober,
Ohweramt- — Oberamt-
mann — mann,
olle — alt, alte.
Päkeln — pökeln,
Pappier — Papier,
Perschon — Person,
planschern — platschern,
Pommeran- — Pomeran-
ze — ze,
profentiren — profitiren,
pruhßten — niesen,
Pulster — Polster,
pulstern — polstern.
Rehchen — reichen,
Rehge — Reihe,
rehne — rein,
Rehse — Reise,
Rohb — Raub,

rohben anstatt rauben,
Röhber — Räuber,
Rohch — Rauch,
röhchern — räuchern,
rohchericht, — räuchericht,
rohfen — raufen,
runder — herunter,
Ruhst — Rost,
rustrig — rostig.
Sade, segde — sagte,
sägen — säen,
schauren — scheuren,
Schehde — Scheide,
schehf — schief,
schlätt — schlägt,
Schlehfe — Schleife,
schmehcheln — schmeicheln,
schonst — schon,
(er) schriech — schrie,
schummerig — dämmericht
schwären — schwören,
Schwehf — Schweif,
Schwehs — Schweiß,
Sehfe — Seife,
Sehl — Seil,
Sehler — Seiler,
sehre — sehr,
Sehte — Saite,
sich — siehe,
sind, sin — sein,
sonne — solche

(er) sprung anstatt sprang,		un anstatt und.	
stampen, — stampfen,		Verbei — vorbei,	
Stehn — Stein,		versaufen — ersaufen,	
stehnicht — steinicht,		verschrecken — erschrecken,	
stechen — stecken,		verwahrten — verwahren,	
Wo schon eine Oeffnung ist, wird hinein gesteckt, wo keine ist, wird gestochen.		verzählen — erzählen,	
		ville — viel,	
		voruff — vorauf,	
Stohb — Staub,		vull — voll,	
stohbicht — staubicht,		vulluff — vollauf.	
(er) stohl — stahl,		Wat — was.	
Strehch — Streich,		wechengehen — weggehen,	
Strehf — Streif,		weddeln — wedeln,	
Strump — Strumpf,		wehch — weich,	
Strümpe — Strümpfe,		Wehde — Weide,	
süllde — sollte,		wehnen — weinen,	
sung — sang,		Wehse — Waise,	
Tohb — taub,		(ich) wehß — weiß,	
Tohse) Dohse) — Taufe,		Wehzen — Weitzen,	
		Werze — Würze,	
Topp — Topf,		widder — wieder,	
Töpper — Töpfer,		wiegen — wägen,	
trähden — treten,		wohlfehl — wohlfeil,	
(er) trefft — trifft,		Zehchen — Zeichen,	
Trohse — Traufe,		Zehchnung — Zeichnung,	
Trohm — Traum,		Zicke — Ziege,	
trohmen — träumen,		Zohm — Zaum,	
(er) trung — trank,		zwart — zwar,	
Trummel — Trommel		zweh — zwei,	
Ueberleh — übrig,		zweherleh — zweierlei,	
uff — auf,		(er) zwung (sich) — Zwang.	

II. Von den Fehlern der Verbindung.

§. 12.

Die Sprache hat Wörter verschiedener Art, von denen man die wichtigsten kennen muß. Für ie- des wirkliche Ding, das da ist oder als wirkliches Ding gedacht wird, muß sie ein Wort haben, damit sie es bezeichnet. Diese Wörter sind also die Namen der Dinge und heissen deswegen auch bei den Lateinern Nomina (Namen) und zwar **Substantiva.** Ein **Substantiv** ist also iedes Wort, das eine Sache benennt und durch sich allein einen Begriff erweckt; es zeigt keine Eigenschaft (als Eigenschaft) oder Handlung eines Dinges, sondern es zeigt das Ding, die Sache selbst an, und wird in unserer Sprache besonders noch dadurch kenntlich, daß der Artikel **der, die** oder **das** wirklich davor stehet, oder doch hinzu gesetzt wer- den kann. Z. E. der Fisch, die Noth, das Fenster.

§. 13.

Wörter, mit denen man nicht ein Ding selbst sondern die Eigenschaften der Dinge benennet, heissen **Adiektiva**, Beiwörter oder Eigenschaftswörter. Weil die Substantiva in Absicht des Geschlechts von dreierlei Art sind, nämlich männliche, (der Hund) weibliche (die Bank) und sächliche (das Brot); so gibt man dem **Adiektiv** drei Verschiedenheiten, da- mit das Geschlecht des **Substantivs** auch an ihm zu sehen ist. Zum Hunde sagt man daher: groß**er** Hund; zur Bank: große Bank; zum Brote: groß**es** Brot.

§. 14.

§. 14.

Im Fortgange der Rede nennt man das Ding, von dem gesprochen wird, nicht allezeit bei seinem Namen, sondern man hat Worte, die an dessen Stelle gebraucht werden können und **Pronomina** heissen. Die redende Person nennet nicht ihren Namen, sondern sagt dafür **ich**; auch die Person, zu welcher gesprochen wird, läßt man nicht immer ihren Namen hören, sondern sagt dafür **du**, oder nach der eingeführten sonderbaren Höflichkeit in der mehrern Zahl **Sie**; und statt den Namen des Dinges, von welchem gesprochen wird, zu wiederholen, sagt man, wenn es männlich ist, **er**, wenn es weiblich ist, **sie**, und wenn es sächlichen Geschlechts ist, **es**.

§. 15.

Spricht man von einem Dinge, so sagt man was es ist, was es wirkt, thut oder leidet. Die Sprache muß also auch Wörter haben, die das Sein, Thun oder Leiden eines Dinges ausdrücken, und diese Wörter werden ganz eigentlich **Verba** (Worte) genannt. Das **Verbum** ist also ein Wort, das von irgend einem Dinge etwas sagt, ihm etwas zuschreibt oder beilegt, das ein Sein, Thun oder Leiden anzeigt, z. E. lieben, gehen, schlagen. Es ist nicht genug, daß das Verbum die Handlung unbestimmt ausdrückt; es muß auch solche Formen oder Veränderungen haben, die die Person, welche die Handlung verrichtet, und die Zeit, wann sie verrichtet wird, genau bestimmen. Z. E. ich liebe, du hast geschlagen, sie werden gehen

§. 16.

§. 16.

Will man sprechen, so ist es nicht genug, daß man Worte hintereinander ausspricht wie sie an sich heissen. Gesetzt es sagte iemand: Dieser Garten bringen ich und du auch das Haus unsre Schwester großer Nutzen; so versteht ihn kein Mensch. Er spricht alle Wörter aus, die zu seinem Gedanken nöthig sind, aber er sagt sie ohne Zusammenhang und Verbindung. Sie müssen nach gewissen Regeln, die aus der Natur der Sprache und des Denkens hergenommen sind, durch Veränderung ihrer Formen und Endsilben mit einander verbunden werden, dann haben sie Zusammenhang und sagen einen Gedanken. Spricht man nun: Dieser Garten bringet mir und dir, auch dem Hause unserer Schwester großen Nutzen; so versteht iedermann den Sinn dieser Worte. Nur **ein** Substantiv (dieser Garten) bleibt unverändert stehen, alle übrigen müssen verändert werden, und man kann in diesem Satze alle **vier Fälle** von Veränderungen sehen, welche das **Substantiv**, das **Adiektiv** und **Pronomen** leiden müssen. Man hat diesen Fällen eigene Namen gegeben: Dieser Garten heißt der **Nominativ**; meiner Schwester der **Genitiv**, mir, dir und dem Hause der **Dativ**; großen Nutzen der **Akkusativ**. Die ganze Richtigkeit der Sprache beruhet nun darauf, daß man weiß, wie diese Veränderungen, diese Kasus gemacht werden müssen, und wo ieder dieser Fälle statt finde.

§. 17.

Einige dieser Fälle lernt man durch Uebung richtig machen und gebrauchen ohne daß man von der Regel etwas weiß, nach welcher man handelt. Man nehme den **Genitiv**. An den weiblichen **Substantiven** wird er gar nicht bezeichnet, und von den männlichen auch sächlichen haben nur einige es oder s zum Zeichen des **Genitivs**; bei den **Adjecktiven** und **Artikeln** aber wird er am männlichen und sächlichen Geschlechte mit es oder s, und am weiblichen mit r bezeichnet. Wer das auch nicht weiß, spricht doch im **Genitiv**: des Mannes, der Frau, des Thieres; und lernt durch Uebung den richtigen Gebrauch dieses Falles leicht. Alle Fälle aber lassen sich bei der ausgebreiteten Fehlerhaftigkeit im Sprechen nun durch Uebung allein nicht erlernen. Am **Dativ** und **Akkusativ** wird fast allenthalben gesündigt. Lernt man auch beide Fälle an den Wörtern selbst richtig machen; so kann man sie doch nicht unterscheiden, weiß nicht, was **Dativ** und **Akkusativ** ist, und setzt den **Dativ** wo der **Akkusativ**, und den **Akkusativ** wo der **Dativ** stehen sollte. Also muß man hierauf seine Aufmerksamkeit verdoppeln.

§. 18.

Am **Substantiv** selbst kann man den **Dativ** und **Akkusativ** am wenigsten unterscheiden. Der **Akkusativ** bleibt bei den meisten **Substantiven** sowohl im Singular, in der einzelnen, als im Plural, in der mehrern Zahl ohne alle Veränderung wie der **Nominativus**; den **Dativ** aber zu machen,

hängt

hängt man im Plural allen Substantiven, die sich nicht schon auf n endigen, die Silbe en oder den Buchstaben n an, im Singular aber wird nur zu einigen männlichen und sächlichen Wörtern das e gesetzt. So heißt Mann im Dativ Manne, und im Akkusativ Mann; Männer heißt im Dativ Männern, und im Akkusativ Männer. Magd bleibt Magd im Dativ und Akkusativ, aber der Pluralis Mägde heißt im Dativ Mägden und im Akkusativ Mägde. Backe heißt im Dativ und Akkusativ Backe, und im Plural heißt Dativ und Akkusativ, wie der Nominativ, Backen. Hiervon gehen nur die männlichen Wörter mit dem milden e am Ende, und einige andre ab, welche durch alle Kasus das n annehmen, und folglich den Dativ und Akkusativ im Singular sowohl als im Plural auf en machen. Als: Knabe, Dativ Knaben Akkusativ Knaben, und so auch in der mehrern Zahl. Desgleichen: Fürst, Dativ und Akkusativ Fürsten im Singular sowohl als im Plural.

§. 19.

Viel bestimmter werden diese Fälle am Adiektiv angezeigt. Im Singular, wenn man nur von einem spricht, hat der Dativ des männlichen und sächlichen Geschlechts am Ende allezeit ein m, und der Dativ des weiblichen Geschlechts ein r. Der Akkusativ des männlichen Geschlechts hat am Ende ein n, aber der Akkusativ des weiblichen und sächlichen Geschlechts bleibt ohne Veränderung wie der Nominativ. Sagt man nun im Nominativ:

großer

großer Hund, große Bank, großes Brot; so heißt der Dativ: großem Hunde, großer Bank, großem Brote; und der Akkusativ: großen Hund, große Bank, großes Brot. Im Plural, wenn von mehrern gesprochen wird, sind diese Fälle noch leichter zu merken, weil da die Geschlechter keine Verschiedenheit mehr machen. Man sagt große, das Substantiv mag männlichen, weiblichen oder sächlichen Geschlechts sein; also große Hunde, große Bänke, große Brote. Eben so heißt in allen Fällen der Akkusativ; dem Dativ aber wird, wie bei den Substantiven, das n angehängt: großen Hunden, großen Bänken, großen Broten.

§. 20.

Am aller bestimmtesten und beständigsten werden diese Kasus am Artikel der, die, das, oder ein eine, ein angezeigt. Es bleiben zwar dieselben Endbuchstaben als charakteristische Zeichen des Dativs und Akkusativs wie bei den Adiektiven; aber der Artikel hat das vor dem Adiektiv voraus, daß er diese Endungen unveränderlich in allen Verbindungen behält. Also hat er im Dativ des Singulars am männlichen und sächlichen Geschlechte m, am weiblichen r; der Akkusativ des männlichen Geschlechts nimmt n an, und bleibt am weiblichen und sächlichen Geschlechte ohne Veränderung dem Nominativ gleich. Von den Nominativen: der oder ein Hund, die oder eine Bank, das oder ein Brot; heißt also der Dativ: dem oder einem Hunde, der

 oder

oder einer Bank, dem oder einem Brote; und der Akkusativ heißt: den oder einen Hund, die oder eine Bank, das oder ein Brot. Im Plural hört auch hier der Unterschied der Geschlechter auf. Der Nominativ heißt: die Hunde, die Bänke, die Brote; der Dativ: den (nicht denen) Hunden, den Bänken, den Broten; und der Akkusativ bleibt dem Nominativ gleich: die Hunde, die Bänke, die Brote.

§. 21.

Von denen muß man merken, daß es nicht der Dativ des Artikels, sondern der Dativ Pluralis von einem Pronomen ist, welches nie bei einem Substantiv stehet, sondern auf ein abwesendes, vorher genanntes hinweiset. Stehet also bei diesem Wörtchen ein Substantiv, so erkennet man daraus, daß es der Artikel ist und den heissen muß; stehet aber dieses Wörtchen allein, ohne Substantiv oder Adiektiv bei sich zu haben, so muß es nothwendig auf ein vorhergehendes Substantiv hinweisen und ist also das Pronomen, das im Dativ der Mehrheit denen heißt. Z. E. Den Armen (nicht denen) gebe ich gern Almosen; ich gebe aber nicht allen gleich. Denen, die ganz unvermögend sind, gebe ich dreifach; den (nicht denen) muntern und gesunden aber reiche ich nur einige Unterstützung.

§. 22.

Man kann von einem Dinge mehr als eine Eigenschaft anführen, und also können auch bei einem Sub-

Substantive mehr als ein Adiektiv, und zugleich auch der Artikel oder andre Bestimmungswörter stehen. Wollte man in solchen Fällen allen Beiwörtern das Zeichen oder die Endung des Kasus geben, so würde der Ausgang auf einerlei Buchstaben bei einigen auf einander folgenden Wörtern einen unangenehmen Klang, und den Sprachwerkzeugen einen empfindlichen Zwang verursachen. Man müßte alsdann sagen: Der großer schwarzer Hund; und im Dativ: dem großem schwarzem Hunde. Diesen Uebelklang zu vermeiden gibt man nur dem ersten Bestimmungs- oder Beiworte die Kasuszeichen, und wenn dies erste Beiwort von der Art ist, daß an ihm der Kasus bestimmt ausgedrückt werden kann, so bekommen alle folgende Adiektive durch alle Geschlechter im Nominativ des Singulars e zur Endung, und durch alle übrigen Kasus auch im Plural n; ausgenommen, daß im Singular der Akkusativ des weiblichen und sächlichen Geschlechts dem Nominativ gleich bleibt, und folglich e nicht n hat. So sagt man: ein großer schwarzer Hund; weil dem Artikel ein die eigentliche Endung des Nominativs fehlt: aber man sagt im Dativ nicht: einem großem schwarzen — sondern einem großen schwarzen Hunde. Ferner sagt man: der große schwarze Hund, die große schwarze Bank, das große schwarze Brot; im Dativ: dem großen schwarzen Hunde, der großen schwarzen Bank, dem großen schwarzen Brote; im Akkusativ: den großen schwarzen Hund, die große schwarze Bank, das

große schwarze Brot; im Dativ des Plurals: den großen schwarzen Hunden, Bänken und Broten; und endlich im Akkusativ, wie im Nominativ Plurals: die großen schwarzen Hunde, Bänke und Brote.

§. 23.

Die persönlichen Pronomina ich, du und er, sie oder es machen in diesen Fällen mehr Veränderung. Da es aber nur wenig Worte sind, lassen sie sich leicht merken. Ich heißt im Genitiv meiner, im Dativ mir, im Akkusativ mich; der Plural, wir, heißt im Genitiv unser, im Dativ und Akkusativ uns. Du heißt im Genitiv deiner, im Dativ dir, im Akkusativ dich; der Plural, ihr, heißt im Genitiv euer, im Dativ und Akkusativ euch. In der dritten Person des Singulars wird das Geschlecht unterschieden, er ist männlich, sie weiblich, es sächlich. Der Genitiv heißt: seiner, ihrer, seiner; der Dativ: ihm, ihr, ihm; der Akkusativ: ihn, sie, es. Der Pluralis heißt ohne Unterschied des Geschlechts im Nominativ und Akkusativ sie, im Genitiv ihrer, im Dativ ihnen. Aus eingeführter Höflichkeit braucht man den Plural statt des Singulars, und spricht zu einer Person, als wenn mehrere da wären, Ihnen und Sie. Die andern Pronomina können übergangen werden, weil sie ihre Kasus meistentheils wie Adiektive machen und die schon angezeigten charakteristischen Zeichen des Dativs und Akkusativs annehmen. Ganz aus-

Unterschied zwischen Nominativ Dativ und Akkusativ in allen Verbindungen.

		Nominativ		Dativ		Akkusativ	
		Singular	Plural	Singular	Plural	Singular	Plural
Substantiv	männlich	Knabe	Knaben	Knaben	Knaben	Knaben	Knaben
		Fürst	Fürsten	Fürsten	Fürsten	Fürsten	Fürsten
	weiblich	Magd	Mägde	Magd	Mägden	Magd	Mägde
	sächlich	Haus	Häuser	Hause	Häusern	Haus	Häuser
Substantiv mit einem Adiektiv	männlich	großer Knabe	große Knaben	großem Knaben	großen Knaben	großen Knaben	große Knaben
	weiblich	große Magd	große Mägde	großer Magd	großen Mägden	große Magd	große Mägde
	sächlich	großes Haus	große Häuser	großem Hause	großen Häusern	großes Haus	große Häuser
Substantiv mit zweien Adiektiven	männlich	mein großer Knabe	meine großen Knaben	meinem großen Knaben	meinen großen Knaben	meinen großen Knaben	meine großen Knaben
	weiblich	meine große Magd	meine großen Mägde	meiner großen Magd	meinen großen Mägden	meine große Magd	meine großen Mädge
	sächlich	mein großes Haus	meine großen Häuser	meinem großen Hause	meinen großen Häusern	mein großes Haus	meine großen Häuser
Substantiv mit einem Adiektiv und dem Artikel	männlich	der große Knabe	die großen Knaben	dem großen Knaben	den großen Knaben	den großen Knaben	die großen Knaben
		ein großer Knabe		einem großen Knaben		einen großen Knaben	
	weiblich	die große Magd	die großen Mägde	der großen Magd	den großen Mägden	die große Magd	die großen Mägde
		eine große Magd		einer großen Magd		eine große Magd	
	sächlich	das große Haus	die großen Häuser	dem großen Hause	den großen Häusern	das große Haus	die großen Häuser
		ein großes Haus		einem großen Hause		ein großes Haus	
Pronomen der ersten,	— —	ich — —	wir — —	mir — —	uns — —	mich — —	uns
zweiten	— —	du — —	ihr — —	dir — —	euch — —	dich — —	euch
u. dritten Person	männlich	er — —	— —	ihm — —	— — —	ihn	sie
	weiblich	sie — —	sie — —	ihr — —	ihnen — —	sie	
	sächlich	es — —	— —	ihm — —	— —	es	

Im Nominativ des Plurals sagen: meine große Knaben; ist nicht Sprachregel, sondern Gewohnheit, die man nach einige, etliche, viel, mehr, alle und manche am ersten gelten läßt.

führlich dürfen und können wir hier nach der Absicht nicht sein.

§. 24.

Auf der beigefügten Tabelle kann dies alles mit einem Blick übersehen werden. Von oben herunter zeigen die Rubriken den **Dativ** und **Akkusativ** des **Singulars** und **Plurals**; die Querrubriken aber stellen dem Auge die verschiedenen Verbindungen der **Substantive** mit ihren **Bestimmungswörtern** vor, welche in der Form dieser Fälle einige Veränderungen machen. In der einfachen Zahl heißt also der **Dativ**: dem Knaben, der Magd, einem Hause, mir, dir, ihm, ihr, ihm; in der mehrern Zahl: den Knaben, den Mägden, uns, euch, ihnen. Der **Akkusativ** heißt im **Singular**: den oder einen Knaben, die oder eine Magd, das oder ein Haus, mich, dich, ihn, sie, es; im **Plural**: die Knaben, die Mägde, die Häuser, uns, euch, sie. Diesen Unterschied muß man sich so bekannt machen, daß man ihn zu aller Zeit gegenwärtig behält.

§. 25.

Weil die **Kasus** oder die Veränderungen, welche am **Substantiv**, **Adiektiv** und **Pronomen** gemacht werden, keine andre Absicht haben, als die verschiedenen Verhältnisse oder Verbindungen auszudrücken, in welchen sie mit der ganzen Rede stehen; so kann man unmöglich den richtigen Gebrauch dieser **Kasus** lernen, wenn man die Ver-

hältnisse selbst nicht kennt. Unsere Aufmerksamkeit muß dabei besonders auf das **Verbum** und auf gewisse kleine Wörter, (**Präpositiones**) mit denen wir uns bald bekannt machen wollen, gerichtet sein; auch können uns die, von den Gelehrten erfundenen, Kunstwörter: **Subiekt, Obiekt** und **Zweckwort**; die Beurtheilung dieser Verbindungen ungemein erleichtern.

§. 26.

Ein **Subiekt** muß iede Rede, ieder Satz haben, wenn er auch noch so kurz ist, und nur aus zweien Worten bestehen sollte; weil man nichts sagen kann, wenn man nicht ein Ding oder eine Sache zum Grunde legt, von welcher man spricht. **Subiekt** ist also **das Ding**, es sei auch was es sei, **dessen Sein, Thun oder Leiden beschrieben, von dem etwas gesagt wird.** Sein Kasus ist ohne Ausnahme allezeit der **Nominativ.** Man läßt das Wort, wie es an sich lautet, und nennet nur die Sache, um anzuzeigen, wovon gesprochen wird. Z. E. **Mein Freund schreibt.**

§. 27.

Obiekt heißt das **Substantiv** oder **Pronomen, auf welches die Handlung des Zeitworts unmittelbar wirkt und gerichtet ist.** Man nennet es auch den **leidenden Gegenstand** der Handlung, und gibt ihm allezeit den **Akkusativ.** Z. E. **Mein Freund schreibt einen Brief.** Man darf nichts an den Worten ändern, wenn sie

den

den Sinn behalten, und etwas denkbares sagen sollen. Spräche man: mein Freund schreibt ein Brief; so wären Freund und Brief Subiekte, und beide müßten die Handlung des Schreibens verrichten, welches doch nicht sein kann. Mann muß schlechterdings sagen: mein Freund schreibt einen Brief; damit iedermann wissen könne, daß der Brief der leidende Gegenstand, das Obiekt des Zeitworts, die Sache sei, auf welche das Verbum unmittelbar wirket.

§. 28.

Außerdem wird in einer Rede häufig auch die Person oder Sache angezeigt, um welcher willen die Handlung verrichtet wird. Man hat dies Wort, welches diese Person anzeiget, schon das Zweckwort genannt, und ich weiß keine bequemere Benennung dafür zu finden. Zweckwort ist also die Person oder Sache, welcher aus der Handlung Vergnügen, Vortheil und Nutzen, oder auch Verdruß und Schaden erwächst, welche folglich der Zweck der Handlung ist. Sein Kasus ist der Dativ. z. E. Mein Freund schreibt mir einen Brief. Man darf nicht sagen: mein Freund schreibt ich einen Brief. Dadurch würde ich zum Subiekt, und ich müßte die Handlung des Schreibens so gut als der Freund verrichten. Eben so wenig kann man sagen: mein Freund schreibt mich einen Brief. Mich ist der Akkusativ, das Obiekt der Handlung, und müßte der Freund nicht nur einen Brief, sondern auch mich schreiben, welches doch nicht gesagt werden kann und soll. Also muß

es heissen: mein Freund schreibt mir einen Brief.

§. 29.

Man hat bisweilen noch mancherlei Umstände beizufügen, die eigentlich weder Subiekt noch Obiekt noch Zweckwort sind, ob sie sich gleich diesen Verhältnissen mehr oder weniger nähern. Diese Zusätze werden mit dem ganzen Satze durch gewisse kleine Wörter verbunden, welche man Präpositiones, deutsch Umstandswörter, nennet, deren iegliches den Kasum des mit ihm verbundenen Substantivs bestimmet. Z. E. Mein Freund zu Leipzig schreibt mir in großer Eil einen Brief mit traurigen Nachrichten. Es ist also unumgänglich nöthig, daß man diese Präpositionen kenne, und wisse, welchen Kasum das Substantiv neben ieglicher von ihnen annehmen müsse.

§. 30.

Einige Präpositiones leiden keinen andern Kasum als den Genitiv neben sich, welches nachfolgende sind. Anstatt oder statt, halb oder halben, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, kraft, laut, mittelst oder vermittelst, ungeachtet, unweit, vermöge, während, wegen. Man sagt:

Statt meiner, anstatt des Fürsten, an Kindes statt, Alters halben, außerhalb der Mauern, innerhalb der Stadt, kraft des Befehls, laut erhaltener Nachrichten, mittelst oder vermittelst göttlicher Hülfe, deines

Reich-

Reichthums ungeachtet, alles dessen ungeachtet, unweit der Kirche, vermöge meiner Pflicht, während des Gottesdienstes, deiner Treue wegen, meinetwegen.

§. 31.

Nachfolgende dreizehen Präpositiones müssen allezeit den Dativ bei sich haben: aus, außer, bei, entgegen, mit, nach, nächst, nebst, sammt, seit, von, zu, zuwider. Man sagt:

Ich komme aus der Stadt; der Thorschreiber wohnet außer der Stadt; bei dir findet man, was man sucht; der Mensch gehet täglich dem Tode entgegen; mit dem Boshaften habe keine Gemeinschaft; nach meinem Willen geschiht das nicht; nächst meinem Vater bist du mir der liebste; nebst mir empfiehlt sich mein Sohn; komm sammt allen deinen Kindern zu mir; seit deiner Abreise bin ich nicht aus dem Hause gewesen; der Faulenzer thut von dem Morgen bis zum Abende nichts; du handelst den Gesetzen zuwider.

§. 32.

Folgende sechs Präpositionen verlangen allemahl den Akkusativ: durch, für, gegen, ohne, um und wider.

Durch mich sollst du glücklich werden; sorge nicht für die Zukunft; sei nicht falsch gegen mich; ohne Gott können wir nichts thun;

Kinder sind gern um ihre Eltern; handle nicht wider dich selbst.

§. 33.

Endlich sind noch neun Umstandswörter übrig; an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen; welche mit dem Dativ und Akkusativ, doch nicht willkührlich, verbunden werden können. Mit dem Dativ verbindet man sie im Stande der Ruhe, wenn man fragen kann wo? mit dem Akkusativ im Stande der Bewegung, wenn man fragen muß wohin? Z. E.

Stand der Ruhe:	Stand der Bewegung:
Bleib an dem Tische stehen;	komm an den Tisch her!
Auf den Händen trägt man das Kind;	auf Sie setze ich meine Hoffnung.
Hinter der Thür liegt der Hund;	hinter die Thür tritt der bescheidene Bettler.
Im Brunnen ist Wasser;	in die Küche wird Wasser getragen.
Ich saß neben meinem Vater;	mein Bruder setzte sich neben mich.
Das Ungewitter schwebt über meinem Haupte;	Wolken ziehen über die Stadt weg.
Unter dem Baume schläft der Hirte;	unter den Baum tritt er im Regen.
Vor dem Thore gehet man spatzieren;	vor das Thor trägt man den Unrath.

Es sei Friede zwischen mir und dir; ich mag mich nicht zwischen dich und deinen Bruder stecken.

§. 34.

Man muß diesen Unterschied völlig deutlich machen und genau merken, wenn man nicht fehlen will. Wir setzen darum noch zwei Anmerkungen hinzu.

1) Den genannten Stand der Ruhe denke man sich nicht so, als wenn alle Bewegung abwesend sein müßte. Das **Verbum** kann allerdings eine Bewegung des **Subiekts** anzeigen, aber das **Subiekt ist schon an dem Orte**, wo die Bewegung vorgehet. Die **Präposition** zeigt in diesem Falle nicht den Gegenstand der Bewegung an, sondern einen Umstand, der den Zweck der Bewegung betrift. Aus dem Grunde ist auch der **Dativ** nöthig. Im zweiten Falle aber, den man den Stand der Bewegung nennet, muß allezeit eine Bewegung von einem Orte zum andern vorgehen; das **Subiekt begibt sich selbst, oder bringet ein Obiekt an den Ort, wohin die Bewegung gerichtet ist.** Der Ort wird zugleich mit Gegenstand (**Obiekt**) der Bewegung, und darum muß hier auch der **Akkusativ** gesetzet werden. Man muß also sagen: **ich gehe auf dem Berge;** wenn man schon oben ist und nun auf demselllen herum gehet: ist man aber noch unten und will nun den Berg besteigen, so muß man sprechen: **ich gehe auf den Berg.**

2) Wenn ich meine Gedanken, meine Neigungen und Wünsche von einem Gegenstande wegnehme

nehme und auf einen andern richte, so gehet mit meinen Gedanken etwas vor, was dem ähnlich ist, wenn ich mich körperlich von einem Orte zum andern begebe. Man denket sich dabei eine Bewegung, und muß den Unterschied des Dativs und Akkusativs bei ienen genannten Präpositionen auch hier beobachten. Ich schreibe also auf dem Tische, wenn ich daran sitze und das Papier darauf liegen habe, auf welches ich meine Gedanken hinschreibe; wenn man aber die Worte selbst auf das Tischblatt hinmahlt, so schreibt man auf den Tisch. Du schreibst an mich, wenn du von mir entfernt bist und einen Brief schreibst, der mir überbracht werden soll: du schreibst an mir, würde bedeuten, daß du bei mir wärest, und mich als Tisch gebrauchtest, das Papier auf mich zu legen und so die Handlung des Schreibens zu verrichten.

Mit dem Dativ muß man also sagen: du hast keinen Antheil an der Sache; Metall und Glas kann man am Klange unterscheiden; es ist an mir; auf der Flöte blasen; auf dem Wege sterben; er ist hinter mir her; im Trüben fischen; im Begriffe sein; in der Noth leben, beistehen; sich im Weine betrinken; hundert Thaler in kleiner Münze; neben der Wahrheit vorbei gehen; über den Büchern sitzen; über der Arbeit alles vergessen; über dem Lesen einschlafen; er ist unter mir, unter der Bedingung, unter der Zeit, unter andern.

Mit dem Akkusativ aber spricht man: den Baum an einen Pfahl binden, ich halte mich an

an dich oder sie, ich denke, glaube an dich; Geld auf die Bücher wenden, die Stube geht auf die Straße, ich hoffe auf dich, verlasse mich auf Sie, er gehet auf Betrug aus, ist auf sein Herz stolz, trotzet auf seinen Reichthum, weiß es auf ein Haar, auf dein Bitten, auf diese Weise, aufs neue, auf das beste, auf Abschlag; hinter die Wahrheit kommen; in Holz arbeiten, in Erfüllung gehen; Verstand gehet über das Geld, ein Herr über alles, Aufseher über den Keller, ich ärgere, freue, betrübe mich über dich, über seine Kräfte, über die Zeit, über Gebühr, über dies; unter Segel gehen, unter seine Bothmäßigkeit bringen, unter die Zuschauer etwas werfen, er theilt Aepfel unter seine Kinder, sich zwischen zwei Stühle setzen.

§. 35.

Für und **vor** sind zwei kleine Wörter, die viel Aehnlichkeit mit einander haben; eben darum erfordern sie aber große Aufmerksamkeit, wenn man in Absicht ihrer nicht fehlen will. Man muß sie iedesmahl mit dem richtigen Kasu verbinden, und darf sie selbst nie mit einander verwechseln. Spricht iemand: ich will das für Ihnen thun; so begehet er den ersten Fehler. Für leidet unter keinen Umständen den **Dativ** neben sich, sondern muß allezeit mit dem **Akkusativ** verbunden werden. Also muß man sagen: ich will das für Sie thun; und sich nicht durch mißverstandene Höflichkeit verleiten lassen, für

Ihnen

Ihnen zu sagen. Ihnen und Sie ist beides der Plural und also gleichviel Höflichkeit, iedes muß nur nach den Sprachregeln an seinem Orte stehen. Spricht iemand: ich will das vor Ihnen oder vor Sie thun; so begehet er den zweiten Fehler, indem er vor statt für gebraucht. Vor Sie kann hier gar nicht statt finden, weil vor mit dem Akkusativ nur dann gesetzet werden kann, wenn das Verbum das Subiekt in eine Bewegung von einem Orte zu dem andern setzet; vor Ihnen aber gibt den Worten einen andern Sinn. Ich will das vor Ihnen thun, heißt: ich will es vor Ihren Augen, in Ihrer Gegenwart thun. Will man aber sagen: ich will das an Ihrer Statt, zu Ihrem Nutzen thun; so muß man sprechen: ich will das für Sie thun.

§. 36.

Der leichteste von diesen Fällen ist, wenn vor mit dem Akkusativ stehen muß. Merket man darauf, daß dabei eine Bewegung von einem Orte zum andern statt finden müsse, so kann man kaum irren. Man sagt also: vor das Thor gehen, vor die Thür treten, iemanden vor Gericht fordern, die Pferde vor den Wagen spannen, die Nachricht ist nicht vor mich (mir nicht zu Ohren) gekommen, er hat nichts vor sich gebracht.

Die Fälle, wo vor mit dem Dativ stehen muß, erfordern mehr Aufmerksamkeit; man trift sie aber gewiß, wenn man die Bedeutung recht faßt. Vor heißt so viel als:

a. gegenwärtig Man zeigt damit

1. Das Dasein solcher Dinge an, deren Gegenwart angenehme Wirkungen hat und daher gern gesehen wird. Ich stehe vor meinem Vater auf, bete vor meinem Gott, und wandele vor den Augen des Herrn.

2. Zeigt man damit das Dasein solcher Dinge an, deren Gegenwart gefürchtet und geflissentlich vermieden wird, weil sie unangenehme Empfindungen erregen und nachtheilige Einflüsse auf Zustand und Handlung haben. Z. E. Ich erschrecke, zittere, erstaune vor deinem Anblick; ich fürchte mich vor deinen Drohungen; ich verberge meine Gesinnung vor dir; ich fliehe vor dem Feinde; suche Schutz vor dem Ungewitter; ich verschmachte vor Hitze; bin außer mir vor Schrecken und sterbe vor Hunger.

Anmerkung.

Für Hitze verschmachten, für Schrecken außer sich sein, für Hunger sterben ist darum unrichtig, weil die Bedeutung des Wortes für ganz verfälscht wird. Hitze, Schrecken und Hunger sind hier wirkende Ursachen, wobei eine Gegenwart gedacht werden muß. Weil nun für nie gegenwärtig heißt, so darf es bei der wirkenden Ursache nie gebraucht werden.

b. Heißt vor so viel als eher. Man zeigt damit an:

1. Das Ehersein eines Dinges der Zeit nach: ich bin vor dir (ehe du kamst) schon da gewesen; vor mehrern Jahren ist mein Va-

ter schon gestorben; vor diesem lebten die Menschen eingeschränkter.

2. Das Ehersein eines Dinges der Lage, dem Orte nach: vor dem Tische sitzen, vor der Stadt arbeiten; vor dem Thore spatzieren gehen; vor der Hand.

3. Das Ehersein eines Dinges durch Wahl, seiner Vorzüge wegen: Gnade vor Recht ergehen lassen; vor der Hand.

Anmerkung.

Wollte man sagen: Gnade für Recht ergehen lassen; so müßte für so viel als anstatt heissen sollen. Man kann doch aber mit der Redensart nicht die Absicht haben, das anzuzeigen, was der Schuldige statt der verdienten Strafe empfängt; sondern man will den Charakter des Richters beschreiben, der lieber begnadiget als straft. Ihm wiederfährt, er empfängt Gnade für Recht läßt sich eher sagen.

§. 37.

Für heißt anstatt und zu iemandes Nutzen. Man gebraucht es:

a. Das Verhältniß anzuzeigen, wann ein Ding anstatt des andern ist. Dies findet statt:

1. Durch Verwechselung und Tausch der Personen, der Arbeiten, der Waaren und des Geldes, der Handlung und Belohnung. Z. E. Predige für mich; ich arbeite für Geld; gib mir sechs Elen für zwei Thaler; ich verlange für meine Waare Geld, für meine

meine Arbeit Belohnung, für meine Gefälligkeit Dank.

2. Durch Irthum der Sinne und des Verstandes. Z. E. Man sieht manchmahl einen Schatten für ein Gespenst an, und hält Schmeichelei für Wahrheit.

3. Durch Ordnung und Folge, wenn ein Ding auf das andere folgt und in dessen Stelle tritt. Z. E. Mann für Mann, Tag für Tag, für das erste.

4. Durch Frage mit was, wodurch man den Werth eines Dinges erforscht, um zu wissen, wofür man es annehmen kann. Z. E. Was ist das für ein Mann? Aus was für Gründen thust du das?

b. Den Gegenstand zu bezeichnen, dem etwas bestimmt ist, für welchen Arbeit geleistet und Aufwand gemacht wird. Der Mensch ist für die Ewigkeit bestimmt; für seinen Nebenmenschen muß der Christ viel thun; ich, für meine Person, habe genug; ieder Blutstropfen in mir schlägt für dich; für lange Weile lies ein Buch; Pulver für das Fieber; für das Vaterland streitet der Soldat.

Anmerkung.

Man kann auch sagen: ich lese das Buch vor langer Weile; wo denn vor so viel als aus heißt: ich lese, weil ich ietzt eben kein anderes Geschäft habe. Statt Pulver für das Fieber könnte man auch sagen:

Pulver wider das Fieber. Für ist aber gebräuchlicher.

§. 38.

Aus dem allen läßt sich nun eine allgemeine Regel ziehen, welche alles umfaßt, was zur richtigen Verbindung der Worte gehört: Man setze zu ieder Präposition ihren Kasum, gebe dem Subiekte allezeit den Nominativ, dem Obiekte den Akkusativ und dem Zweckworte den Dativ. Richtig ist diese Regel ohne alle Ausnahme in ihrer ganzen Allgemeinheit, weil es auch nicht einen Fall gibt, wo das Subiekt nicht den Nominativ, das Obiekt nicht den Akkusatiw, und das Zweckwort nicht den Dativ haben müßte, oder doch leiden könnte. Aber die Beurtheilung, ob ein Wort Obiekt oder Zweckwort sein soll, fällt in manchen Fällen so schwer, daß man leicht irren kann. Darum ist es nöthig, daß wir uns zuletzt noch mit den Zeitwörtern etwas bekannter machen, und bei ieder Art derselben das bemerken, was sie in ihrer Verbindung mit den Substantiven eigenes haben.

§. 39.

In der Bedeutung liegt die wesentlichste Verschiedenheit der Zeitwörter, und zugleich die Ursache, warum sie so, und nicht anders, mit den Substantiven verbunden werden müssen. Sie bedeuten entweder Handlungen und Wirkungen, deren Ursachen man deutlich weiß und angeben kann; oder Handlungen, Empfindungen und Begebenheiten, deren wirkende

kende Ursache man nicht weiß, oder doch nicht so deutlich sich denkt, daß man sie nennen kann und will. Jene heissen **persönliche Zeitwörter**, zu welchen die Personen ich, du, er, 2c. gesetzet werden können; diese **unpersönliche Zeitwörter**, die man nur, ohne **Subiekt** und **Person** zu nennen, allgemein und unbestimmt gebraucht: **es regnet, es donnert.**

§. 40.

Die **persönlichen Zeitwörter** haben wieder mancherlei Verschiedenheit, daß sie bei weitem nicht alle auf einerlei Weise mit den **Substantiven** verbunden werden können. Für dieienigen, die keine schulgerechte Sprachkenntniß haben, auf welche ich allerdings Rücksicht nehmen will, ist es nichts Leichtes, sie so unter gewisse Klassen zu bringen, daß ihnen die Einsicht der Regeln ihrer Verbindung e..eichtert werde. Wir wollen uns aber an die Begriffe halten, die uns nun schon bekannt sind, an **Subiekt** und **Obiekt**, und die **persönlichen Zeitwörter** in **obiektive**, **subiektive** und **zurückführende** Zeitwörter eintheilen. **Zuerst** machen wir uns einige **allgemeine Regeln** der Verbindung bekannt, die auf **alle Zeitwörter** angewendet werden können; hernach gehen wir die verschiedenen **persönlichen Zeitwörter in fünf Klassen** besonders durch; in die **sechste Klasse** setzen wir die **unpersönlichen Zeitwörter**, und zulezt schliessen wir mit einigen Anmerkungen, welche uns die **zusammengesetzten Zeitwörter** an die Hand geben.

§. 41.

* Allgemeine Verbindungsregeln für allerlei Verba.

1. Wenn ein Substantiv mit einem andern durch als oder wie verbunden und verglichen wird, so muß das zweite allezeit den Kasum des ersten bekommen. Es können daher bei einem Verbo zwei Nominative, zwei Dative und auch zwei Akkusative stehen, ie nachdem das erste Substantiv Subiekt, Zweckwort oder Obiekt ist.

Ich ermahne dich als Vater, liebe dich als meinen eigenen Sohn; er hat mir als ein redlicher Mann alles bezahlt; ich schreibe dir, als meinem besten Freunde, diese Nachricht im engsten Vertrauen; Messing glänzet wie Gold; er geberdet sich wie ein Kind, hat sich als einen geschickten Mann gezeigt.

2. Die deutsche Sprache behandelt Werth, Zeit, Raum, Alter, Größe, auch Art und Weise der Dinge wie das Obiekt, und beantwortet die Fragen: wanneher? wie lange? wie oft? wie viel? wie hoch? wie tief? wie breit? wie lang? wie alt? mit dem Akkusativ.

Den Sonntag will ich Sie besuchen; er hat zwanzig Jahre gelebt; ich gehe alle Tage spatzieren; dies Buch kostet mir vier Thaler; das Haus ist hundert Elen hoch; der Graben ist zwölf Fuß tief, zehen Fuß breit und

zwei

zwei hundert Elen lang; er geht Tag für Tag sechs Meilen; das Kind schläft den Tag dreimahl.

3. In manchen Fällen kann Zeit, Ort und Beschaffenheit auch durch den Genitiv, besonders mit dem Verbo sein, ausgedrücket werden. Doch bedient man sich in den meisten Fällen des Akkusativs, und müssen die erlaubten Fälle für den Genitiv aus guten Schriften erlernt werden.

Des Abends, des Morgens, des Mittags ankommen, des Nachts reisen, Dienstags geht die Post, heutiges Tages, gerades Weges, stehenden Fußes, ich meines Theils, meines Wissens, eines schmähligen Todes sterben, der Hoffnung leben, ich bin Willens, bin der Meinung, das ist meines Amtes nicht, es ist so Herkommens, wir sind eines Sinnes.

Man sagt aber nicht gern:	sondern lieber:
des Tages schlafen,	am Tage schlafen;
morgendes Tages,	morgen;
nächster Tage,	nächstens;
gestern Morgens,	gestern Morgen;
der Woche zweimahl,	die Woche zweimahl;
ich habe zwei ganzer Jahre gewartet,	zwei ganze Jahre;
aller Orten,	an allen Orten.

4. Ehe die deutsche Sprache ausgebildet war, pflegte man den leidenden Gegenstand, das Objekt, bei allerlei Zeitwörtern häufig mit dem Genitiv auszudrücken. Noch geschiht das wohl bei achten,

 bedür-

bedürfen, begehren, entübrigen, entbehren, erwähnen, gedenken, genesen, geschweigen, genießen, hüten, harren, hoffen, kennen, lachen, pflegen, schonen, spotten, verfehlen, vergessen, warten Man schaffet aber diese Unregelmäßigkeit nach und nach ab. Man spricht wohl: ich bedarf deiner Hülfe, deiner ist gedacht worden, deiner Fehler zu geschweigen; aber harren, hoffen, lachen, schweigen, spotten werden besser mit Präpositionen verbunden, und zu den übrigen setzet man lieber den Akkusativ.

Auf einen harren und hoffen; von einer Sache schweigen; über einen lachen, spotten; von einem Sohne genesen; etwas begehren, entübrigen, entbehren, gedenken, genießen, verfehlen, vergessen; einen achten, hüten, kennen, pflegen, schonen, warten.

5. Außer dem Subiekte, Obiekte und Zweckworte finden erklärende Zusätze mit Präpositionen bei allen Zeitwörtern statt, wobei man denn besonders auf die Präposition zu achten hat.

Er schläft in einem kalten Zimmer; du nimmst mir das Brot aus dem Munde; der Vater züchtiget seinen Sohn mit dem Stocke.

Von den obiektiven Zeitwörtern.

§. 42.

Obiektive Zeitwörter bedeuten Handlungen, die außer dem Subiekte auf ein gewisses

Ob-

Obiekt hinwirken. Sie haben allemahl zwei Sachen, zwei selbständige Dinge bei sich, die durch ein **Pronomen** oder **Substantiv** ausgedrückt werden; von dem einen gehet die Handlung aus, das verhält sich thätig und heißt das **Subiekt**; auf das andere geht die Handlung unmittelbar hin, es ist der leidende Gegenstand, und heißt **Obiekt.** Noch unterscheiden sich diese **Zeitwörter** von allen übrigen dadurch, daß man mit ihnen eine Handlung nicht nur von dem **Subiekte thätig, aktive,** sondern auch von dem **Obiekte** der Handlung **leidend, passive,** sagen kann. Exempel machen eine Sache deutlich.

Der Vater liebt seinen Sohn. Dieser Satz sagt, was der Vater thut; er liebt den Sohn. Die Handlung wird also von dem Subiekte thätig ausgesprochen, es ist eine **aktive Redensart.** Der Sohn ist Gegenstand, **Obiekt** der Handlung. Wenn man nun die Handlung so vorstellet, daß sie von dem Sohne gelitten wird, so spricht man den Satz **leidendlich** aus, und die Redensart heißt **passiv.** Der Sinn der Worte muß dabei nicht leiden; ihre Konstruktion, die Zusammenfügung, muß aber verändert werden. **Obiekt** der Handlung muß der Sohn bleiben; will ich aber von ihm sagen, was er leidet, so wird er **Subiekt** meiner Rede und muß den **Nominativ** bekommen: **der Sohn.** Nun drückt man die Handlung des Liebens durch das Hülfsverbum werden **leidendlich, passiv** aus; so heißt es: **der Sohn wird geliebt.** So bleibt auch der Vater **Subiekt** der Handlung. Weil man

aber die Handlung nicht mehr so vorstellet, als wenn er sie verrichtet, sondern wie sie von ihm herrühret; so ist er nicht mehr **Subiekt** der Rede, und muß dies Verhältniß mit der **Präposition von** angezeiget werden. Nun heißt der Satz: **der Sohn wird von dem Vater geliebt;** welcher nichts anders sagt als: der Vater liebt den Sohn.

Wir nennen diese Zeitwörter eben darum **obiektive Zeitwörter**, weil sie allezeit ein **Obiekt** bei sich haben. Dies **Obiekt** kann aber persönlich oder unpersönlich sein, und daher bekommen wir **zwei Arten obiektiver Zeitwörter.**

§. 43.

a. Obiektive Zeitwörter mit persönlichen Obiekten.

Daß sie Handlungen bedeuten, die von Thieren und leblosen Dingen auch gesagt werden, schadet nicht; wenn sie nur zwischen **persönlichen Subiekten** und **Obiekten** auch statt finden, so gehören sie in diese erste Klasse. Ihr eigenes Kennzeichen, wodurch sie sich von der **zweiten Art obiektiver Zeitwörter** unterscheiden, ist: daß die Handlung nicht nur von dem **Obiekte**, sondern auch von dem **Subiekte leidendlich** gesagt werden kann.

Das vorige Beispiel hieß: **der Vater liebt seinen Sohn;** und von dem **Obiekte leidendlich: der Sohn wird von dem Vater geliebt.** Nun kann der Vater diese Handlung nicht nur verrichten, sondern auch leiden; er kann nicht nur **Subiekt**

iekt sondern auch **Obiekt** der Handlung sein. Er bleibt aber **Subiekt** meiner Rede, wenn ich die Handlung leidendlich von ihm sage, und muß daher den **Nominativ** behalten, wenn er schon **Obiekt** der Handlung wird: **Der Vater wird geliebt von dem Sohne** oder von irgend einem andern. Dergleichen Verba sind: **achten, ängstigen, bitten, citiren, demüthigen, ehren, finden, grüßen, hassen, küssen, loben, martern, nennen, öffnen, peinigen, retten, schätzen, tragen, üben, verachten, wählen, züchtigen,** u. d. m.

Aus der Beschaffenheit dieser Zeitwörter fließen nun für ihre Konstruktion folgende Regeln.

1. **Obiektive Zeitwörter der ersten Klasse** haben allezeit zwei Personen bei sich, eine thätige und eine leidende; die thätige ist **Subiekt** der Rede und der Handlung, und bekommt den **Nominativ** auf die Frage wer? die zweite ist der leidende Gegenstand, das **Obiekt**, und bekommt den **Akkusativ** auf die Frage wen?

Der Menschenfreund rettet seinen leidenden Bruder; er grüßt mich; passiv: **Der leidende Bruder wird von dem Menschenfreunde gerettet; ich werde von ihm gegrüßt;** passiv von dem Subiekte: **Der Menschenfreund wird gerettet; er wird gegrüßt.**

2. Die Zeitwörter: **nennen, heissen, schelten, schimpfen;** erfordern, wenn sie etwas bestimmt sagen sollen, für den leidenden Gegenstand zwei Namen. Weil nun der leidende Gegenstand in

der aktiven Redensart das Obiekt, in der passiven aber das Subiekt der Rede ist; so haben diese Verba aktive zwei Akkusative, und passive zwei Nominative bei sich.

Man nennet, heißt dich einen gelehrten Mann, du wirst ein gelehrter Mann genennet, geheissen; man schilt, schimpft dich einen Betrüger, du wirst ein Betrüger geschimpft, gescholten.

3. Oft wird bei diesen Zeitwörtern außer dem Subiekte und persönlichen Obiekte noch einer Sache gedacht, in deren Absicht die Handlung des Zeitwortes statt findet. Diese darf man durch den Dativ und Akkusativ nicht ausdrücken, weil sie weder Zweck noch Obiekt der Handlung ist; man nimmt also den Genitiv oder auch eine Präposition mit ihrem Kasu. Durch letztere werden besonders allerlei Umstände der Handlung angezeigt.

Er beschuldiget dich der Lügen; man hat ihn des Diebstahls wegen verklagt; ich entlasse dich deines Eides, entledige dich deiner Pflicht, entsetze dich deines Amtes; du mußt ihn von seinen Banden befreien; man kann ihn von seinem Fehler nicht überzeugen; ich bitte dich um diese Wohlthat, frage dich um die Sache.

4. Obiekt und Zweckwort sind bei diesen Zeitwörtern gemeiniglich in einer Person vereiniget, weil dieienige Person, auf welche die Handlung unmittelbar hinwirkt, natürlich auch Schaden oder

Nutzen

Nutzen von der Handlung ziehen muß. Doch bekommen sie ein ausdrückliches **Zweckwort**

a. wenn eine dritte Person als mittelbarer Gegenstand der Handlung dabei stehet:

Der Diener empfiehlt dem Herrn seinen Bruder;

b. wenn die Handlung des Zeitworts nur auf einen Theil des Ganzen gehet. Der Theil ist alsdann **Objekt** der Handlung, und bekommt den **Akkusativ**; die ganze Person wird **Zweck** und bekommt den **Dativ**. Man sagt:

ich wasche dich,	und:	ich wasche dir den Kopf;
der Vater schlägt sein Kind,		der Vater schlägt seinem Kinde den Buckel voll;
er küßt die Dame,		er küßt der Dame die Hand;
du stichst mich,		du stichst mir in den Finger;
der Barbier hat mich verbunden,		hat mir die Ader verbunden;

§. 44.

b. Objektive Zeitwörter mit unpersönlichen Objekten.

Diese Verba bedeuten auch Handlungen, die außer dem **Subjekte** auf ein gewisses **Objekt** hingehen; aber es sind Handlungen, die gegen keine

Per-

Person statt finden. Ihr Obiekt ist vermöge ihrer Bedeutung sächlich, und darum kann der Zweck der Handlung nicht, wie bei den vorigen, in dem Obiekte liegen, sondern muß, wenn man bestimmt sprechen will, ausdrücklich dabei stehen. Außer dem haben sie noch die Eigenschaft, daß die Handlung nur vom Obiekte aber nicht von dem Subiekte leidendlich, passive, gesagt werden kann. Zur Erklärung wieder ein Beispiel!

Man kann sagen: ich schreibe einen Brief; aber nicht: ich schreibe einen Menschen. Wenn außer dem Subiekte und Obiekte noch ein persönlicher Gegenstand dabei stehet; so ist diese Person nicht Obiekt, sondern Zweck der Handlung und muß den Dativ bekommen: ich schreibe dir einen Brief. Eben daraus ist klar, daß die Handlung von dem Obiekte wohl, aber nie von dem persönlichen Subiekte leidendlich gesagt werden kann. Denn das Subiekt der passiven Redensart muß allemahl Obiekt der Handlung sein: und wenn nun kein persönliches Obiekt die Handlung empfangen kann; so kann sie auch von keinem persönlichen Subiekte leidendlich gesagt werden. Das Zweckwort bleibt Zweckwort bei der passiven Redensart so wohl als bei der aktiven. Man kann also nicht sagen: ich werde oder du wirst von einem Briefe geschrieben; sondern allein von dem Obiekte kann man sagen: der Brief wird dir von mir geschrieben. Solche Verba sind: aufbürden, befehlen, bahnen, bieten, borgen, concipiren, deuten, enden, färben,

ben, geben, heften, insinuiren, kochen, lassen, leisten, mindern, pachten, schreiben, wünschen, zahlen, u. m. d.

Die Konstruktion dieser **obiektiven Zeitwörter der zweiten Klasse** lehren folgende Regeln.

1. Die Sache, auf welche das Verbum unmittelbar hinwirkt, ist **Obiekt**, und bekommt den **Akkusativ** auf die Frage: was?

Ich bahne den Weg, deute diese Worte übel, leiste Gehorsam, wünsche Glück, zahle meine Schuld.

2. Die Person, welche außer dem **Subiekte** dabei stehet, ist mittelbarer Gegenstand, **Zweck** der Handlung, und bekommt den **Dativ** auf die Frage: wem?

Ich bahne dem Herrn den Weg, deute dir diese Worte übel, leiste dem Fürsten Gehorsam, wünsche meinem Feinde Glück, zahle dir meine Schuld.

Leidendlich (passive) von dem **Obiekte** muß man sagen: Der Weg wird dem Herrn gebahnet, diese Worte werden dir übel gedeutet, dem Fürsten wird von mir Gehorsam geleistet, dem Feinde Glück gewünschet, dir meine Schuld bezahlet.

3. Lassen kann die Person im **Akkusativ** bei sich haben, und also auch zwei **Akkusative** bekommen, einen der Sache und einen der Person, wenn

noch

noch ein unbestimmtes Verbum dabei stehet, welches den Sinn des Lassens erst erklären muß. Man sagt: laß mir das; das heißt: überlaß es mir, nimm es mir nicht! So bald aber noch ein Verbum im Infinitiv folget, muß man sagen: laß mich das machen; das heißt: verstatte, daß ich das mache. Desgleichen: laß ihn (nicht ihm) deine Absicht nicht merken; und sieht man daraus, daß der Akkusativ der Person nicht von lassen, sondern von dem folgenden Verbo herrühret. Laß nicht, verstatte nicht, mache nicht, daß er deine Absicht merke. Aus dem Grunde muß man wohl prüfen, ob die Person das Subiekt zum folgenden Infinitiv sein kann. Außerdem kann sie den Akkusativ nicht bekommen. Man kann nicht sagen: laß dich ein Kleid machen; weil hier die Person nicht Subiekt sondern Zweck des Machens ist. Also: laß dir ein Kleid machen.

4. Es gibt Zeitwörter, die persönliche und sächliche Obiekte haben können, aber sie haben sie darum nicht zu gleicher Zeit, und man darf nicht, wenn bei einem solchen Verbo außer dem Subiekte-Person und Sache zugleich stehen, beiden als Obiekten den Akkusativ geben. Sind sie beide wirklich Obiekte der Handlung, so müssen sie mit und verbunden sein, als: ich ehre dich und deine Wissenschaft; sind sie aber nicht durch und verbunden, so stehen sie auch nicht in einerlei Verhältnisse mit der Handlung. Je nachdem ein Wort im eigentlichen Sinne mehr ein

obiek-

obiektives Zeitwort der ersten oder zweiten Klasse ist, nachdem folgt es auch in der Konstruktion den Regeln jeder Klasse. Man merke besonders

fragen, bitten. So bald sie durch Zusammensetzung die Vorsilbe er bekommen, leiden sie sicher sächliche Obiekte, etwas erfragen, etwas erbitten; aber als einfachen Zeitwörtern sind ihnen persönliche Obiekte natürlicher. Man sagt: einen fragen, einen bitten; aber nicht gut: eine Sache bitten, eine Sache fragen; wenn man schon im allgemeinen ganz gewöhnlich frägt: was bittest du? was frägst du? Darum rechne ich sie auch zu den obiektiven Zeitwörtern der ersten Klasse und gebe ihnen nicht zwei Akkusative. Man sagt nicht gut: ich bitte dich das, frage dich das; sondern besser: ich bitte dich um die Sache, frage dich darum.

Mit heissen hat es gleiche Bewandniß. Wenn es so viel als nennen bedeutet, gehöret es zu den obiektiven Zeitwörtern der ersten Klasse und hat zwei Akkusative bei sich: ich nenne dich meinen Freund; bedeutet es aber befehlen, so gehöret es zu den obiektiven Zeitwörtern der zweiten Klasse und kann nicht zwei Akkusative haben. Man darf nicht sagen: ich heisse dich das; sondern muß sprechen: ich heisse dir das.

Lehren rechne ich zu den obiektiven Zeitwörtern der zweiten Klasse. Es kann

freilich ein persönliches und sächliches Objekt haben, aber nicht völlig in einerlei Bedeutung. Ich lehre dich, heißt: ich unterrichte dich; ich lehre diese Wissenschaft, heißt: ich trage die Grundsätze dieser Wissenschaft vor. Hier zeiget sich's offenbar, daß, wenn neben der Sache noch eine Person genannt wird, diese Person mittelbarer Gegenstand, also Zweck der Handlung, sein muß. Wird die Sache, die man lehret, durch ein Verbum ausgedrückt, so kann die Person, wie bei lassen, im Akkusativ stehen: ich lehre dich schreiben, lesen, rechnen; wird aber die Sache mit einem Substantiv benannt, so muß die Person im Dativ stehen: ich lehre dir diese Wissenschaft; nicht: ich lehre dich diese Wissenschaft.

Anmerkung.

Es ist sehr gebräuchlich, daß man sagt: ich lehre dich die Moral; und wer das spricht, spricht mit Bedacht so. Herr Hofrath Adelung verwirft, Herr Professor Moritz billiget diese Konstruktion. Vermuthlich ist sie aus der lateinischen Sprache in die deutsche übergetragen worden, und man sollte freilich denken, daß die Lateiner ihren guten Grund dazu gehabt haben werden. Es ist aber auch möglich, daß es der lateinischen Sprache wie der deutschen gegangen sein kann, daß manche Dinge beibehalten wurden, die noch lange nicht ausgemacht waren. Herrn H. Adelung beizupflichten, zwingt mich besonders der Umstand, daß, so bald ein sächliches Objekt bei diesem Verbo stehet,

die Handlung nicht von dem **Subiekte**, sondern nur von dem **Obiekte passive** gesagt werden kann. Man sagt nicht: ich werde diese Wissenschaft gelehrt; sondern: **mir wird diese Wissenschaft gelehrt.** Ein unwiderlegbarer Beweis, daß die Person als **Zweck** der Handlung zu betrachten, und das Verbum zu den **obiektiven Zeitwörtern der zweiten Art** zu rechnen ist. Die ganze Sprache ist ohne Beispiel, daß ein solches Verbum mit dem **Akkusativ** der **Sache** und der **Person** verbunden wird.

5. Eigentlich gehören zur ersten Klasse alle dieienigen Verba, die ein **persönliches Obiekt** verstatten, wenn sie schon auch mit **sächlichen Obiekten** verbunden werden; zur zweiten Klasse gehören nur dieienigen, die nie ein **persönliches Obiekt** haben können. Kann aber ein Verbum nach Gebrauch und Bedeutung von **persönlichen** und **sächlichen Obiekten** gleich gut gebraucht werden; so kann man es auch nach den Regeln beider Klassen konstruiren. Z. E. **versichern, gewähren** verbindet man nach §. 44. N. 1 und 2 der zweiten Klasse mit dem **Dativ** der **Person** und **Akkusativ** der **Sache**; oder nach §. 43. N. 1 und 3 der ersten Klasse mit dem **Akkusativ** der **Person** und dem **Genitiv** der **Sache**.

Ich gewähre dir deine Bitte, oder dich deiner Bitte; ich versichere dir das, oder dich dessen. Viele andre Fälle werden mit Präpositionen ausgedrückt.

Von den subiektiven Zeitwörtern.

§. 45.

Subiektive Zeitwörter verstatten ihrer Bedeutung nach kein **Obiekt**; sie sagen etwas, was an und in dem **Subiekte** selbst vorgehet. Ihr eigentliches Kennzeichen, welches sie alle haben, folgt aus dieser Bedeutung: **subiektive Zeitwörter** leiden sonst keine **passive** Vorstellung als eine unpersönliche, allgemeine und unbestimmte. Vom **Obiekte** kann sie nicht statt finden, weil die Handlung kein **Obiekt** hat, und von dem **Subiekte** ist sie eben so wenig möglich, weil das **Subiekt** der **passiven** Redensart **Obiekt** der Handlung sein muß.

Der Mensch sitzet. Man kann nicht sagen: der Mensch wird gesessen; will es der Mensch nicht selbst, ein andrer kann das Sitzen an ihm nicht verrichten. Im allgemeinen, unbestimmt und unpersönlich spricht man: **es wird gesessen.**

Wir wollen diese **subiektiven Zeitwörter** auch in zwei Arten eintheilen, und ihnen die dritte und vierte Klasse in der Reihe der Zeitwörter anweisen.

§. 46.

c. Unthätige subiektive Zeitwörter.

Diese Verba bedeuten Beschaffenheiten und Zustände des **Subiekts**, und wir nennen sie unthätige Zeitwörter, nicht als wenn sich das **Subiekt** niemahls in Bewegung dabei befände, sondern weil dessen Bewegung dabei mehr natürlich ist, so daß sie

ohne

ohne Vorsatz und Willen erfolgt. Dergleichen Verba sind: ächzen, beben, bersten, bluten, brechen, cirkuliren, dampfen, dürfen, eitern, faulen, genesen, glänzen, hangen, kosten, leuchten, modern, niesen, obwalten, perlen, quacken, sterben, wachsen, zittern u. dgl.

Die Konstruktion dieser Zeitwörter hat die wenigste Schwierigkeit.

1. Ein **Subiekt** müssen sie, wie iedes andre Verbum, haben, das ist der **Nominativ**, welcher mit dem Verbo allein schon einen vollständigen verständlichen Satz ausmacht. Bisweilen wird noch ein Umstand hinzugesetzet, der eine **Präposition** bekommt; bisweilen stehet auch ein **Genitiv** dabei.

Der Leidende ächzet vor Kummer, der Erschrockene bebt, der Baum birstet, die Wunde blutet, das Bret bricht, das Blut cirkulirt in den Adern, sie ist eines Sohnes genesen.

2. **Heissen** ist eigentlich ein **subiektives Zeitwort**. Man gibt ihm aber die Bedeutung als nennen, und dann ist es ein **obiektives Zeitwort**. Als **subiektives Zeitwort** erfordert es, wie **sein** und **werden**, wenn sie bestimmt reden sollen, **zwei Nominative**, deren letzterer erst bestimmt, was sie sagen sollen. Durch sich allein sagen diese Verba von dem **Subiekte** nichts; den Fall ausgenommen, wenn sein die bloße Existenz anzeigt.

Hiob war ein geplagter Mann; König Friedrich heißt der Einzige; Sebaldus wird ein Doktor.

3. Ein **Zweckwort** haben diese Verba

a. rechtmäßig: wenn außer dem **Subiekte** eine Person da ist, welche gegen das Verbum in dem Verhältnisse steht, daß Vortheil oder Schaden auf sie fallen kann:

Sei mir Freund;

und wenn das **Subiekt** nur ein Theil des Ganzen ist, wo denn natürlich das Ganze Schaden oder Verlust haben muß und als **Zweck** anzusehen ist.

Das Herz blutet mir; der Kopf thut mir weh; die Haare gehen mir aus; mir schmerzt der Fuß; das Buch kostet mir vier Thaler; die Sonne scheinet mir.

b. unnöthig und überflüßig gibt man ihnen besonders den **Dativ** mir, nach der in der vertraulichen Sprache herrschenden Gewohnheit.

Du wirst mir ein rechter Kerl werden! Zittere mir nicht!

Anmerkung.

Auch bei manchen andern Zeitwörtern bedienet man sich dieses vertraulichen **Dativs** mir; man muß es aber nicht zur allgemeinen Gewohnheit werden lassen, und noch weniger von dem **Dativ** dir einen gleichen Gebrauch machen. Z. E. Das war dir eine Freude! Aus dem Grunde habe ich diesen **Dativ** nicht

nicht unter die allgemeinen Regeln gebracht. Die gegebenen allgemeinen Regeln gelten aber von den **subiektiven Zeitwörtern** so wohl als von den **obiektiven.**

§. 47.

d. Thätige subiektive Zeitwörter.

Diese Verba bedeuten so thätige Zustände des **Subiekts**, daß man sie schon Handlungen nennen möchte und zu nennen pflegt, weil des **Subiekts** Thätigkeit, Entschluß und Einwilligung dabei nöthig ist. Indes fällt die Handlung immer auf das **Subiekt** zurück, so daß sie keinen unmittelbaren Gegenstand haben kann. Dahin gehören

1. solche Zeitwörter, welche das **Obiekt** der Handlung der Bedeutung nach schon in sich selbst mit enthalten, als:

Betten, danken, dienen, drohen, fluchen, folgen, gehorchen, helfen, liebkosen, lohnen, lügen, rathen, schaden, schmeicheln, trauen, trotzen ꝛc.

Man darf nur einen Versuch machen, den Sinn dieser Zeitwörter deutlich auszudrücken, so muß man ein Verbum und Substantiv dazu nehmen. Betten heißt: das Bett machen; danken heißt: Dank sagen; dienen: Dienste leisten; drohen: seinen Vorsatz durch Zeichen ausdrücken; fluchen: Böses wünschen; folgen, gehorchen: Folge, Gehorsam leisten; helfen: Hülfe erzeigen; liebkosen: Liebe durch Worte und Handlung sagen; lohnen: Lohn geben; lügen: Unwahr-

wahrheit sagen; rathen: Rath geben; schaden: Schaden zufügen; schmeicheln: Lob vorsagen; trauen: Vertrauen widmen; trotzen: Härte, Widerstand entgegensetzen.

Ihre Konstruktion ergibt sich nun von selbst. Die außer dem Subiekte dabei befindliche Person ist nicht Obiekt der Handlung, sondern Zweck, und bekommt den Dativ; wird dabei sonst noch einer Sache gedacht, so betrift diese einen Umstand, der mit einer Präposition ausgedrückt wird.

Er danket mir dafür nicht einmahl; er dienet mir für Lohn; ich kann ihm nicht liebkosen, nicht schmeicheln; das Haus trotzet dem Winde und Wetter. Passiv kann man nur unpersönlich und allgemein sagen: mir wird gedanket, gedienet, gelogen, geschmeichelt, geliebkoset.

2. Zeitwörter, die nicht so wohl einzelne, als vielmehr fortwährende Handlungen und Zustände des Subiekts anzeigen, und als einzelne Handlungen so in sich selbst und auf das Subiekt zurückfallen, daß sie keinen unmittelbaren Gegenstand haben können. Auf die dabei stehende Sache oder Person haben Handlung und Subiekt keinen Einfluß, sondern sie hat ihn auf Handlung und Subiekt, dem sie Vorgang, Beispiel, Ueberlegenheit und Aufmunterung ist. Als Zweck der Handlung kann und muß sie gelten, aber nimmermehr als Obiekt. Z. E.

Einer

Einer Sache obliegen zeigt nicht eine einzelne Handlung an, sondern ein fortwährendes Bestreben. So lange es nicht vollendet ist, ist die Sache Zweck der Handlung, und ist es vollendet, so liegt man nicht mehr ob. Desgleichen: einem nacheifern, nachlaufen. Subiekt und Verbum machen schon einen verständlichen Satz aus: ich eifere nach, ich laufe nach; und will iemand mehr wissen, so kann er nicht fragen was? auch nicht wen? sondern er muß fragen: wem eiferst, wem läufst du nach?

Anmerkung.

Auch nachahmen sollte man nach meinem Urtheile dahin rechnen, und nicht sprechen: ich ahme dich nach; sondern: ich ahme dir nach. Nimmermehr kann man sich dich als Obiekt des Nachahmens denken; dich ist Muster des Subiekts, und des Subiekts Vorsatz, Absicht und Zweck ist, ihm ähnlich zu werden. Obiekt des Nachahmens ist das, was das Subiekt dem Muster ähnlich macht, verrichtet und nachthut — das Subiekt selbst. Die lateinische Sprache kann für die deutsche nicht Muster sein, zumahl da wir nicht sicher sind, ob nicht manche Regel, oder doch manche Ausnahme, aus Fehlern der Schriftsteller entstanden sei. Die alten klassischen Schriftsteller waren wohl große Philosophen und Redner; ob sie aber eben so große Sprachlehrer waren, können wir nicht einmahl beurtheilen. Deutsche Männer, die lateinische Sprachlehren schrieben, müssen das bei nachahmen gefühlt haben, weil sie

sagen: imitari, nachahmen, erfordere den Akkusativ, ob man gleich im Deutschen frage: wem?

3. Verschiedene subiektive Zeitwörter, welche eine so thätige Bedeutung bekommen, daß sie als obiektive Verba, deren Handlung auf ein äußerliches Obiekt übergehet, angesehen und gebraucht werden. Man gibt ihnen daher

theils in manchen Redensarten außer dem Zweckworte auch ein Obiekt: ich habe mir Blasen gegangen; er lacht sich einen Buckel; das Kind hat sich rothe Backen geschlafen; ich reise diesen Weg, gehe den Berg hinauf, gehe die Treppe auf und ab;

theils verbindet man sie, wo das Verhältniß nicht stark genug ist, ein ausdrückliches Obiekt hinzu zu setzen, mit verschiedenen Präpositionen: in einem Buche bildern, nach einer Sache forschen, auf etwas fußen, auf einen hoffen.

§. 48.

e. Von den zurückführenden Zeitwörtern.

Zurückführende Zeitwörter sind dieienigen, welche die Handlung wieder auf das Subiekt zurückführen und dies auch zum Obiekte machen. Das thätige Ding ist zugleich der leidende Gegenstand, Subiekt und Obiekt in einer Person. Einer passiven Vorstellung sind sie aus dem Grunde gar nicht fähig, wohl aber der unpersönlichen. Man hat deren zwei Arten:

Eigentliche zurückführende Zeitwörter sind es von Natur und durch ihre Bedeutung allezeit. Sie können nie ein andres **Obiekt** haben als das **Subiekt**, weil sie Handlungen bedeuten, die ganz auf das **Subiekt** zurückfallen, und können nicht anders gebraucht werden, man muß ihnen erst die Form der **obiektiven Zeitwörter** erster Art geben durch das **Pronomen**, welches anzeiget, daß die Handlung auf das **Subiekt** zurück fällt. Man kann nicht sagen: erbarmen, ich erbarme dich, du erbarmest mich; sondern: sich erbarmen, ich erbarme mich, du erbarmest dich. Solche Verba sind: sich balgen, bäumen, bedanken, besinnen, brüsten, bücken, entfrechen, erbarmen, erfrechen, freuen, geberden, grämen, gurgeln, härmen, lagern, neigen, schämen, unterstehen u. dgl.

Andre sind nur durch den Gebrauch zurückführende Zeitwörter in dem Falle, wenn das **Subiekt** eine Handlung, die es auch an andern **Obiekten** verrichten kann, an sich selbst verrichtet. Die meisten Verba lassen sich zurückführend gebrauchen, und ihre Konstruktion bleibt dieselbe, die sie außer der Zurückführung haben.

1. Alle **obiektive Zeitwörter der ersten Klasse** schicken sich vorzüglich dazu, daß sie zurückführend gebraucht werden, weil sie ein **persönliches Subiekt** und **Obiekt** haben. Sie müssen als zurückführende Verba

das **Subiekt** auch zum **Obiekte** bekommen, und folglich das zurückführende **Pronomen** im

 Akku-

Akkusativ bei sich haben, welches durch den Zusatz selbst kenntlich wird: ich rette mich selbst.

Wird dabei noch einer Sache gedacht, so bekommt diese den Genitiv, oder eine Präposition: er beschuldiget sich selbst der Lügen; er belehrt sich eines Bessern; du rettest dich selbst aus der Noth; ich beklage mich über deine Untreue.

Stehet außer dem Subiekte noch eine andre Person als mittelbarer Gegenstand dabei, so bekommt diese den Dativ: ich empfehle mich Ihnen.

Anmerkung.

Dieser Konstruktion folgen die eigentlichen zurückführenden Zeitwörter in allem: ich erbarme mich deiner, freue mich über dein Glück, besinne mich eines Bessern.

2. Obiektive Zeitwörter der zweiten Klasse sind eigentlich keiner Zurückführung des Obiekts auf das Subiekt fähig, weil sie ein persönliches Subiekt und sächliches Obiekt haben, Person aber nicht zugleich Sache sein und werden kann. Indes findet ein doppelter Fall statt, der sie den zurückführenden Zeitwörtern ähnlich macht:

a. Wenn das Subiekt selbst den Nutzen ziehet und also zugleich Subiekt und Zweck der Handlung ist. Das sächliche Obiekt behält den Akkusativ, das zurückführende Pronomen aber bekommt als Zweckwort den Dativ.

Du bildest dir selbst das ein; er hat das sich selbst eingepräget; ich getraue mir das (traue mir das zu); ich nehme mir das vor; du zerbrichst dir den Kopf.

b. Wenn man das **Obiekt** zum **Subiekt** macht, welches ganz wohl geschehen kann, da wir gewohnt sind, unselbständige Dinge als selbstständige, vor sich bestehende zu betrachten, und todten Dingen Handlungen zuzuschreiben. In diesem Falle vertritt das zurückführende **Pronomen**, wie bei den **obiektiven Zeitwörtern**, die Stelle des **Obiekts** und muß also im **Akkusativ** stehen. Der **Dativ** des Zwecks kann außerdem noch dabei stehen. Z. E.

Ich mache dir die Thür auf, oder öffne dir die Thür; a. du öffnest dir die Thür selbst; b. dir öffnet die Thür sich selbst.

Sind es Zeitwörter, die von **persönlichen** und **sächlichen Obiekten** gebraucht werden, so gilt auch hier die dort gegebene Regel; man kann ihnen die **Person** im **Dativ** und die **Sache** im **Akkusativ**, oder die **Person** im **Akkusativ** und die **Sache** im **Genitiv** zugesellen.

Ich versichere mich meines Vorrechtes, ich versichere mir mein Vorrecht.

3. **Unthätige subiektive Zeitwörter**, die gar kein **Obiekt** haben können, sind auch keiner Zurückführung fähig. Was sollte das heissen: er ächzet sich, blutet sich, bebt sich? So bald man ihnen aber einen Zusatz der Schädlichkeit und des

Ueber-

Uebermaßes, auch wohl durch Zusammensetzung, gibt, so bekommen sie Thätigkeit, nähern sich den unter d. 3. angeführten Zeitwörtern, und können zurückführend gebraucht werden, oder werden vielmehr eigentliche zurückführende Zeitwörter.

Er ächzet sich ganz ab; er weinet sich zu Schanden; du niesest, du blutest dich wohl zu Tode.

4. Die thätigen subiektiven Zeitwörter der vierten Klasse, müssen, wenn sie zurückführend gebraucht werden, das Pronomen im Dativ bei sich haben, gleich den obiektiven Zeitwörtern der zweiten Art, weil sie den Zweck auf das Subiekt zurück führen, und zwar

N. 1. 2. ohne ausdrückliches Obiekt: du hilfst dir selbst, schmeichelst, heuchelst dir selbst; iedes Ding gleichet sich selbst. Die Verba

N. 3. werden an sich schon zurückführend, so bald man ihnen ein Obiekt gibt: du hast dir Blasen gegangen. Könnte man einem andern Blasen gehen, so wäre gehen kein subiektives Verbum. Die Konstruktion ist völlig so einerlei, daß man nicht einmahl daran denken darf, daß sie zurückführend gebraucht werden.

5. Es belohnet sich nicht der Mühe ist ein Gemisch von Zurückführung und Unpersönlichkeit, das nichts taugt. Besser sagt man: es belohnet die Mühe nicht.

6. Einige Verba werden überflüßig als zurückführende gebraucht, weil sie ohne Zurückführung schon dasselbe sagen. Sich irren, sich mit iemanden zanken, sich vor einem fürchten, sagt nicht mehr als: irren, mit iemanden zanken, und einen fürchten. Indes ist beides gewöhnlich.

§. 49.

f. Von den unpersönlichen Zeitwörtern.

Unpersönliche Zeitwörter reden von einem unbestimmten Subiekte, das man nicht kennet, oder nicht nennen will. Ob es Person oder Sache sei, das entscheidet man nicht, sondern spricht in der dritten Person des Singulars, und nimmt statt des Subiekts das unbestimmte Pronomen es: es donnert.

Eigentliche unpersönliche Verba, die nie von einem bestimmten Subiekte, nie persönlich, gebraucht werden, haben wir nur wenige; wir gebrauchen aber auch persönliche mit dem unbestimmten es als unpersönliche, und vermehren dadurch ihre Anzahl. Hier sehen wir nur auf ihre Bedeutung, welche uns ihre Verbindung mit den Substantiven aufklären kann.

Einige zeigen Veränderungen und Begebenheiten in der Natur an, die außer uns vorgehen und wie subiektive Verba eigentlich kein Obiekt haben können. Es donnert, blitzet, regnet, reift, friert, hagelt.

1. Diese können also auch keinen Kasum bei sich haben; man macht es aber mit ihnen, wie mit den **subiektiven Zeitwörtern**, und gibt ihnen in manchen Redensarten ein **Obiekt**: es regnet große Tropfen, schneiet große Flocken, friert Eis.

Andre **unpersönliche Zeitwörter** bedeuten Empfindungen in uns selbst und daher rührende Veränderungen, wodurch wir in einen andern Zustand versetzet werden. Da wir doch diese Empfindungen empfangen, so stehen wir gegen diese **unpersönlichen Zeitwörter** in dem Verhältnisse als **Obiekt** und **Zweck** gegen die **obiektiven Verba**. Wir betrachten daher die Empfindung als Handlung, es als das **Subiekt**, und uns selbst als **Obiekt** oder **Zweck**.

2. Dieienigen **unpersönlichen Zeitwörter**, welche Empfindungen anzeigen, die aus und in uns selbst entspringen, lassen uns die **Person** selbst als das **Obiekt** ansehen, und bekommen deswegen den **Akkusativ**.

Es ärgert mich, es befällt mich, es befremdet mich, es bekümmert mich, es betrift mich, es betrübt mich, es dauert mich, es dünket mich, es dürstet mich, es ficht mich an, es freuet mich, es friert mich, es geht mich an, es gelüstet mich, es gemahnet mich, es gereuet mich, es hungert mich, es iammert mich, es kränket mich, es schaudert mich, es schläfert mich, es schmerzet mich, es sticht mich,

mich, es schwitzet mich, es verdrießt mich, es verlanget mich, es wundert mich.

3. Diejenigen unpersönlichen Zeitwörter, welche Empfindungen anzeigen, die durch äußere Gegenstände in uns erweckt werden, lassen die Person nicht wohl als Objekt ansehen. Als Zweck kann sie hier eher betrachtet werden, und darum gibt man nachfolgenden Zeitwörtern den Dativ.

Es ahndet mir, es behagt mir, es beliebt mir, es däucht mir, es eckelt mir, es fällt mir ein, es fehlet mir, es gebricht mir, es gebühret mir, es gefällt mir, es gelinget mir, es geziemet mir, es gilt mir, es glückt mir, es grauet mir, es mangelt mir, es scheinet mir, es schlägt mir fehl, es schwindelt mir, es träumt mir, es kommt mir an.

Anmerkung.

In Absicht des letzten Zeitwortes sind H. Hofrath Adelung und H. Professor Moritz verschiedener Meinung; dieser sagt: es kommt mich an; jener: es kommt mir an. Meine Ueberzeugung zieht mich zum Herrn H. Adelung hin. Wenn man sagt: es kommt an mich; so ist der Akkusativ außer allem Zweifel richtig. Man hat hier das einfache Verbum kommen und die Präposition an, die im Stande der Bewegung den Akkusativ bei sich haben muß. Spricht man aber: es kommt mich Furcht an; dann ist an nicht die Präposition, welche dem

Akku-

Akkusativ nicht nachgesetzet werden kann, sondern es ist die Partikel von dem zusammengesetzten Verbo ankommen, welche in dieser Lage von dem Verbo wieder getrennet wird. Es kommt mir Furcht an, heißt so viel als: es, eine unbekannte Ursache, macht mir Furcht, ich weiß nicht woher sie kommt. Furcht ist also eigentlich Obiekt, wenn sie gleich hier als Subiekt der Rede mit kommen im Nominativ verbunden werden muß, und ich bin Zweck. Darum sage ich lieber: es kommt mir Furcht und Entsetzen an. So muß man auch sagen: ich kann nicht an ihn kommen; und: ich kann ihm nicht ankommen; ich kann dir nicht beikommen.

4. Wenn außerdem noch einer Person oder Sache namentlich gedacht wird, die eigentlich der Gegenstand dieser Empfindungen ist, so wird dieser der Genitiv oder eine Präposition gegeben.

Es iammert mich seiner, (er iammert mich) es gereuet mich der That, (die That reuet mich) mich verlanget nach dir, mir grauet vor der Arbeit.

5. Manche andre Umstände in der Konstruktion der unpersönlichen Zeitwörter lassen sich aus den schon angezeigten Konstruktionen der persönlichen Zeitwörter erklären. Z. E.

Wenn sich die Empfindung nur in einem Theile des Ganzen befindet, so wird der Theil als wirkendes Subiekt angesehen, das Ganze wird Zweck, und

das

das Verbum ist gleichsam ein **subiektives Zeitwort.**

Es friert mich;	mir friern die Hände.
Mich schaudert;	mir schaudert die Haut.
Es schwitzt mich;	mir schwitzet der Kopf.

Wird aber neben dem Theile als dem Sitze der Empfindung noch die wirkende Ursache angezeigt; so ist diese **Subiekt**, der Theil **Obiekt**, das Ganze **Zweck**, das Verbum gleichsam ein **obiektives Zeitwort**, und die Redensart wird **persönlich.**

Es sticht mich im Finger;	die Nadel sticht mir in den Finger.
Es brennet mich im Leibe wie Feuer;	das Feuer brennet mir an die Nägel.

6. Mehrere andre Redensarten mit dem unbestimmten es und den Zeitwörtern sein, kommen, scheinen, stehen ꝛc. sind theils keine unpersönliche Redensarten, theils lassen sie sich aus dem, was gesagt worden, genugsam erklären.

Es kommt an mich, es kommt auf mich an, es kommt mir zu (gehöret mir) es kommt mir vor, (scheinet mir) es ist mir wohl, übel, kalt, warm, bange, es fehlet mir, es gedeihet mir.

7. Verba, die nicht eigentlich **unpersönlich** sind, können auch **passive unpersönlich** gebraucht werden: es wird gekocht und gebraten, es wird gesprochen, es wird geschossen.

Ja so gar mit subiektiven Zeitwörtern, die sonst keine passive Vorstellung leiden, geschiht es unpersönlich: es wird gefahren, gegangen, geschlafen, es wird aufgestanden.

§. 50.

g. Von den zusammengesetzten Zeitwörtern.

Die deutsche Sprache bereichert sich mit Zeiwörtern dadurch, daß sie dieselben mit mehrern kleinen Partikeln, auch mit verschiedenen Präpositionen zusammensetzet, welche Präpositionen aber in der Zusammensetzung mit den Zeitwörtern ihre Kraft als Präpositionen nicht behalten. Aus einem einfachen Verbo entstehen wohl zehen und mehr zusammengesetzte Zeitwörter. Bringen z. E. wird mit ab, an, auf, aus, bei, durch, ein, fort, mit, nach, über, ver, um, voll, vor, weg, wieder und zu verbunden. Diese Zusammensetzung verursacht nicht nur manche Verschiedenheit im Schreiben und Beugen dieser Wörter, sondern verändert auch vielfältig ihre Beschaffenheit und Konstruktion. Man kann hier das meiste der Uebung überlassen, und darum wollen wir nur einige Anmerkungen hersetzen, welche zur Erklärung einiger schon gegebenen Regeln der Konstruktion dienen können.

1. Die Vorsilbe be hat die Kraft, die Handlung des Zeitwortes auf ein gewisses Obiekt so zu heften, als wenn es von derselben von allen Seiten umfaßt würde. Man findet das gleich in den beiden Sätzen: die Sonne scheinet mir; und: die Sonne bescheinet mich. Daraus folgt nun die

die Regel, daß alle mit be zusammengesetzte Zeitwörter **objektive Verba** sind, denen man den **Akkusativ** des Objekts geben muß, wenn auch das einfache Verbum ein **subjektives Zeitwort** ist, und einen andern Kasum mit oder ohne Präposition erfordert.

Ich gehe auf den Berg;	ich begehe den Berg.
Du seufzest über dein Schicksal;	du beseufzest dein Schicksal.
Er dienet mir;	er bedienet mich.
Ich zahle dir meine Schuld;	ich bezahle dich, oder bezahle dir meine Schuld.
Ich lohne dir;	ich belohne dich, belohne dir deine Arbeit.
Ich danke dir;	ich bedanke mich.

Anmerkung.

Weil danken eine Empfindung ausdrücket, die das **Subiekt** erfüllt, so wird das **Subiekt** auch **Obiekt** derselben, und man kann nicht sagen: **ich bedanke dich**; sondern: **ich bedanke mich**; das heißt: ich bin ganz mit Empfindungen der Dankbarkeit erfüllet.

Man muß einige Verba wohl merken, die sich zwar mit be anfangen, aber nicht zusammengesetzet sind. Von diesen gilt diese Regel nicht. **Befehlen** z. E. ist nicht zusammengesetzet aus **fehlen** und be, sondern von dem Substantiv **Befehl** durch die End-

silbe **en** zum Zeitworte gemacht worden. Desgleichen **begegnen.** Gegnen ist kein Verbum. Man hat die Präposition **gegen** durch Vorsetzung der Silbe **be** und Anhängung der Endsilbe **en** zum Zeitworte gemacht. Man kann also nicht sagen: ich befehle dich, begegne dich; sondern: **ich befehle dir, begegne dir.**

2. Die Vorsilben **nach** und **zu** regieren als **Präpositionen** den **Dativ.** Ob sie nun gleich in der Zusammensetzung nicht als **Präpositionen** gelten; so haben sie doch die Kraft, den Gegenstand als **Zweck** auszuzeichnen. Man sagt richtig: **ich höre dich;** nimmt man aber **zuhören,** so muß man sagen: **ich höre dir zu.** Bei hören ist also die Person **Obiekt** des Hörens; bei zuhören wird sie **Zweck,** und das, was man höret, ist **Obiekt.** Schon das einfache Zeitwort **hören** bekommt keinen **Akkusativ,** sondern eine **Präposition,** so bald es in der Bedeutung den Nachdruck der Folgsamkeit oder Aufmerksamkeit hat, und folglich mehr **Zweck** und Absicht als **Obiekt** des Hörens anzeiget. Man sagt: **ich höre auf die Rede, auf die Musik; das Kind höret auf den Vater.** Die Vorsilbe **zu** drückt nun dies Verhältniß noch stärker aus, und macht also den **Dativ** nothwendig; man sagt: **ich sehe dich; ich will dir zusehen, dir nachsehen.**

Dessen ungeachtet irren dieienigen Sprachlehrer sehr, welche es zur allgemeinen Regel machen wollen: **daß alle mit zu und nach zusammengesetzten Zeitwörter mit dem Dativ verbunden werden müssen.**

müssen. Viele Verba werden als **subiektive** und als **obiektive** Verba gebraucht; dieselbe Vorsilbe wird auch mit **subiektiven** und mit **obiektiven** Zeitwörtern zusammengesetzet; die Zusammensetzung selbst verändert die Natur der Zeitwörter so, daß aus **subiektiven** häufig **obiektive** werden: in allen diesen Fällen kann nicht einerlei Konstruktion statt finden. Man muß, denke ich, das zusammengesetzte Zeitwort prüfen, zu welcher Klasse es gehöre: ie nachdem es ein subiektives oder obiektives Zeitwort ist, richtet es sich auch nach den für iede Klasse gegebenen Regeln, und darf ihretwegen keine Ausnahme gemacht, oder eine besondere Regel gegeben werden. So sagt man:

ich komme nach, ich eifere dir nach, ich trage dir das Buch nach, er holet das Versäumte nach.

Die Thür fällt zu, das Buch kommt mir zu, ich trage dir Steine zu, führe dir Gäste zu, ich decke den Brunnen zu.

§. 51.

Um diese Anweisung für alle und iede, auch für dieienigen brauchbar zu machen, die nicht viel Zeit und wenig Uebung im Nachdenken haben; will ich ein Register der Zeitwörter mit ihren Konstruktionen in alphabetischer Ordnung folgen lassen. Wer es der Mühe werth achtet, seine Sprache zu berichtigen, kann sich dadurch helfen, wenn es auch seine Sache nicht ist, den Regeln nachzudenken, um Grund und Ursache der Konstruktion zu wissen. Er darf das Büchelchen nur bei der Hand haben und fleissig nach-

schlagen; so wird ihm Uebung nach und nach das Gefühl der Richtigkeit bringen, und ihm so viel helfen, als andern Ueberzeugung und Kenntniß der Regel.

Die **zusammengesetzten** Zeitwörter sind unter die **einfachen** gesetzet worden, theils aus Sparsamkeit, theils die Veränderung recht bemerkbar zu machen, welche in der Natur der Zeitwörter und ihrer Konstruktion durch die **Zusammensetzung** entstehet. Wer also **berichten** oder **verrichten** aufschlagen will, muß es unter **richten** suchen: der Stern bedeutet §. 41; der Buchstab zeiget die verschiedenen Klassen der Zeitwörter an, die von §. 43 bis 50 zu finden sind; die Zahl aber weiset auf die Regeln hin, welche die Konstruktion lehren. Alle, auch alle **subiektiven** Verba herzusetzen, schien mir selbst zur allgemeinen Brauchbarkeit unnöthig; nun ich am Ende bin, besorge ich doch, für manchen Leser noch zu wenige weggelassen zu haben. Wer zu leichte Konstruktionen finden sollte, der bedenke aber, daß das Büchelchen für alle sein soll, und daß unter ihm wohl mehr Menschen stehen, als über ihm. Meine Absicht bei dieser Arbeit ist gewesen, dem Publiko nützlich zu werden; in wiefern ich sie erreicht habe, kann sein Urtheil nur entscheiden. Mir scheinet der gewählte Weg sehr bequem zu sein, in der Richtigkeit der deutschen Sprache recht gewiß zu werden. Vielleicht daß ich ihm weiter nachdenke, die ganze Sprachlehre ausführlicher auf ähnliche Art bearbeite, und, wenn ich glaube, es wagen zu dürfen, sie dem Publiko ebenfalls vorlege.

Verzeichniß

der Zeitwörter in ihrer richtigen Verbindung nach dem Alphabete.

b. 1. 2. Abkündigen; der Prediger hat der Gemeine einen Festtag ab-angekündiget, verkündiget; er kündiget mir das Kapital auf.

b. 1. 2. Abstatten will ich Ihnen meinen Dank; er-statte mir einen Bericht davon; ge-verstatte deinen Kindern diese Freiheit nicht; ich will dir alles wieder erstatten; a. 1. der Vater stattet seine Tochter aus; man bestattet eine Leiche zur Erde.

b. 1. 2. Abzwacken wollte er mir einen Thaler vom Lohne.

a. 1. Achten mußt du deinen Vater; ich verachte dich nicht, achte dich hoch; b. 1. achte den Schaden für Gewinn; d. 3. achte auf meine Worte.

c. 1. Aechzen kann man vor Kummer, er hat bald ausgeächzet; b. 1. ich durchächze ganze Nächte; e. 3. er hat sich ganz abgeächzet.

a. 1. Adeln muß den Menschen die Tugend; e. 1. durch Laster entadelt er sich selbst.

a. 1. Aeffen, sie äffen dich, du äffest sie; d. 2. er äfft mir nach.

d. 3. Affektiren, er affektiret den Zärtlichen.

b. 1. Ahnden, rächen, will Gott nicht die Sünden der Väter an den Kindern; ich ahnde Verdruß aus allen Umständen. f. 3. Es ahndet mir, dir, ihm, uns, euch, ihnen

c. 3. Aehnlichen, der Sohn ähnlicht seinem Vater, ist ihm ähnlich.

a. 1. Aendern, er ändert seinen Sohn, verändert seine Miene; b. 1. laß das abändern; e. 1. der Mensch ändert sich täglich.

a. 1. Aengstigen, du ängstigest, beängstigest mich; e. 1. ich ängstige mich darüber, habe mich abgeänstiget.

e. 1. Anmaßen sollst du dich fremder Güther nicht, 2. auch dir fremde Güther nicht.

b. 1. 2. Anmuthen, zumuthen mußt du mir diese Handlung nicht.

d. 1. Antworten sollst du mir auf diese Frage; a. 1. Obrigkeiten lassen den Verbrecher ausantworten; ich überantworte ihnen den Mann, ihre Bücher; e. 1 verantworte dich gegen diese Beschuldigung; g. 1. er beantwortet mir keinen Brief.

d. 3. Arbeiten; der Tischler arbeitet an einem Sarge; ein Mensch arbeitet dem andern um Lohn; die Pferde arbeiten im Sande; ich arbeite dir gleich; g. 2. ich will dir vor- nach- zuarbeiten; b. 1. 2. ich arbeite meine Schuld ab; hier mußt du noch Holz abarbeiten; der Gelehrte muß seine Schriften mit Fleisse ausarbeiten, bearbeiten; die Magd hat den Teig recht durchgearbeitet, haben sie ihren

Reich-

Reichthum erarbeitet? er verarbeitet sein Silber, er muß mir den Löffel umarbeiten; e. 1. man kann sich schon abarbeiten, überarbeiten.

a. 1. Aergern kann ein Mensch den andern; f. 2. es ärgert mich, dich, ihn, uns, euch, sie.

c. 1. Arten, er artet nach dir; g. 2. er wird dir nacharten.

b. 1. 2. Aufbürden sollst du mir keine Last.

a. 1. Aufmuntern muß einer den andern; 3. er ermuntert seinen Sohn zum Fleisse.

b. 1. 2. Aushändigen wirst du mir meine Handschrift; ich will dir einen Schein einhändigen.

a. 1. Aussöhnen will ich ihn; er hat mich wieder versöhnt; e. 1. ich will mich mit ihm aussöhnen, versöhnen.

b. 1. Aeußern, du hast den Wunsch geäußert, deine Güther veräußert; e. 1. sich einer Sache entäußern.

B.

b. 1. 2. Bahnen, seine Klugheit hat ihm den Weg zum Glücke gebahnt.

b. 1. 2. Bauen will ich mir ein Haus, ich will es aufbauen, ausbauen, den Platz bebauen, den Keller überbauen; du hast mir die Aussicht verbauet. d. 2. Man kann dem Uebel vorbauen; g. 2. ich will dir nachbauen; a. 1. du hast mich erbauet; e. 1. es haben sich Kolonisten angebauet, die Gemeine erbauet sich.

b. 1. Beeidigen mußt du deine Aussage; a. 1. 3. der Herr beeidiget, vereidiget den Diener zu seinem Amte.

a. 1. Beeinträchtige mich nicht.

b. 1. 2. Befehlen, der Fürst hat das nicht befohlen, du hast mir nichts zu befehlen; a. 1. 4. ich befehle dir meinen Sohn, will dir dies Kind empfehlen, anbefehlen.

b. 1. Befestigen kann man eine Stadt; e. 1. der Feind befestiget sich im Lager; ich habe mich in meiner Meinung, in deiner Gunst befestiget.

e. 1. Befleissiget euch der Ehrbarkeit.

a. 1. 3. Befreie mich von meinen Schulden.

f. 2. Befremden, es befremdet mich, entfremdet sie.

e. 1. Befreunden will ich mich mit ihnen.

a. 1. 3. Befriedigen, sie haben ihren Verkläger der Anforderung wegen mit Gelde befriediget.

a. 1. 3. Begabt hat Gott den Menschen mit herrlichen Kräften.

d. 2. Begegnen kann ich allen deinen Einwürfen; er begegnete mir auf dem Wege; das ist mir noch nie begegnet.

* 4. Begehrest du etwas von mir? ich begehre dein Geld nicht.

a. 1. Begleite dich Gott; b. 1. 5. ich will den Brief mit Gelde begleiten.

a. 1. 3. Begnadiget hat der Fürst den Missethäter mit dem Zuchthause.

a. 1. Begünstigen will ich dich, deine Meinung.

f. 3. Behagen, es behagt mir, dir, ihm, uns, euch, ihnen.

b. 1. Behaupten, er behauptet sein Ansehen nicht; a. 1. man hat ihn enthauptet.

a. 1. Behelligen mußt du mich nicht.

b. 1. Beherzige nur meine Lehren.

b. 1. 2. Beichten sollst du mir alle deine Fehler.

d. 1. Beipflichten muß ich dir hierin; a. 1. 3. man hat mich zu diesem Amte verpflichtet.

a. 1. Beissen, ich dachte was mich bisse; b. 1. du kannst den Apfel anbeissen; er hat eine harte Nuß aufzubeissen; beisse das Brot durch; ich habe den Schmerz verbissen; wer kann das Eisen, in Eisen, einbeissen; a. 4. ich habe mir einen Zahn ausgebissen; der Hund hat mir in den Finger gebissen, mir den Finger abgebissen. e. 1. wirst du dich durchbeissen können? der Hund hat sich los gebissen.

a. 1. Beköstigen muß der Vater seine Kinder.

b. 1. 2. Bekräftige mir dein Versprechen mit einem Handschlage.

a. 1. Bekümmere mich nicht; f. 2. es bekümmert mich; e. 1. er bekümmert sich darüber (es macht ihm Kummer), er bekümmert sich darum (er ist besorgt dafür); b. 1. 2. ich habe ihm seine Besoldung verkümmert.

a. 1. 3. Belästigen will ich dich mit meinen Geschäften nicht.

a. 1. 3. Beleidiget hast du mich mit Mienen und Worten.

a. 1. Belisten, auch nicht überlisten sollst du mich.

a. 1. Belustigen, dein Scherz belustiget uns; e. 1. wir belustigen uns an deiner Laune, auch erlustigen.

e. 1. Bemächtige dich seiner Person.

* 5. Bemänteln kann man böse Absichten mit Lügen.

a. 1. 3. Bemühen will ich sie damit nicht; e. 1. er bemühet sich um ein Amt; bemühe dich nicht zu mir.

a. 1. 3. Benachrichtigen will ich dich davon.

a. 4. Benebeln, der Wein hat ihm den Kopf benebelt; e. 1. er hat sich benebelt.

b. 1. Beobachte deine Pflicht; der Astronom beobachtet den Himmel.

e. 1. Bequemen muß sich auch der Faule zur Arbeit.

a. 1. 3. Berechtigen, wer hat dich dazu berechtiget?

a. 1. 3. Bereichern wirst du mich mit deiner Arbeit nicht.

b. 1. 2. Bereite dir kein Unglück; du hast es dir zubereitet; a. 1. er hat mich bereitet; e. 1. er hat sich darauf vorbereitet.

e. 1. 3. Bergen kann ich mich vor Hitze nicht; b. 1. 2. verbirg mir deine Gesinnung nicht.

a. 1. 3. Beruhigen will ich dich; beruhige dein Gemüth im Zorne; du beunruhigest mich mit deiner Furcht.

a. 1. 3. Besänftigen kann man den Aufgebrachten mit guten Worten, e. 1. sich selbst durch Ueberlegung und Zeit.

a. 1. Beschädige deinen Feind nicht; ich will dich entschädigen.

a.

a. 1. 3. Beschäftige deine Kinder mit nützlichen Dingen.

b. 1. Beschatten, das Haus beschattet meinen Garten, auch umschattet, überschattet.

b. 1. 2. Beschehren läßt der Vater seinen Kindern allerlei Sachen.

b. 1. 2. Bescheinige mir den Empfang des Geldes.

a. 1. 3. Beschirmen kann dich Gott vor aller Gefahr.

b. 1. Beschleunigen kannst du deinen Tod.

b. 1. Beschönigen mußt du keine schwarze Handlung.

a. 1. 3. Beschuldigen sie mich der Lügen, so kann ich mich mit guten Gründen entschuldigen.

a. 1. 3. Beschwere deinen Knecht nicht über Gebühr mit Arbeiten, b. 1. 2. erschwere ihm die Arbeit nicht; e. 1. ich beschwere mich über Gewalt bei dir.

a. 1. Beselet hat Gott, beseligen will er den Menschen.

a. 1. Besolden muß der Fürst seine Diener.

b. 1. Bessere deine Kinder, dein Leben; e. 1. ich habe mich gebessert, meine Umstände haben sich verbessert; e. f. es bessert sich mit mir.

a. 1. 3. Bestätiget hat mich der Fürst in meinem Amte, 4. mich dir zum Vormunde.

a. 1. 3. Betäube mich nicht mit deinem Geschrei; du übertäubest mich.

d. 3. Bete zu Gott; hast du deinen Morgensegen gebetet? 2. ich will dir nachbeten, vorbeten; a. 1. du sollst anbeten Gott, deinen Herrn.

b. 1. 2. Betheuern kann ich dir das; er hat seine Aussage eidlich betheuert.

a.

a. 1. Bethören, wer hat dich so bethöret? f. es hat mich bethöret.

d. 3. Betteln kannst du auf den Brand; er bettelt um ein Hemd; b. 1. 2. man muß ihm alle Worte abbetteln; e. 1. er hat sich wieder angebettelt, kann sich durch die Welt betteln.

e. 4. Bette dir gut, so schläfst du gut!

a. 1. Beugen, der Kummer beugt mich; beuge deinen Hals unter das Joch; b. 1. man kann den Draht auf- zusammen- um- auch verbäugen; * 4. beuge den Zacken von der Wand ab; d. 2. der Weise beuget der Gefahr vor; e. 1. Verbeuge dich; überbeuge dich nicht; der Baum beuget sich unter der Last.

a. 1 Bevortheilen mußt du mich nicht, nicht ver- nicht übervortheilen.

a. 1. Beurlauben will ich dich.

a. 1. 3. Bewahre deinen Sohn vor Verführung, verwahre dein Geld vor den Dieben.

a. 1. 3. Bewegen, du hast mich zum Mitleiden bewogen; e. 1. ich habe mich bis zur Ermüdung beweget.

b. 1. Bewerkstelligen kann man das alles.

a. 1. Bewillkommen muß man auch den Fremden.

a. 1. Bewirthe deinen Gast freundlich.

b. 1. 2. Bieten, ich biete dir meine Hand zur Versöhnung; er hat mir seinen Beistand angeboten; der Feind bietet alle seine Macht wider uns auf; sie lassen den Garten zum

Verkauf ausbieten; sie bieten dir Blut und Leben dar; entbieten läßt der Fürst dir seinen Gruß; Gott gebietet allen Menschen Buße, gebietet über sie und ihr Leben; verbiete deinen Kindern das Zanken; d. 3. auf das Haus will ich mitbieten; a. 1. sie haben mich überboten; e. 1. ich erbiete mich zu deinem Beistande.

a. 1. Bilden muß man die Menschen, den Verstand und das Herz; e. 1. bilde dich nach guten Mustern; b. 1. 2. man hat die Thaten der Helden in Kupferstichen abgebildet; du hast deine Anlagen nicht ausgebildet; bilde dir nicht große Vorzüge, auf dein Geld nichts ein.

d. 3. Bildern kannst du in dem Buche; b. 1 du hast das Buch schon durchgebildert, ausgebildert.

b. 1. Billigen, oder mißbilligen sie meinen Vorschlag?

a. 1. Bindet ihn, 4 bindet ihm Hände und Füße; 3. Gott hat die Fürstin mit, von einem Prinzen entbunden; der Barbier muß dich verbinden, muß dir die Wunde verbinden; b. 1. anbinden muß man das Pferd an die Krippe; die Magd soll die Kühe ausbinden; laß dir das Buch einbinden; d. 3. binde mit mir nicht an; e. 1. er bindet sich in keinem Stücke.

a. 1, 3. Bitten will ich sie um ihre Freundschaft; b. 1. 2. den Fehler hast du mir abgebeten; er will dir Nachsicht ausbitten, und läßt sich

selbst

selbst nicht erbitten; sie verbitten alle Ungelegenheit; a. 1. ich habe dich los gebeten.

d. 3. Blasen, du bläsest mit ihm in ein Horn; verblase ein wenig! b. 1. man bläset ein Lied auf der Flöte; er blies den Staub von seiner Hand ab; der Wind bläset das Feuer an und aus; du hast die Flöte überblasen.

d. 3. Blättern sollst du in dem Buche nicht; b. 1. er hat das Buch durchgeblättert, 2 mir mein Zeichen verblättert; e. 1. 4. guter Kuchen blättert sich, blättert sich ab; endlich entblättert sich die Rose.

c. 1. Blecken, das Schaaf blecket; d. 2. der Knabe blecket ihm nach; a. 1 du sollst mich nicht anblecken.

b. 1. Bleichen kann man die Leinwand; c. 1. das Tuch bleicht aus, verbleicht; er ist des Todes verblichen.

c. 1. Blicken sie auf mich; er blickt auf; a. 1. ich erblickte dich; er blickte mich an.

c. 3. Bluten, ihm blutet das Herz; a. 1. er hat mich beblutet; e. 1. es wird sich wieder verbluten.

b. 1. Bohren kann man ein Loch durch ein Bret; er hat das Faß angebohret, das Rohr ausgebohret, den Tisch durchbohret; verbohre das Loch nicht! a. 1. ich will dich durch und durch bohren.

b. 1. 2. Borgen, hast du von ihm Geld geborget, ihm Geld abgeborget? er borget bei allen Menschen auf, erborget alles; ich verborge keinen Groschen.

c. 1. Bratet die Gans? b. 1. Bratest du die Gans selbst? gestern briet sie die Magd an; morgen soll sie ein Stück davon aufbraten; der Bäcker hat den Schinken nicht durch gebraten.

b. 1. Brauche, gebrauche ich doch dein Geld nicht, von dir nichts! er hat die Arznei aus- auf-gebraucht, verbraucht; * 4. mißbrauche meine Güte nicht.

c. 1. Brechen, das Brot bricht, der Tag bricht an, das Eis bricht ein, bricht durch; 4. ihm bricht das Herz; b. 1. 2. du brachest dir ein Stück Kuchen ab; man wird ihm die Zähne ausbrechen, wird die Wand durchbrechen; e. 1. du kannst dich der Sache nicht entbrechen, hast dich verbrochen; 2. du hast dir beide Beine zerbrochen. f. 3. es gebricht mir am Gelde.

b. 1. Breiten, breite das Tuch über den Tisch; sie breiten ihre Sachen auf der Tafel aus; Lügner haben diese Nachricht verbreitet; e. 1. er breitet sich mit seinen Thaten.

c. 1. Brennen, das Haus brannte schon, sein Zorn entbrannte; f. 2. es brennet mich, es brennet mich im Halse; 5. das Feuer brennet mir an die Finger; b. 1. 2. ich brenne mir die Haare auf, brenne Silber aus; man hat ihm ein Zeichen eingebrannt; wir verbrennen viel Holz.

b. 1. 2. Bringen sie dir einen Brief? sie haben diese Mode ab- aufgebracht; er brachte eine Ge-

sundheit aus; ich kann dem Knaben das Lesen nicht beibringen; er hat sein Vermögen durchgebracht; das Haus bringet mir funfzig Thaler ein; die Magd soll mir den Pelz nachbringen; er überbringet ihnen einen Brief; du verbringest, bringest deine Zeit um; ich habe die Arbeit vollbracht.

e. 1. Bücken, du bückest dich vor ihm bis auf die Erde.

c. 1. Buhlen, er buhlt mit ihr, buhlt um ein Amt.

d. 1. Bürgen, er bürget mir dafür; a. 1. ausbürgen wird mich mein Freund; e. 1. er wird sich für mich verbürgen.

a. 1. Bürsten wird er dich; b. 1. 2. bürste mir den Rock ab, aus.

c. 1. Büßen muß er für seine Sünden; b. 1. ich muß bei der Arbeit mein eigenes Geld einbüßen.

C.

a. 1. Censiren werden sie dich übel.

a. 1. Citiren wird man dich vor den Richterstuhl.

e. 1. Civilisiren sollte sich ieder Mensch.

D.

c. 1. Dampfen, die Kohlen dampfen.

b. 1. Dämpfen kann man ein Stück Fleisch, auch ein Instrument.

d. 1. Danken, ich danke ihnen für ihre Güte; a. 1. der Fürst hat alle Soldaten abgedankt; b. 1. 2. er verdanket mir seine Gesundheit; g. 1. ich bedanke mich für ihre Güte.

c. 1. Dauern, der Frost dauert lange; f. 2. es dauert mich, daß ꝛc. dein Unglück dauert mich.

f. 3. Däuchten, mir däucht; däucht es Ihnen?

b. 1. Decken, er deckt sein Haus; man muß den Tisch decken, abdecken; ich will deine Fehler bedecken, zudecken; 2. kann sie dir auch aufdecken; entdecke mir dein Geheimniß. a. 1. ich will dich bedecken, zudecken.

d. 1. Deferiren, der Fürst hat meinem Gesuche deferirt.

a. 1. Demüthigen, Unglück demüthiget den Menschen; e. 1. er demüthiget sich unter Gottes Hand.

b. 1. 2. Denken kann ich mir den Fall recht gut; das wird er dir gedenken; ich überdenke die Sache; verdenken sie mir das nicht; ich habe dir das zugedacht; d. 3. denke fleissig an mich; hast du über den Umstand nachgedacht? 2. ich denke der Sache nach; a. 1. ich will dich bedenken; verdenken sie mich mit der Person nicht; * 4. Gedenke meiner im Besten.

b. 1. 2. Deuten sie mir das nicht übel; wer kann den Spruch ausdeuten? a. 1. man kann ihn nicht bedeuten.

d. 1. Dienen muß ein Mensch dem andern nicht um Lohn; b. 1. 2. du hast dir ein schönes Vermögen verdienet; g. 1. der Lackei bedienet seinen Herrn.

b. 1. 2. Dinge dir einen Knecht um Lohn; ich bedinge mir das aus; du kannst ihm diese Arbeit verdingen.

e. 1. Drängen, er dränget sich durch alle Leute hindurch, dränget sich zu dem Amte; a. 1. ich will dich nicht verdrängen, nicht abdrängen.

c. 1. Das Wasser dringet durch; d. 2. dringe mir nach.

d. 1. Drohen, der Vater drohet dem Kinde; a. 1. 3. ich bedrohe dich mit meiner Ungnade; f. 6. es drohet Regen.

a. 1. 4. Drücken, er drückt mich, drückte mir die Hand; bedrücke, unterdrücke den Schwächern nicht; b. 1. 2. einem etwas ab- an- aus- zu- zerdrücken; f. 2. es drücket mich innerlich.

a. 1. Dulden kann ich dich in der Stube nicht; b. 1. mancher Mensch muß schwere Leiden erdulden.

f. 2. Dünken, es dünket mich; wie dünket euch?

c. Dürfen, * 4. ich bedarf deiner, bedarf dich nicht.

f. 2. Dürsten, mich dürstet; c. 1. ich verdurste bald.

E.

a. 1. Ehren will ich den, der mich ehret; du entehrest, verunehrest deinen Gott; verehre ihn; beehren sie mich mit ihrer Gegenwart.

d. 3. Eifern für, um, über etwas; 2. eifere mir nach; e. 1. er beeifert sich um den Vorzug, ereifere dich darüber nicht.

d. 2. Eile mir nach; e. 1. er hat sich übereilt; a. 1. du übereilest mich.

b. 1. 2. Eintrichtern kann man dir die Wissenschaften nicht.

b. 1. 2. Einverleiben will ich dich meinem Geschlechte.
f. 3. Ekeln, es ekelt mir; mir ekelt vor dem Anblick.
e. 1. Enden, endigen, die Sache endet sich gut; b. 1. beendige deinen Proceß; ich habe meinen Lauf vollendet.
*. 4. Entbehren, ich kann deiner, kann dich entbehren.
a. 1. Entferne deine Leute von dir; e. 1. du entfernest dich von deinem Zweck.
a. 1. 3. Entledigen will ich dich des Arrestes; e. 1. deines Kummers mußt du dich sebst entledigen.
b. 1. Entlehnet habe ich diesen Spruch aus dem Sirach.
e. 1. Entrüste dich nicht! f. 2. es entrüstet mich.
e. 1. Erbarme dich des Armen, Gott erbarmet sich über dich.
c. 1. Erben, die Krankheit erbt, erbt fort; b. 1. du erbst von deinem Vater alles und, a. 1. sollst auch mich beerben; e. 1. sie haben sich vererbt.
a. 1. Ergötzen, du ergötzest mich; e. 1. ich habe mich an dir, an dem Weine ergötzet.
a. 1. 3. Erinnern will ich ihn an sein Versprechen; e. 1. erinnere dich deiner Handlungen täglich.
b. 1. 2. Erkläre mir deine Meinung; a. 1. Gott wird uns verklären.
b. 1. 2. Erlauben sie ihren Kindern keine Unart.
b. 1. 2. Erleichtern kannst du ihm und dir die Arbeit.
b. 1. 2. Erneuere mir deine Zusage, verneuere mir dein Versprechen.

b. 1. 2. Erwiedern will ich dir deine Freundschaft.

b. 1. Essen, iß dein Brot in Frieden; wir aßen den Kuchen nicht auf; c. 1. habt ihr schon abgegessen.

F.

d. 3. Fahren sie auf dem Schlitten? er fährt über alles auf; er fuhr mir durch den Sinn; c. 1. mir wiederfuhr kein Unglück; die Hand fuhr mir aus, ab; das Wort ist mir entfahren; d. 2. wir wollen ihm nach- vorfahren; ich will dir willfahren; b. 1. überfahre das Tuch mit der Platte; man kann die Gegend befahren, den Ort umfahren; du hast böse Nachrichten erfahren; a. 1. fahre mich nicht an.

d. 3. Fallen sie nicht von der Treppe; er ist auf die Erde gefallen, fiel mir in die Hände, zu Füßen; der Treulose ist von Gott abgefallen, der Proceß ist für ihn übel ausgefallen, mir ist der Umstand entfallen, das Kleid gefällt mir; sie sind zerfallen; d. 2. ich falle dir bei; f. 6. es fällt mir auf, fällt mir bei; a. 1. er hat mich angefallen, mich überfallen; mich hat ein Fieber angefallen.

b. 1. Fällen sie Bäume? er fällete ein richtiges Urtheil.

a. 1. Fangen, er hat mich gefangen; b. 1. du hast den Streit angefangen; man muß nicht alle Worte auffangen; hast du dein Geld empfangen; c. er ist in dem Verbrechen, im

Kriege mit mir befangen; es will bei ihm nichts verfangen; e. 1. er hat sich verfangen, unterfängt sich viel.

a. 1. Fassen sie meinen Gedanken, mich? er hat mich umfaßt; fasse mich nicht an, fasse mir nicht an die Wunde; b. 1. ich will das Bedenken schriftlich abfassen, will eine Schrift darüber verfassen. e. 1. befasse dich mit der Sache nicht.

d. 3. Fechten, a. 1. der Teufel ficht dich wohl an! b. 1. man kann den Satz nicht anfechten; die Preussen haben einen Sieg be- erfochten; du mußt nicht alle Worte verfechten.

c. 1. Fehlen, eins fehlet mir noch; d. 2. du mußt mir nicht nachfehlen! * 4. er hat seinen Zweck verfehlet.

b. 1. 2. Fertigen sie mir einen Wagen; hast du den Boten abgefertiget? man hat mir die Bestallung noch nicht ausgefertiget, zugefertiget; wer hat dir den Aufsatz verfertiget?

a. 1. Finden sollst du mich im Garten; ich habe meine Gläubiger abgefunden; b. 1. der hat das Pulver nicht erfunden; e. 1. mit mir mußt du dich noch abfinden; wie befinden sie sich?

b. 1. 2. Flechten, flechte mir die Haare ein; a. 1. flechte mich nicht in deine Händel.

c. 1. Flecken, Fett fleckt; das flecket nicht! a. 1. er hat dich oder sie mit Dinte beflecket.

d. 3. Fliehen mußt du vor dem Feinde; a. 1. fliehe deinen Feind, deinen Freund fliehe nicht; d. 2. er entfloh mir doch.

c. 1. Flimmern, die Sterne flimmern; f. 3. es flimmert mir vor den Augen.

d. 1. Fluchen sollst du deinem Feinde nicht! a. 1. wer darf ihn verfluchen?

d. 1. Folge mir, mir nach; folge dem Rathe deines Freundes! a. 1. keiner muß seinen Feind verfolgen; b. 1. hast du den Befehl befolgt? 2. er ließ mir das Buch verabfolgen.

b. 1. Fordern kannst du das von mir nicht; 2. ich fordere dir das ab; der Tod fordert alle Menschen ab; a. 1. 3. er hat dich zu der That aufgefordert; hast du ihn ausgefordert?

d. 1. Forschen will ich nach der Sache, der Sache nachforschen; a. 1. sie haben ihn erforschet, ausgeforschet.

a. 1. 3. b. 4. Frage deinen Vater darum, b. 1. 2. ich habe dir das Geheimniß nicht abgefragt; a. 1. er frägt dich aus, hat mich darüber schon befragt; ich kann den Mann nicht erfragen; e. 1. befrage dich nur.

b. 1. 2. Fressen soll ein Geschöpf das andre; ich will dir nichts abfressen; die Würmer haben den Apfel angefressen, befressen; der Vogel hat alles auf- ausgefressen; die Motten haben alles zerfressen. f. 2. es frißt mich; 5. es frißt mir den Kopf; der Kopf frißt mir.

e.

e. 1. Freue dich deiner Jugend, über dein Glück, im Herrn; a. 1. die Nachricht hat mich innig erfreuet; f. 2. es freuet mich.

f. 1. Friern, es friert Eis; 2. mich hat gefroren; 5. mir frieren die Hände.

d. 1. Fröhnen muß der Bauer seinem Herrn, nicht seinen Lüsten.

b. 1. Fühlst du deinen Rücken? d. 3. wornach fühlst du? der Doktor fühlt dir an den Puls, nach dem Pulse; b. 1. er befühlt deinen Puls, fühlt dich an.

a. 1. Führe deinen Sohn auf gutem Wege, führe ihn an, verführe ihn nicht; er hat mich überführt; 4. ich will ihn dir zuführen.

b. 1. 2. Fülle mir den Sack, voll; er füllet den Wein an, auf; du füllest deinen Platz aus; erfülle meinen Wunsch.

a. 1. Fürchten darf man keinen Richter, e. 1. wenn man sich vor seinem Gewissen fürchtet; b. 1. befürchte kein Unglück.

G.

b. 1. 2. Garantiren kann ich dir das; d. 3. ich garantire für ihn.

e. 1. Gebärde dich nicht wie ein Kind.

b. 1. 2. Geben sie mir meinen Lohn; er hat mir die Hälfte abgegeben; kannst du mir hundert Thaler angeben, nachgeben? gib deine Hoffnung nicht auf, dein Geld nicht aus! gib mir den Mantel um; ich übergebe dir deine Erbschaft; vergib mir den Fehler; ich

 gebe

gebe dir das zu; a. 1. meine Feinde haben mich umgeben, 4. ich untergebe ihn dir; e. 1. ich begebe mich meines Rechts, er hat sich darin ergeben; du ergibst dich nicht; f. es begibt sich.

f. 3. Gebühren, es gebühret mir nicht; diese Ehre gebühret ihm nicht.

f. 3. Gedeihen, es gedeihet mir, gedeihen wird ihm das nicht; es ist dahin gediehen.

d. 3. Gehen an die Arbeit; die Fenster gehen auf die Straße, ich will ihm aus den Augen gehen; b. 1. sie begehen ein Fest, er umgehet den Berg; d. 2. er gehet der Faulheit nach; f. 6. wie wird es dir noch ergehen? es gehet mir wohl; was gehet das mich an.

d. 3. Geitzen, er geitzet nach Ehre; b. 1. du hast alles ergeitzet.

f. 3. Gelingen, es gelang mir, dir mißlinget alles.

c. 1. Gelten, das Buch galt ehedem zwei Thaler; f. 3. es gilt mir; b. 1. 2. vergilt keinem Böses mit Bösem.

f. 2. Gelüstet es dich? gelüstet dich darnach?

b. 1. Genehmigen sie meinen Vorschlag?

c. 1.* 4. Genesen, sie genaß eines Sohnes, ist von einem Sohne genesen.

* 4. Genießen kann man dich gar nicht.

f. 3. Genügen, es genüget mir; b. 3. laß dich daran genügen.

b. 1. Gerben muß der Gerber das Leder, a. 1. der Vater wird dich ab- ausgerben, 4. er wird dir das Leder ausgerben, den Buckel vollgerben.

c. 1. 3. Geschehen, dem Manne geschiht Unrecht, mir geschah zu viel.

e. 1. Gesellen mußt du dich nicht zu liederlichen Leuten, nicht ihnen zugesellen.

b. 1. 2. Gewinnen etwas, das Feld; er hat mir den Sieg abgewonnen.

a. 1. Gewöhnen, entwöhnen muß sie den Säugling; e. 2. du hast dir den Trunk abgewöhnet, 1. du hast dich an den Trunk gewöhnet, 2 hast dir den Trunk angewöhnt; * 4. er ist den Trunk gewohnt.

b. 1. 2. Gießen mußt du mir das Wasser nicht in die Schuhe; vergieß nicht Blut; a. 1. begieß mich nicht, 4. begieß mir die Schuhe nicht; e. 1. sein Herz ergoß sich in Liebe.

d. 3. Glauben, ich glaube an Gott, den Vater; b. 1. 2. Glaube mir das auf mein Wort.

c. 1. Gleichen, das Kind gleicht seinem Vater, ist, sieht dem Vater gleich; b. 1. man kann einen Fehler wieder ausgleichen; a. 1. 3. ich mag ihn mit dir nicht vergleichen; e. 1. wir haben uns darüber, deswegen schon verglichen.

c. 1. Glücken, mein Vorhaben glücket mir, ist mir verunglücket; f. 3. es glücket mir; a. 1. 3. Gott beglücke dich mit seinem Segen.

* 1. Glühet er nicht wie Feuer? b. 1. man kann das Silber glühen, ausglühen.

b. 1. 2. Gönne mir meinen Wohlstand! ich will dir diese Freiheit gern vergönnen.

b. 1. 2. Graben, er hat sein Geld in die Erde gegraben; grabe dir das ins Gedächtniß! a. 1. man begräbt die Todten; er vergräbt sein Pfund, e. 1. begräbt sich selbst. d. 3. er grub in die Erde nach Gelde.

e. 1. Grämen, du grämest dich ia zu Tode!

f. 3. 4. Grauen, mir grauet vor der Arbeit!

f. 3. Grausen, es grauset mir, das zu sehen!

b. 1. Greifen kann man das mit Händen; den Handel begreife ich nicht; a. 1. man hat mich angegriffen, mich ergriffen; d. 3. er ist auf der Reise begriffen, er hat nach mir gegriffen; d. 2. ich mag ihnen nicht vorgreifen; e. 1. begreife dich doch! vergreife dich nicht an der Kasse!

f. 3. Grollen, es grollet mir.

b. 1. Gründe dein Glück! a. 1. ich kann den Menschen nicht ergründen.

a. 1. Grüßen sie ihren Bruder von mir! 3. du mußt deinen Freund darum begrüßen; Gott grüße sie! nicht ihnen (man kann es ia aber selbst verrichten.)

a. 1. Gürten, begürte, umgürte dich damit.

H.

a. 1. Haben, nun habe ich dich; b. 1. 2. ich kann ihm nichts anhaben.

a. 1. Halten, er hielt mich, er erhält, unterhält mich, hält mich auf; 4. er hielt mir den Arm; 3. man muß ihn zu seiner Pflicht anhalten; d. 3. er hielt um den Dienst an.

b. 1. er hielt den Schlag von mir ab; kannst du den Schmerz aushalten? behalte deine Gabe, diese Lehre; ich habe meine Bitte nicht erhalten; 2. er hat mir das verhalten (verhehlt), das vorenthalten, vorgehalten; e. 1. du hast dich als Freund gegen mich verhalten; enthalte dich des Schlafes! er unterhielt sich mit mir.

c. 1. Hangen, der Hut hangt an der Wand; d. 2. ich will dir anhangen, weil du mir anhingest; er hanget seinen Gedanken nach.

a. 1. Hängen ist so viel als henken; hänge, henke den Dieb auf; sonst behängte er seine Kinder besser; erhänge dich nur nicht! b. 1. 2. hänge dir einen Mantel um; Gott hat es über mich verhängt.

d. 3. Harre des Herrn, auf den Herrn!

a. 1. Hassen mußt du auch deinen Feind nicht.

a. 1. Hauen, er hat mich gehauen, d. 3. wer wird denn auf einen Menschen so los hauen? b. 1. 2. er hieb mir den Finger ab, einen Zacken von dem Baume ab; sie haben dir den Weg verhauen; ich lasse das Holz behauen; wer hat die Figur ausgehauen? d. 2. sie hauen den Flüchtigen nach.

a. 1. Heben kann ich dich nicht; er hob mich auf den Tisch; der Kaiser läßt Rekruten ausheben; 3. ich will dich der Mühe überheben; e. 1. erhebe dich nicht über ihn! er überhebt sich seiner Vorzüge; du hast dich verhoben.

b. 1. 2. Hefte mir einen Knopf an den Rock, hefte deine Augen auf mich!

b. 1. Hege nur Hoffnung; 2. ich will dir den Garten abhegen, umhegen.

c. 1. 2. Heissen, ich heisse Johannes; a. 2. sie hießen mich alle ihren Bruder; b. 1. 2. 4. ich heisse dir das, ich verheisse dir Belohnung.

d. 1. Helfen wird mir Gott; dem Uebel kannst du abhelfen; er hat mir angeholfen, auf- ausgeholfen, durchgeholfen, dazu verholfen; ich will dir nachhelfen; e. 1. ich behelfe mich.

d. 3. Herbergen, ich herberge bei dir; a. 1. ich beherberge dich.

d. 3. Herschen sollte ieder Mensch über sich; a. 1. aber oft beherscht Leidenschaft den Menschen.

d. 1. Heucheln will ich dir nicht; b. 1. 2. will dir nichts vorheucheln

a. 1. Hindere mich an meinem Glücke nicht? du verhinderst mein Glück, mich daran.

d. 3. Hoffe auf den Herrn; b. 1. ich hoffe, verhoffe alles Gute.

a. 1. Höhnen, er hönet, verhönet mich.

b. 1. 2. Hole mir das Buch; ich will das versäumte nachholen; e. 1. erhole dich!

d. 3. Horche auf mich; 2. er hat mir zugehorcht, a. 1. hat mich behorcht. d. 1. gehorchet euern Lehrern und folget ihnen.

a. 1. Hören müssen Kinder ihre Eltern; der Richter hat den Delinquenten verhört; ich überhöre dich; höre mich an; d. 3. höre auf mich; 2. höre mir zu!

f.

f. 2. Hungern, es hungert mich, mich hungert; e. 1. du wirst nicht verhungern.

b. 1. Hüten soll der Hirte die Schafe, aber sie nicht verhüten; Gott verhüte das Unglück! a. 1. behüte uns alle! e. 1. hüte dich vor dem Feinde.

J.

a. 1. Jagen will ich dich nicht; wer hat dich von deinem Sitze aufgeiagt, veriagt? b. 1. 2. iage dem Hunde das Fleisch ab! d. 2. ich will dem Ziele nachiagen.

f. 2. Jammern, es iammert dich unsers Elendes; du iammerst mich; a. b. 1. ich beiammere dich, dein Elend.

d. 1. 2. Jauchzet dem Herrn! sie iauchzten mir zu.

b. 1. 2. Impfen, man hat ihm die Blattern eingeimpft.

b. 1. 2. Insinuiren, er hat mir das Schreiben insinuiret; e. 2. das Gift insinuiret sich dem Blute; e. 1. du hast dich bei ihm insinuiret.

a. 1. Instruiren muß der Vater seine Kinder.

a. 1. Interessiren, das interessiret mich nicht.

K.

b. 1. 2. Kälten, Breihan kältet mir den Magen; e. 1. du verkältest dich.

a. 1. Kämmen, die Mutter kämmt das Kind; b. 1. 2. ich will dir die Haare auskämmen, aufkämmen, den Unrath abkämmen.

d. 3. Kämpfen muß man mit seinem Schicksale; e. 1. der Weise bekämpft sich selbst, b. 1. erkämpft den Sieg über sich.

b. 1. 2. Kaufe dir Weisheit; ich will dir den Garten abkaufen; er hat allen Weitzen aufgekauft; du hast mir den Ochsen verkauft; a. 1. mich sollst du nicht auskaufen; e. 1. du hast dich angekauft, ausgekauft, überkauft; 2. du hast dir Güther angekauft.

b. 1. 2. Kehre den Seiger um; ich will dir den Rock ab- auskehren; man wird alle Anstalten vorkehren; er verkehret mir die Worte im Munde; e. 1. kehrest du dich an keinen Menschen, an kein Gesetz? ich will mich bekehren.

d. 1. Keifen mußt du mir oder auf mich nicht; a. 1. er hat mich recht ausgekeift.

a. 1. Kennen sie mich nicht? ich erkenne meinen Fehler; du hast mich verkannt; e. 1. er bekennet sich zur christlichen Religion. b. 1. 2. ich muß dir das Recht zu erkennen.

a. 1. Kerkern muß kein Mensch den andern.

b. 1. Kette die Ringe zusammen, einen an den andern.

a. 1. Kirre ihn mit guten Worten.

a. 1. Kitzele mich nicht! e. 1. kitzelst du dich darüber? f. 2. es kitzelt mich.

b. 1. 2. Klagen muß ich dir meinen Unfall; du mußt deine Schulden einklagen; a. 1. beklagst du mich? 3. man hat ihn bei der Obrigkeit des Diebstahls wegen verklagt, auf Leib und Leben angeklagt.

b. 1. Klammere die Wand an das Haus! e. 1. er klammert sich an mich an.

d. 3. Kleben, er klebt an mir, wie eine Klette am Kleide; b. 1. klebe das Bild an die Wand! ich beklebe die Schale mit buntem Papiere; man kann den Schrank damit auskleben, die Ritzen bekleben, verkleben.

e. 1. Klecken, der Schornstein kleckt, du kleckest mit der Brühe auf das Tischtuch; b. 1. du bekleckest das Papier mit Dinte; f. 1. es klecket.

a. 1. Kleiden will ich dich in Sammet und Seide nach der Mode; die Mode kleidet mich nicht; e. 1. Kleide dich an, aus; bekleide, entkleide, verkleide dich!

a. 1. 4. Klemme dich — dir den Finger nicht! f. 2. 5. es beklemmet mich, es beklemmet mir das Herz.

d. 3. Klopfen, er klopfte mir auf die Schulter; wer klopft an die Thür? das Herz klopft mir.

a. 1. Kneipen will ich dich nicht; du hast mich durchgekneipt! f. 2. es kneipt mich im Leibe; 5. du kneipst mir in die Backen.

b. 1. Knüpfe deine Nüsse in den Tuch!

d. 2. 3. Kommen in Gefahr, Verlegenheit, Schulden; ich kann nicht an ihn kommen, kann ihm nicht ankommen; ich kann nicht zu dir kommen, ich kann dir nicht beikommen; er wird seinem Schaden schon beikommen; du kommst mir gleich, ich komme dir nicht nach; ich kann nicht zu

Bayerische Staatsbibliothek München

Gelde, zu Worten kommen; das kommt mir zu statten; man muß dem Uebel zuvor kommen; das Buch kommt mir hoch; er kommt auf mich, nach mir; f. 6. es kommt an mich! es kommt auf mich an, es kommt mir so vor (scheinet mir), es bekommt mir, kommt mir zu, es kommt mir an. S. f. 6. Anmerkung.

c. 1. 3. Kosten, das Haus kostet mir tausend Thaler; b. 1. koste den Wein! wir wollen den besten auskosten.

a. 1. 3. Kränke mich nicht mehr mit deiner Aufführung! f. 2. es kränket mich;

b. 1. 2. Kräuseln will ich dir die Haare.

a. 1. Kriegen (bekommen, ergreifen) ich kriege dich bei dem Rocke, ich kriege Verdruß; d. 3. sie kriegen (streiten) mit einander; a. 1. die Russen bekriegen den Türken.

b. 1. 2. Kürzen, verkürze dir das Leben nicht.

a. 1. Küssen mag ich ein reinliches, artiges Frauenzimmer wohl, 4. aber ich küsse ihr nicht die Hand.

L.

a. 1. Labe deinen alten Vater; c 1. er hat sich daran recht gelabt.

d. 3. Lachen muß man über dich; a. 1. er hat mich angelachet; man wird dich damit, deswegen auslachen; du belachest den Spaß; verlache mich nicht.

b. 1. Lade die Schuld nicht auf mich; der Bauer lud den Weitzen ab; dir will ich die Last aufladen;

Bayerische Staatsbibliothek München

laden; a. 1. er hat seinen Knecht recht beladen, fast überladen; gestern lud er mich schon ein.

a. 1. 4. Lähmen, die Gicht hat mich gelähmt, mir alle Glieder gelähmt.

b. 1. 2. Lange mir das Buch; nun haben sie ihren Wunsch erlanget; verlangest du Geld von mir? der Streit belanget eine Kleinigkeit; was mich anbelanget; a. 1. 3. er hat mich deswegen vor Gericht belanget; f. 2. 4. mich verlanget nach dir.

b. 1. 2. Lassen kannst du mir das wohl; ich will ihnen die Hälfte ablassen, will dir die Schuld erlassen; dir das Buch überlassen; wer hat den Streit veranlasset? 3. laß mich gehen, laß mich dein Geheimniß nicht merken; a. 1. er hat mich übel angelassen; wollen sie mich nicht einlassen? er entließ mich, ich verließ ihn; e. 1. er weiß sich nicht zu lassen, hat sich darüber nicht ausgelassen; du kannst dich auf mich verlassen.

a. 1. Lästere Gott nicht; er hat mich verlästert.

d. 3. Lauern, sie lauern auf mich, lauern mir auf den Dienst; er hat mir lange aufgelauert; b. 1. 2. das will ich ablauern, ich habe dir das abgelauert; a. 1. endlich habe ich dich erlauert, belauert.

d. 3. Laufen, er läuft den Weg täglich; die Sache läuft ins Geld; das läuft wider unsern Vergleich. 2. er ist mir entgegen gelaufen, mir entlaufen, mir nach, mir zu gelaufen;

b. 1. man kann den Morast umlaufen; a. 1. er hat mich täglich überlaufen.

d. 2. Leben muß der Mensch dem Herrn; du solltest der Ermahnung nachleben; * 3 ich lebe der Hoffnung; a. 1. Eifer belebt ihn; ich überlebe dich noch; b. 1. du wirst noch wunderliche Schicksale, auch Freude an deinen Kindern erleben; er hat nun siebzig Jahre verlebt. e. f. Es lebt sich gut auf Gottes Erdboden.

b. 1, 2. Legen sie nur das Geld auf den Tisch; er legte mir eine Last auf, hat seinen Rock abgelegt; lege mir den Spruch aus; ich kann meine Forderung mit Quittungen belegen; er hat die Kaufsumme erlegt; überlege deine Handlungen; lege dir einen Mantel um; ich will dir ein Küssen unterlegen; er legte mir die Frage vor; ich will mir einen Pelz zulegen; a. 1. widerlege mich, mir die Meinung.

a. 1. Lehren will ich dich gern schreiben und rechnen; ich will dich belehren; b. 4. er lehret mir die Moral.

b. 1. Leide deine Widerwärtigkeiten mit Geduld; ich habe harte Schicksalen erlitten.

b. 1, 2. Leihen, leihe mir deinen Rock; er lieh mir zwanzig Thaler; ich habe meine Gelder zu vier Procente ausgeliehen, verliehen.

a, 1. Leiten kann der Blinde den Sehenden nicht; leite mich auf rechter Bahn; du hast mich zu der Thorheit verleitet; b. 1. er leitet das Wasser von seinem Acker.

b. 1. Lerne dein Handwerk rechtschaffen, ich will dich lehren; das habe ich dir abgelernt.

b. 1. 2. Lesen, liesest du fleissig die Bibel, in der Bibel? er las das erste Buch; ich will dir die Geschichte vorlesen, nachlesen; laß mich die Seite noch einmahl überlesen; sie verlesen Erbsen, er verlaß unsre Namen.

c. 1. 3. Leuchten, der Mond leuchtet mir; d. 2. ich will dir vorleuchten; a. 1. der Mond beleuchtet mich; Gott erleuchtet unsern Verstand.

b. 1. 2. Leugnen kannst du deine Zusage nicht; ich leugne dir alles ab; er hat seinen Glauben verleugnet; verleugne mir das nicht.

a. 1. Lieben, ich liebe dich; e. 1. habe mich in dich verliebt; f. 3. es beliebt mir; belieben sie dies oder das, beliebt ihnen dies?

d. 1. Liebkoset dir dein Kind? dem Kinde wird von der Mutter geliebkoset.

b. 1. 2. Liefern sie mir zehen Wispel; a. 1. 4. er will dir den Entwichenen ausliefern; ich überliefere dir deinen Bruder.

c. 1. Liegen, die Schuld liegt an mir; b. 2. er liegt mir immer auf dem Halse, liegt mir noch immer an (bittet); er liegt beständig über den Büchern, liegt dem Studieren eifrig ob; f. 3. es liegt mir in den Gliedern; es liegt mir beides an; es liegt mir ob, es liegt mir daran.

b. 1. 2. Lindern kann man ihnen die Schmerzen.

a. 1. Loben, lobet den Herrn alle Völker! e. 1. ich will mich mit dir verloben; b. 1. 2. er hat mir Geld gelobet.

a. 1. Locken wird dich die Welt; b. 1. 2. er hat mir das Geld abgelocket; locke den Hund an dich; man kann ihm das Geheimniß aus- locken, kann ihn auslocken.

d. 1. Lohnen will ich dir gern; a. 1. b. 1. 2. du mußt ihn dafür belohnen, ihm seine Mühe belohnen; ich muß alles verlohnen; f. 6. e. 5. es lohnt der Mühe nicht, es belohnt die Mühe nicht.

d. 3. Losen, sie losen um die Plätze; b. 1. sie ver- losen die Plätze.

b. 1. Löschet das Haus, löschet das Feuer, das Licht aus! c. 1. das Licht erlosch, verlosch.

a. 1. 3. Lösen kann man den Gebundenen von seinen Banden; der Herr wird mich erlösen von allem Uebel; b. 1. 2. löse mir das Gewächs ab; ich will dir den Knoten auflösen; er hat das Pfand aus- eingelöset; e. 1. der Schleim löset sich.

d. 1. Lügen, du lügest mir; b. 1. 2. er hat mir et- was vorgelogen; a. 1. ich belüge dich nicht.

M.

a. 1. Mache mich nicht traurig; b. 1. 2. mache mir keine Händel; ich mache mir nichts daraus; er hat d e Sache kurz abgemacht; mache mir die Stube auf; wir wollen den Streit ausmachen; ich kann dir das nicht nachma- chen;

chen; er hat mir sein Vermögen vermachet, das Geld übermachet; e. 1. mache dich auf; f. 6. es macht nichts aus.

b. 1. 2. Mahlen sollst du mir den Weitzen auf der Mühle; der Mahler mahlt mir ein Bild; er mahlt mir die Stube aus, hat mir die Wand bemahlt, übermahlt; a. 1. er mahlt mich.

a. 1. 3. Mahne deinen Schuldener; er hat mich davon abgemahnet, dazu angemahnet; ich ermahne dich zum Fleisse, vermahne dich. f. 2. es gemahnet mich.

a. 1. 3. Mangeln, mir mangelt Geld; ich werde nicht ermangeln; 3. es mangelt mir am Gelde; du wirst es an dir nicht mangeln lassen.

a. 1. Martere mich nicht mit deinen Grillen.

e. 1. Mäßigen sie sich; man muß sich mäßigen können.

e. 1. Mehren sich deine Vögel? b. 1. er hat seine Schafe vermehrt.

a. 1. Meide den Stolz, meide mich nicht; man kann den Verdacht nicht vermeiden.

d. 3. Meinen kann ich es mit ihnen nicht böse; a. 1. ich meine dich.

a. 1. Meistern sie mich doch nicht immer! e. 1. Furcht bemeistert sich meines Herzens; ich bemeistere mich deiner.

b. 1. 2. Melde mir deine Ankunft; vermelde ihm meinen Gruß.

b. 1. Mengen muß man Zucker unter den Zimmet; e. 1. menge dich in die Sache nicht; ich

mag mich damit nicht bemengen, vermengen.

b. 1. 2. Merken sie seine Gedanken nicht? ich habe ihm das schon abgemerket, angemerket, habe das an ihm schon bemerket; vermerken sie das nicht ungütig; a. 1. hast du den Mann bemerket?

b. 1. 2. Messen; ab- auf- ausmessen etwas, Bier, Getreide, einen Platz; der Schneider mißt mir ein Kleid an; a. 1. ich will dich messen; e. 1. er hat sich hoch vermessen.

b. 1. 2. Miethe dir ein Pferd, einen Knecht; er hat mir das Haus abgemiethet; ich habe ihm das Haus vermiethet; er hat mich ausgemiethet, hat mir meinen Knecht ausgemiethet; wir wollen uns bei dir einmiethen; e. 1. ich habe mich vermiethet.

b. 1. 2. Mildern, Liquor mildert mir die Schmerzen.

b. 1. 2. Mindern will ich dir die Strafe; e. 1. die Anzahl der Elenden hat sich vermindert.

a. 1. 3. Mische mich nicht in deine Zänkereien; e. 1. du hast dich selbst in die Sache gemischt; b. 1. ich vermische Wein mit Wasser.

b. 1. 2. Mißdeuten sie mir meine Worte nicht.

b. 1. Missen kann der Mensch den Wein, aber das Wasser nicht; a. 1. ich habe dich gestern vermisset.

b. 1. Mögen, ich mag — vermag das nicht; a. 1. 3. kein Mensch soll mich zu der Handlung vermögen.

a. 1. Morden, er hat seinen Freund, sich selbst gemordet, ermordet.

N.

d. 2. Nachahmen, du ahmest mir nach. Den Akkusativ der Sache könnte nachahmen eher vertragen und folglich als ein obiektives Zeitwort der zweiten Klasse angesehen werden: ich ahme dir das nach, oder: ich ahme dir darin nach.

d. 3. Nagen an einem Knochen, a. 1. das Gewissen, der Tod naget ihn.

b. 1. 2. Nehmen sie mir nur das Leben nicht; ich will dir die Last abnehmen; mit dir kann ich es an aufnehmen; er hat viel Geld eingenommen; ich habe die Nachricht vernommen; nimm dir eine Arbeit vor, man muß die Gelegenheit wahrnehmen; die Luft benimmt mir den Athem; a. 1. Gott nimmt die Sünder an, auf; ich kann keinen Menschen ausnehmen; man muß ihn vernehmen; e. 1. er nimmt sich meiner an; die Sache nimmt sich gut aus; sie benehmen sich gut mit einander.

a. 1. Neiden, neidet, beneidet mich deswegen, darum oder darüber nicht.

e. 1. Neigen, ich neige mich vor dir; sein Herz neiget sich zu mir; d. 2. er ist mir abgeneigt.

a. 1. 2. Nennet mich nicht Meister; er nannte mich bei meinem Namen; der Fürst hat ihn zum Hofrath ernannt; b. 1. 2. wer kann mir das Ding nennen? ich will dir einen Tag benennen.

d. 2. Nicken, er nicket mir, hat mir zugenicket.

a. 1. Nöthigen sie auch ihren Bruder? b. 1. 2. man hat mir das Geld abgenöthiget; e. 1. er hat sich zugenöthiget.

c. 1. 3. Nutzen, das nutzet mir zu nichts; a. 1. er nützet, benützet seine Güther, seinen Vater recht.

O.

b. 1. 2. Offenbahre mir dein Geheimniß; a. 1. 4. ich offenbahre mich keinem Menschen.

b. 1. 2. Oeffnen sie den Brief; ich will dir die Thür öffnen; das Verständniß eröffnen; e. 2. das Theater öffnete sich.

b. 1. 2. Opfere dem Herrn Dank; dir will ich Leib und Leben aufopfern; a. 1. 2. Unwissende opferten ihre Kinder dem Götzen; e. 1. der Christ opfert sich Gott; er hat sich dem gemeinen Besten aufgeopfert, sich ganz hingeopfert.

a. 1. 3. Ordnen muß ein Feldherr die Soldaten zur Schlacht; er hat mich zu dem Amte verordnet; b. 1. 2. er kann alles gut anordnen; der Doktor hat mir ein Pulver verordnet.

P.

b. 1. 2. Pachte dir das Vorwerk; er hat mir den Acker abgepachtet; ich will dir meinen Garten verpachten.

b. 1. 2. Packe deinen Renzel; laß den Wagen abpacken; sie haben dir schwere Lasten aufgepackt; er packt seine Gelehrsamkeit aus, wird aber einpacken müssen; a. 1. du hast den Mann unbarmherzig angepackt; e. 1. packe dich weg, fort!

b. 1. 2. Pardonniren sie mir den Fehler.
d. 1. Parentiren will ich ihm.
d. 1. Pariren (gehorchen) will der Bube keinem Menschen; ich parire (wette) mit dir.
d. 3. Passen, er paßt am Fenster auf mich; das paßt auf mich nicht, das Kleid paßt mir nicht; b. 1. 2. er hat mir den Rock angepaßt; ich will die Zeit abpassen, nicht verpassen; d. 2. man wird dir aufpassen; f. 6. es paßt sich.
a. 1. 3. Peinige mich nicht mit deinen Vorwürfen.
b. 1. Pfählen, er pfählt, verpfählt den Wein.
a. 1. Pfänden, die Bauern haben ihn gepfändet, ausgepfändet; b. 1. 2. ich verpfände ihnen meine Ehre; e. 1. er hat sich verpfändet.
d. 2. Pfeifest du mir? a. 1. er hat dich ausgepfiffen.
b. 1. 2. Pflanzen, er pflanzet Blumen; ich will mir Wein anpflanzen; er hat seinen Kohl ausgepflanzet, das Feld damit bepflanzet.
c. 1. Pflegen, er pflegt zu trinken; a. 1. pflege, verpflege deinen Vater im Alter; e. 1. er pfleget sich.
c. 1. Pinseln, b. 1. 2. pinsele mir nicht die Ohren voll; er hat mir den Hals gepinselt, ausgepinselt.
a. 1. Plagen will ich dich nicht; e. 1. plage dich nur nicht selbst.
d. 3. Poche an die Thür; c. 1. mir pocht das Herz.
b. 1. 2. Prägen sie Geld? ich will mir das einprägen.
a. 1. Preiset mit mir den Herrn; b. 1. 2. du hast mir das Buch angepriesen.

a. 1. Probire den Wein! b. 1. 2. er hat mir das Kleid anprobirt.

b. 1. 2. Prophezeihest du mir Glück oder Unglück?

a. 1. Prüfen kannst du mich; b. 1. du prüfest meine Geduld; e. 1. prüfe dich selbst.

a. 1. Prügeln muß man den Faulen zur Arbeit; die Bauern haben ihn ab- ausgeprügelt; 4. ich will dir den Buckel voll prügeln.

R.

a. 1. Räche deinen Hohn; ich will dich an deinen Feinden rächen, e. 1. will mich deswegen nicht an dir rächen.

d. 1. Rathen sie mir in der Sache; b. 1. 2. er hat mir Gehorsam angerathen; ich widerrathe dir das; kannst du meine Gedanken errathen? a. 1. berathe dich Gott; ich bin mit ihm übel berathen; verrathe mich nicht!

d. 3. Rathschlage mit deinem Vater über die Sache; b. 1. berathschlage mit deinem Vater die Sache; e. 1. berathschlage dich mit ihm darüber.

a. 1. 4. Rauben, du hast mir meinen Sohn geraubt; 3. er hat mich aller meiner Kinder beraubt; e. 1. berauben sie sich dessen nicht.

e. 1. Raufe dich nicht mit ihm; b. 1. 2. er hat mir die Haare aus dem Kopfe gerauft, hat mir alle Haare ausgerauft.

b. 1. 2. Räumen sie mir ihre Sachen aus dem Wege! hast du den Tisch abgeräumet? ich will die Sachen in der Stube aufräumen; räume

mir das Haus aus; er hat mir eine Stube eingeräumet.

b. 1. 2. Rechnen, rechne mir das nicht zu, nicht an; er berechnet mir täglich die Einnahme; überrechne das Exempel.

d. 3. Reden kann man mit ihm von der Sache, über die Sache; zu dir rede ich ia nicht; 2. ich werde dir nicht zu nahe reden; b. 1. 2. laß dir das nicht ausreden, nicht einreden; ich habe das verredet; wir haben den Besuch mit einander verabredet; a. 1. er hat mich angeredet, mich beredet, 3. hat mich dessen, davon überredet; e. 1. berede dich mit ihm, sie haben sich verabredet, mit einander darüber unterredet.

b. 1. Regen kann er vor Kälte keinen Finger; er hat große Unruhen erregt; e. 1. du regest dich nicht? es erregt sich ein Streit.

a. 1. 4. Reiben, er reibet mir den Buckel mit warmen Tüchern; der Krieg hat viel Menschen aufgerieben; b. 1. hast du den Leichter abgerieben? reibe den Fleck aus dem Kleide; *. 1. man kann das Tuch wie Zunder zerreiben; e. 2. das Leder hat sich durchgerieben; er hat sich an mir gerieben.

b. 1. 2. Reichen, reiche deinem Bruder die Hand; er wird dir Unterstützung darreichen; er überreichte mir einen Brief; a. 1. ich kann den Mann, die Stadt, nicht erreichen.

a. 1. Reinigen will ich meine Hände, dich; e. 1. er hat sich mit einem Eide gereiniget; du verunreinigest dich.

a.

a. 1. 3. Reitze mich nicht zum Zorne; deine Verheissungen sollen mich nicht reitzen, zu dem Unternehmen nicht anreitzen.

d. 3. Renne nicht in dein Verderben; d. 2. er soll mir nicht entrennen; b. 1. sie haben die Stadt berannt; er hat mir den Weg verrannt; a. 1. du hast mich überrannt, umgerannt.

d. 3. Restiren, er restiret mir noch zehen Thaler.

a. 1. Retten will Gott den Menschen; er hat mich errettet.

f. 2. Reuen, es reuet mich; es gereuet mich meiner Wohlthat, meine Wohlthat gereuet mich; b. 1. er bereuet seinen Fehler.

a. 1. Richten wird dich Gott nach seinem Worte; der Prediger berichtet mich; man hat ihn hingerichtet, ich habe dich unterrichtet, dich abgerichtet. b. 1. 2. du hast ein Unglück angerichtet; wir richteten einen Bund auf; hast du meinen Auftrag ausgerichtet? berichte mir deine Ankunft; sie richten ihm den Fuß ein; du solst mir deine Schuld entrichten; für heute habe ich meine Arbeit verrichtet. e. 1. er hat sich noch nicht eingerichtet.

d. 3. Ringen, er rang mit dem Tode; b. 1. er hat die Hände gerungen, den Sieg errungen.

b. 1. Rücken, rücket den Tisch ab; 2. ich mag dir deine Fehler nicht vorrücken.

d. 3. Rufen, rufe mir; Gott rufet dem, das nichts ist, daß es sei; a. 1. er hat mich bei mei-

nem Namen gerufen; ich will dich abrufen; ich rufe meinen Gott an; er hat dich zum Zeugen aufgerufen; man hat mich zu dem Amte berufen; ich kann ihn nicht errufen; b. 1. 2. er rief mir die Worte zu.

a. 1. 2. 3. Rühmen muß man dich wegen deines Fleisses; man hat mir den Mann sehr gerühmt; e. 1. rühme dich nicht des folgenden Tages, rühme dich eines Bessern; er berühmt sich noch mit seinen Thorheiten.

a. 1. Rühren, er rührte mich; 4. rührte mir das Herz; rühre mich nicht an! er hat den Umstand mit keinem Worte berühret; mich nicht berühret.

b. 1. 2. Rupfen sie Tauben? wir wollen den Vogel abrupfen, dem Vogel die Federn abrupfen; rupfe mir das Haar aus.

e. 1. Rüste dich wider deinen Feind mit Geduld; b. 1. sie haben eine Flotte ausgerüstet.

S.

b. 1. 2. Sacken sie Rocken? sie haben mir alle Taschen vollgesackt; sacke sie wieder aus; a. 1. sie haben mich besackt.

b. 1. 2. Sagen, sage mir deine Meinung; laß dir doch sagen! ich muß dir meinen Besuch wieder absagen; man hat mir einen Tag angesagt; ich sage dir die Miethe auf; die Zeugen haben böse Dinge wider dich ausgesagt; die Urkunden besagen das; versage mir diesen Dienst nicht; ich will dir die

Worte

Worte vorsagen; ich untersage dir das; hat er dir seinen Beistand zugesagt? d. 2. ich entsage meinen Rechten.

b. 1, 2. Saufen die Kerl noch Brantwein? mir haben sie nichts abgesoffen; sie haben alles Geld versoffen; e. 1. haben sich besoffen; 2. saufen sich einander zu; c. 1. der Mann ist ersoffen, (von ersaufen) a. 1. sie haben ihn ersäuft, e. 1. er hat sich ersäuft (von ersäufen.)

c. 1. Saugen muß der Säugling; a. 1. die Mutter säugt ihn.

c. 1. Säume nicht! b. 1. du hast die Zeit versäumt.

d. 1. Schaden kannst du mir nicht; schade doch für alles!

b. 1. 2. Schaffe dir einen andern Rock; ich will mir Pferde anschaffen; verschaffe mir Sicherheit; Gott hat die Welt erschaffen; er hat seine Pferde abgeschafft.

e. 1. Schämen mußt du dich der Arbeit nicht; schäme dich vor mir; a. 1. er schämet mich aus; du beschämest mich.

a. 1. Schände dich, schände deinen Namen nicht; e. 1. du schändest dich selbst.

b. 1, 2. Schärfen, der Fürst schärfet seine Befehle; schärfet mir das Messer; ich will dir das einschärfen.

d. 3. Scharren, er scharret mit dem Fuße; b. 1. sie haben den Hund in die Erde verscharret; f. 2. es scharret mich im Halse.

a. 1. Schätzest du mich; ich schätze dich hoch.

f. 2. Schaudern, es schaudert mich; 5. mir schaudert die Haut.

b. 1. Schauen sie mein Kleid! a. 1. ich will dich beschauen.

c. 1. Schäumen, der Mund schäumet ihm; b. 1. abschäumen muß man das Fleisch.

a. 1. Scheren kann man Schafe und Leute; was schert (schiert) mich sein Geld! ich will dich abscheren, 4. will dir die Haare abscheren; e. 1. ich schere mich viel um ihn; schere dich wohin du willt!

b. 1. 2. Scheide das Gold von dem Silber; er hat mir das im Testamente beschieden; a. 1. ich bescheide dich dahin; c. 1. er ist abgeschieden, verschieden; e. 1. ich bescheide mich dessen.

c. 1. Scheinen, die Sonne scheinet mir; mir ist noch nie ein Geist erschienen; a. 1. der Mond bescheinet mich; f. 3. es scheinet mir.

d. 1. Schelten, schilt mir nicht! a. 2. er läßt sich einen Gelehrten schelten; 1. du sollst mich nicht ausschelten.

b. 1. 2. Schenken will ich dir das Leben; ich schenke dir ein Glas ein; a. 1. 3. er hat mich mit Gelde beschenkt, er hat mir Geld geschenkt; verschenke deine Bücher nicht!

d. 3. Scherzen, er scherzet mit mir; b. 1. du hast meine Freundschaft verscherzet.

e. 1. Scheuen, ich scheue mich vor dir; a. 1. ich scheue dich, deine Gegenwart nicht; er verabscheuet das Laster.

a. 1. 4. Schicken, ich schicke dir einen Boten; ich habe ihn abgeschickt, ausgeschickt, verschickt; b. 1. 2. wer wird die Leiche beschicken; ich will dir das Buch zuschicken, überschicken; e. 1. schicke dich darein; schicke dich an zur Reise; f. 6. es schickt sich nicht.

b. 1. Schieben, schiebe die Schuld nicht auf mich; verschiebe deine Geschäffte nicht auf kommende Tage; e. 2. das Blat hat sich verschoben.

a. 1. Schiessen, schieß mich nicht! 4 er schoß mir an den Kopf; b. 1. 2. er hat mir Geld vorgeschossen.

a. 1. Schildern sie mir den Mann; ich habe ihn abgeschildert.

d. 1. Schimpfst du mir, auf mich? a. 1. wer hat dich geschimpft, beschimpft, ausgeschimpft?

a. 1. Schinden sollst du mich nicht; e. 1. er hat sich geschunden.

f. 2. Schläfern, es schläfert mich, mich schläfert.

a. 1. Schlagen solltest du mich nicht; du hast ihn recht durchgeschlagen, fast erschlagen; b. 1. 2. er schlägt mir meine Bitte ab; die Schuldleute haben ihm das Haus angeschlagen; er beschlägt mir einen Tisch; verschlage dir die Kunden nicht; überschlage deine Kosten; er hat Geld untergeschlagen, mir ein Bein untergeschlagen; e. 1. entschlage dich der Gedanken; c. 1. der Kaffee schlägt auf, der Zucker schlägt ab.

c. 1. Schließen, der Schlüssel schließt; b. 1. 2. schließ mir die Thür auf; er hat mir alles verschlossen;

schlossen; ich habe eine Reise beschlossen; a. 1. warum haben sie mich von der Gesellschaft ausgeschlossen? e. 1. wir wollen uns an dich anschließen; er hat sich entschlossen.

e. 1. Schmecken, das Fleisch schmeckt; b. 1. ich schmecke den Zucker nicht; f. 3. es schmecket mir.

d. 1. Schmeicheln sollst du mir nicht; dir wird von allen geschmeichelt.

a. 1. Schmeisset mich nicht; du hast mich mit Koth beschmissen; b. 1. 2. er schmiß mir den Stein an den Kopf, mit dem Steine nach dem Kopfe; du hast mir den Huth abgeschmissen.

e. 1. Schmelzen, der Schnee schmilzt; b. 1. der Goldschmidt schmelzet das Silber.

f. 2. Schmerzen, es schmerzet mich, 5. mir schmerzet der Arm; b. 1. den Schaden kann ich nicht verschmerzen.

b. 1. 2. Schnalle den Mantelsack auf das Pferd; schnalle dir den Degen um, ab.

a. 1. Schneiden, hat er dich geschnitten? 4. er hat mir mit dem Messer in den Finger geschnitten; b. 1. 2. er hat mir den Finger abgeschnitten; beschneide mir das Buch; f. 2. es schneidet mich im Leibe.

c. 1. Schnellen muß die Feder; a. 1. du hast mich geschnellet, überschnellet, beschnellet.

b. 1. Schnupfe das Wasser in die Nase; f. 2. es verschnupft mich.

* 4. Schone dich; a. 1. verschonen sie mich mit der Arbeit.

b. 1. Schrecken kann man das Wasser; c. 1. ich erschrack; a. 1. du erschrecktest mich; er schreckte mich ab; e. 1. ich habe mich erschrocken.

d. 3. Schreiben sie mir bald? ich will dir (an dich) bald schreiben; 2. ich schreibe dir vor; b. 1. 2. ich habe ihm einen Brief geschrieben; er überschrieb mir die Nachricht; ich schreibe die Schuld ihm zu; er überschreibt sein Buch; ich unterschreibe das nicht; e. 1. er hat sich verschrieben.

d. 3. Schreien, sie schreien zu Gott um Hülfe; 2. er schrie dir nach; b. 1. 2. schreie mir die Ohren nicht voll; a. 1. er hat mich angeschrien, beschrien.

b. 1. Schütten, du hast es bei mir verschüttet; a. 1. er hat mich mit Wohlthaten überschüttet.

a. 1. Schütze mich bei meinem Rechte; ich will dich wider deine Feinde vor allen Anfällen beschützen.

f. 3. Schwanen, es schwanet mir.

c. 1. Schwanken, der Kahn schwankt; b. 1. er schwänkt den Kessel hin und her.

c. 1. Schweigen mußt du aber; b. 1. 2. ich verschweige dir kein Wort.

f. 3. Schwindeln, es schwindelt mir; der Kopf schwindelt mir davor.

f. 2. Schwitzen, es schwitzet mich; 5. mir schwitzet der Kopf; b. 1. er hat alles verschwitzet, ausgeschwitzet.

b. 1. 2. Schwöre mir einen Eid; er hat die Schuld abgeschworen; er verschwor den Brandwein; ich beschwöre meine Aussage; a. 1. ich beschwöre dich bei Gott; e. 1. er hat sich verschworen.

a. 1. Segnen, mein Herz segnet dich; der Herr segne dich.

a. 1. Sehen, siehest du den Mann? sieh mich an! ich übersah, besah dich; b. 1. 2. ich habe dir diese Kunst abgesehen; man sieht ihm das an; er übersieht mir den Fehler; man kann es bei ihm leicht versehen; d. 2. ich will dir zusehen; e. 1. ich versah mich dessen zu dir nicht.

e. 1. Sehnen, ich sehne mich nach dir.

c. 1. Sein, ich bin Willens, bin deiner Meinung; wir sind eines Geschlechtes und Sinnes, ich bin des Todes, bin gutes Muths; das ist meines Amtes nicht, das ist mir zu hoch, mir ist wohl, übel, kalt, warm, es ist so Herkommens.

a. 1. Sende mich, Herr! 2. er sandte mir (an mich) einen Boten; b. 1. 2. der Kaufmann versendet seine Waaren; du kannst mir das Buch zusenden, übersenden.

a. 1. Setzen, ich setze dich zum Wächter; der Fürst hat ihn ab- eingesetzet; sie haben mich übersetzet; b. 1. 2. man hat mir eine Besoldung ausgesetzet; er besetzet diese Stelle; ich ersetze dir den Schaden; setze dir den Huth auf; d. 2. du hast mir zugesetzet; er

setzte ihm nach; e. 1. er entsetzte sich, widersetzte sich; e. 2. ich habe mir das vorgesetzet.

d. 3. Siege über dein Unglück; a. 1. er hat sich, seine Leidenschaft besiegt.

b. 1. 2. Singe mir ein Lied; ich will dir eins vorsingen; a. 1. will dich, deinen Ruhm, besingen.

c. 1. Sinken, ich sinke, versinke in Ohnmacht; a. 1. senken, du senkest, versenkest mich in Unglück.

d. 3. Sinnen, sinne nur nicht darauf; b. 1. 2. kannst du mir das wohl ansinnen? er hat schon manche Lüge ersonnen; e. 1. ich kann mich darauf nicht besinnen, dessen nicht entsinnen.

c. 3. Sitzen, ich sitze auf dem Stuhle; b. 1. ich besitze den Stuhl.

d. 3. Sorge für mich; a. 1. ich will dich gut versorgen, besorgen.

b. 1. Spare deinen Fleiß nicht; verspare deine Mühe; er hat Geld erspart; ich habe nichts an dir gesparet.

c. 1. Speien, a. 1. er hat mich angespien, bespien.

a. 1. Speisen, ihr habt mich gespeiset; sie haben mich schlecht genug abgespeiset.

* 4. Spotten sie deiner, dich, über dich? verspotte die Religion nicht.

b. 1. 2. Sprechen, sprich für mich ein gutes Wort; der Doktor hat ihm das Leben abgesprochen; er hat mir Hülfe versprochen; ich will dir die Worte vor- nachsprechen; ich will dir Muth zusprechen; a. 1. ich habe ihn gesprochen.

sprochen, will ihn besprechen, will die Sache mit ihm besprechen; er hat mich um Hülfe angesprochen; d. 2. du entsprichst meiner Erwartung; ich muß dir widersprechen; e. 1. ich will mich mit ihm darüber besprechen.

a. 1. Stärken wird mich Gott; ich bestärke meine Meinung mit Gründen, bestärke mich in meiner Meinung; e. 1. sie haben sich verstärkt.

a. 1. 3. Stechen sie mich nicht mit der Gabel; er hat mich damit angestochen (meinet mich); du hast mich bei ihr ausgestochen, 4. hast mir das Auge ausgestochen; man bestach ihn mit Gelde; ich durchsteche, ersteche dich; b. 1. 2. laß dir das Geschwür aufstechen; er hat seine Trümpfe, sie hat ihre Nadeln schon verstochen; c. 1. das Pferd sticht mir in die Augen (gefällt mir), du stichst vor allen andern vor; f. 2. es sticht mich im Finger; 5. die Nadel sticht mir in den Finger; e. 2. du stichst dir das Messer in den Leib.

e. 1. Stecke dich nicht in Noth und Unkosten; ich habe mich ganz versteckt, mit Gelde durch Ausgaben; a. 1. 3. er hat mich mit seiner Krankheit angesteckt; man hat ihn beigesteckt, eingesteckt (ins Gefängnis); b. 1. 2. er steckte mir das unter der Hand; sie haben schon Licht angesteckt; stecke dir den Degen an; ich will ihr den Latz abstecken;

 das

das Kleid mußt du aufstecken; sie haben den Platz schon ausgesteckt, ein Bierzeichen, eine Fahne ausgesteckt; er hat ihr die ganze Brust mit Blumen besteckt; du mußt deine Hand durchstecken; stecke dein Geld, deinen Degen ein; verstecke dein Geld; er hat mir den Latz vorgesteckt, das Kleid zugesteckt; man weiß nicht, was hinter ihm steckt.

c. 1. Stehen, der Fisch ist abgestanden, der Vortheil entstehet daher, d. 3. ich stehe von der Meinung ab, ich stehe bei mir an, er stand vor mir auf, der Zahnarzt stehet aus, er kann nicht bestehen; d. 2. ich will dir beistehen, ich stehe dir dafür, ich will dir nicht entstehen, du mußt mir nachstehen; er steht seinem Amte vor, widerstehet der Versuchung; b. 1. sie haben den Tisch erstanden, ich gestehe meinen Fehler, er hat den Sturz überstanden; a. 1. verstehest du mich? e. 1. ich unterstehe mich, das auszuführen; f. 6. es stehet bei mir, es stehet darauf, es stehet wohl mit ihm, es steht an mir, es steht mir an.

b. 1, 2. Stehlen, er stahl mir mein Herz; a. 1. sie haben mich bestohlen; e. 1. er stiehlt sich weg, stiehl dich nicht weg!

b. 1. Steigern sie schon den Getreidepreis?

a. 1, 3. Stelle deine Leute an den rechten Ort; 4. ich stelle ihn dir zum Muster auf; er hat den Mann zu sich bestellet; du sollst mich dem

Fürsten

Fürsten vorstellen; der Huth entstellet dich; b. 1. 2. ich will das abstellen; wir wollen eine Lustreise anstellen; er hat einen Wechsel auf mich ausgestellt; du kannst die Wirthschaft fortstellen, ich habe sie eingestellet; die Wahl kannst du mir freistellen; stelle mir das heim; die Küssen verstellen ihren Wuchs; e. 1. er hat sich eingestellet; stelle dich ihnen nicht gleich; e. 2. ich stelle mir das vor.

c. 1. Sterben, er starb eines natürlichen Todes; d. 2. stirb der Sünde ab; mein Vater ist mir abgestorben.

d. 2. Steuern kann man dem Uebel.

b. 1. Stimmen muß man jedes Instrument; d. 2. wirst du mir beistimmen.

c. 1. Stinken, f. 2. es stinkt mich an.

a. 1. Stöhre mich, zerstöhre den Frieden nicht.

c. 1. Stoßen, wir stießen auf ihn; d. 3. du hast nach mir gestoßen; a. 1. du hast mich gestoßen, verstoßen; 4. hast mir an den Kopf gestoßen, den Kopf zerstoßen; e. 1. er hat sich gestoßen, f. es stößt sich daran.

a. 1. Strafen soll die Obrigkeit den Bösen; ich will dich abstrafen; er hat mich hart bestraft.

d. 3. Strebet nicht nach hohen Dingen; 2. dem lasset uns nachstreben; widerstrebe ihm nicht; e. 1. bestrebe dich darnach;

e. 1. Strecke dich nach der Decke; b. 1. strecke alle deine Kräfte daran; er hat meinen Befehl vollstreckt.

d. 3. Streichen, er streicht umher; ich habe mit dem Kleide an den Wagen angestrichen; b. 1. 2. er strich ihm die Backen; sie streichen Lerchen; ich streiche den Tisch mit Farbe an; er wird dir das anstreichen; streich die Schuld aus, durchstreich sie; bestreiche mir den Schrank, überstreich ihn.

d. 3. Streit mit mir darüber nicht; sie streiten um den Vorzug; b. 1. 2 einer hat ihn erstritten; er will mir das abstreiten; ich kann die Kosten nicht bestreiten.

d. 3. Stürme nicht auf mich los, in mich ein! a. 1. du bestürmest mich.

a. 1. Stürzen, er hat mich gestürzt, stürzet mich in Gefahr; e. 1. er stürzet sich selbst ins Verderben; c. 1. er ist mit dem Pferde gestürzt.

b. 1. Stützen muß man den Baum; a. 1. 3. ich will dich mit Gelde unterstützen; e. 1. stütze dich nicht auf mich.

a. 1. Suchen sie mich? ich will dich aufsuchen, besuchen, versuchen; man hat alles untersucht.

T.

a. 1. 3. Tadeln muß man dich des Geitzes wegen; ich tadele den Geitz an dir.

a. 1. Tauchen, ich tauche dich unter das Wasser.

a. 1. Täuschen, du täuschest mich.

b. 1, 2. Theilen sie ihre Güther? er hat den Garten abgetheilt; ich will Geld unter die Armen theilen, den Armen Geld austheilen; theile mir etwas mit; er hat seine Güther unter

seine

seine Kinder vertheilet; e. 1. hier theilten sie sich.

c. 1. Thränen, die Augen thränen ihm.

b. 1. 2. Thun, er hat viel an mir gethan; du hast mir Böses gethan, Schimpf und Schande angethan; ich will dir Gutes thun; thue dein Geld aus; ich kann es dir im Aufwande nicht gleich thun; das thue ich dir nicht nach; er hat sein Erbtheil verthan; e. b. er kann sich bei dir ziemlich zuthun; f. 6. es thut nichts; es ist mir nur um dich, um die Ehre zu thun.

b. 3. Tilge deine Schulden; man kann das Ungezieser nicht vertilgen.

a. 1. Tödten darfst du weder dich, noch einen andern.

d. 3. Trachte nicht nach hohem Stande; trachte mir nicht nach dem Leben; 2. ich will dem nachtrachten; a. 1. betrachte den Menschen.

b. 1. 2. Tragen muß jeder seinen Bündel; er trägt mir seine Schuld ab, seine Dienste an, sein Geschäft auf, seinen Haß nach, seine Meinung vor; ich kann deine Stichelreden nicht ertragen; du verträgst mir das Geld; ich übertrage dir mein Amt; a. 1. der Kluge trägt, verträgt den Narren; e. 1. wie beträgt er sich, wie vertragen sie sich mit einander.

d. 1. Trauen sie mir? ich vertraue dir; b. 1. 2. man kann ihm Gewissenhaftigkeit zutrauen, kann ihm alles vertrauen, anvertrauen, zutrauen; a. 1. der Prediger trauet den

Bräu-

Bräutigam; e. 2. getrauest du dir das? (trauest du dir das zu?)

f. 3. Träumen, es träumte mir von Ihnen, daß; hat dir das geträumet?

b. 1. Treffen sie nur den rechten Punkt; a. 1. 3. du übertrifst mich an List; c. 1. mein Traum ist eingetroffen, zugetroffen; f. 2. es betrifft mich.

b. 1. 2. Treiben, er treibt seinen Scherz mit mir, treibt mir Röthe ins Gesicht; ich will dir den Eigensinn austreiben, den Wurm abtreiben, das Fieber vertreiben; er hat das Geld aufgetrieben, beigetrieben; du betreibst eine schimpfliche Nahrung; a. 1. 3. er hat mich zum Fleisse angetrieben.

a. 1. 3. Treten, er tritt mich mit Füßen; ich trat den Fürsten an; er hat dich bei mir vertreten; untertritt mich nicht; b. 1. 2. du hast die Kinderschuhe ausgetreten; ich trete dir mein Recht ab; betritt keinen bösen Weg; sie treten Wein ein; du hast das Gesetz übertreten; d. 3. ich will in die Gesellschaft eintreten.

f. 2. Triegen, es triegt mich; a. 1. 3. er betrog mich um vieles; e. 1. betriege dich nicht.

b. 1. 2. Trinken sie Wein? ich will dir nichts abtrinken; d. 2. er trank mir zu; e. 1. betrinke dich nicht.

b. 1. 2. Trockene mir den Kopf ab.

a. 1. 3. Trösten, er tröstet mich mit seichten Gründen; sie vertrösten dich auf den Tod des Vaters;

e.

e. 1. tröste dich mit mir; ich getröste mich deiner Hülfe.

d. 1. Trotzen, er trotzet seinem Vater, trotzet auf sein Geld; das Haus trotzet dem Wetter.

b. 1. Trüben, er trübt kein. Wasser; a. 1. 3. du hast mich damit betrübt; f. 2. es betrübt mich.

U. V.

a. 1. 3. Ueben will ich dich im Rechnen, b. 1. übe Barmherzigkeit; er hat viel Böses ausgeübt, verübt; e. 1. übe dich darin.

a. 1. Ueberlisten, sie haben mich überlistet.

a. 1. Ueberwältigen soll mich keine Noth.

b. 1. 2. Verargen sie mir das nicht.

a. 1. 3. Verdamme mich nicht; sie haben ihn zum Tode verdammet; e. 1. er verdammet sich selbst.

c. 1. Verderben, ich bin verdorben; a. 1. du hast mich verderbt; b. 1. 2. verderbe mir die Freude nicht; er verderbte es mit seinem Bruder.

f. 2. Verdrießen laß dich keine Arbeit; es verdroß mich.

e. 1. Veredlen mußt du dein Herz, deine Gesinnung, dich.

b. 1. 2. Vereiteln, du hast mir meinen Plan vereitelt.

* 4. Vergiß meine Freundschaft, mich nicht; b. 1. 2. ich will dir das nicht vergessen; e. 1. er vergaß sich.

a. 1. Vergiftet haben sie deinen Bruder; b. 1. 2. dir vergiften sie die Speise.

a. 1. Vergnügen, du hast mich vergnüget; e. 1. ich habe mich an dir vergnüget.

b. 1. 2. Vergüten mußt du mir den Schaden.

b. 1. 2. Verhehle, verheimliche, mir deine Absicht, deinen Fehler nicht.

a. 1. 3. Verkleinert hast du mich bei ihm.

b. 1. 2. Verkündiget hat man mir dein Glück.

a. 1. Verletze mich, die Freundschaft, dein Gewissen nicht.

a. 1. 3. Verliere deinen Freund, deinen Zweck nicht aus den Augen; e. 1. er hat sich in Gedanken verloren.

a. 1. Vermuthen konnte ich dich, deine Ankunft nicht; b. 1. 2. ich will dir das nicht zumuthen, anmuthen; e. 1. ich vermuthe, versehe mich dessen.

a. 1. 3. Verpflichtet haben sie mich zu dem Amte; e. 1. ich verpflichte mich dir, bin ihnen verpflichtet.

b. 1. Verschulde dein Haus nicht; ich habe das an dir, um dich, nicht verschuldet.

b. 5. Versichern, ich versichere dir das, versichere dich dessen; e. 1. ich versichere mich seiner Person.

a. 1. 3. Verständigen will ich dich von der, auch über die Sache; e. 1. verständige dich mit mir.

b. 1. 2. Verstatten kann ich dir das nicht.

a. 1. Vertheidigen will ich dich männlich; e. 1. vertheidige dich selbst.

b. 1. 2. Verübeln muß man dir das nicht.

e. 1. Vervollkommne dich täglich.

a. 1. 3. Vervortheile, bevortheile mich in der Sache nicht.

b. 1. 2. Verursache dir keine Kosten.

b. 1. 2. Verwahre mir mein Geld.

a. 1. Verwahrloset haben sie das Feuer, den Menschen.

b. 1. 2. Verzeihe mir meinen Fehler.

d. 3. Urtheilen, er urtheilt von sich auf andre; a. 1. 3. er beurtheilt andre nach sich; sie haben ihn zum Tode verurtheilet.

W.

d. 3. Wache über dein Herz; a. 1. bewache deine Kinder, dein Haus.

a. 1. 3. Waffne, bewaffne dich mit Geduld.

b. 1. Wagen, du wagest Guth, Ehre und Leben; e. 1. er waget sich in Gefahr.

b. 1. Wägen kann man alles; er hat den Zucker schon abgewogen; er wog mir die Waaren zu.

c. 1. Wähnen, * 4. es hat dich kein Mensch erwähnet.

c. 1. Währen, fortwähren, b. 5. ich gewähre dich deiner Bitte, gewähre dir deine Bitte.

d. 1. Wahrsagen will ich dir.

c. 1. Wallen, das Herz wallet mir vor Liebe.

d. 3. Wandeln, e. 1. er hat sich verwandelt, f. 2. es hat mich angewandelt.

a. 1. 3. Warne deinen Sohn vor dem Laster; ich habe ihn verwarnet.

d. 3. Warte auf mich; a. 1. * 4. warte, pflege, deinen Vater; einen Kranken muß man abwarten; ich erwarte meinen Bruder; d. 2. der Diener soll mir aufwarten; Ihnen aufzuwarten!

a. 1. Waschen, ich wusch dich; 4. wusch dir das Gesicht ab; er wird dir den Kopf waschen.

b. Wässern, einwässern muß man das Fleisch; f. 3. das Maul wässert mir

b. 1. 2. Wehren, verwehren will ich dir das nicht; e. 1. er wehret sich; ich kann mich des Schlafes nicht erwehren.

d. 2. Weichen, weiche diesem! ich weiche dir aus; 3. du weichest von deiner Vorschrift ab.

e. 1. Weigere dich der Zucht nicht; b. 1. 2. ich will dir meinen Beistand nicht verweigern,

b. 1. 2. Weiset mir die Zinsemünze; man hat mir diesen Platz angewiesen; ich habe dir kein Böses bewiesen, erwiesen; verweise mir meinen Fehler; a. 1. du hast mich abgewiesen, 3. mich dessen (davon) noch nicht überwiesen; e. 1. er beweiset sich.

b. 1 Wende den Braten; wende das Unglück ab von mir; ich will allen Fleiß auf die Arbeit wenden, verwenden; wende etwas zu deiner Entschuldigung vor; e. 1. wende dich um, zu mir.

d. 3. Werben will ich für dich um das Frauenzimmer; a. 1. sie werben Soldaten; sie haben ihn angeworben; er hat ein großes Vermögen erworben; e. 1 bewirb dich um das Amt

b. 1. 2. Werfen, wirf dein Anliegen auf den Herrn; ich will dir den Ball zuwerfen; a. 1. 3. sie werfen mich, auf mich, mit Steinen; er bewarf ihn mit Koth; verwirf mich nicht; e. 1. er hat sich mit mir überworfen, ich unterwerfe mich dir.

a. 1. 4. Widme deinen Sohn den Wissenschaften.

e. 1. Winde dich nicht; b. 1. er windet die Last hinauf; ich habe die Noth überwunden.

d. 2. Winken, sie winkten seinem Vater; ich will dir zuwinken.

b. 1. Wirken, der Becker wirkt den Teich; ich kann deine Befreiung nicht auswirken, nicht bewirken; er hat das Leben verwirkt.

b. 1. 2. Wischen will ich dir die Nase; wische mir die Füße ab; den Fehler wischest du nicht aus.

d. 3. Wohnen, ich wohne in dem Hause; g. 1. bewohne das Haus; d. 2. du mußt der Feierlichkeit beiwohnen.

c. Wollen, b. 1. ich will dein Unglück nicht; d. 2. er will mir wohl.

e. 1. Wundern, ich wundere, verwundere mich darüber; a. 1. ich bewundere dich, deinen Fleiß; f. 2. es wundert mich.

b. 1. 2. Wünschen, anwünschen will ich dir Glück und Segen; a. 1. verwünsche mich, die Stunde nicht.

a. 1. 3. Würdigen, er würdiget mich seiner Freundschaft; e. 1. würdige dich nicht selbst herab.

a. 1. Würgen, er griff ihn an und würgete ihn; erwürge ihn nicht.

Z.

b. 1. 2. Zahle mir deine Schuld; ich will dir meine Schuld bezahlen; ich will dich bezahlen kann man ohne Zweideutigkeit nicht sagen.

b. 1. 2. Zählen kann er sein Geld nicht; erzähle mir deinen Lebenslauf.

Versuch
einer nähern und richtigern Bestimmung des Geschlechts einiger deutschen Wörter.

Von
M. J. C. Vollbeding.
Nebst Zusätzen
von
dem Herrn M. Kinderling.

Helmstädt,
bey C. G. Fleckeisen, Universitäts-Buchhändler.
1790.

Vorrede.

In der gegenwärtigen kleinen Schrift mache ich einen Versuch, einiges Licht über einen der ziemlich dunkeln Theile der Sprachlehre zu verbreiten. Die richtige, genaue Bestimmung des Geschlechtes deutscher Wörter, besonders in Hinsicht solcher, denen man bey einerley Bedeutung in verschiedenen Provinzen Deutschlandes, bald ein männliches, bald ein weibliches, oder auch ungewisses Geschlecht beygeleget, und die also zweifelhaft selbst bey geschätzten Schriftstellern unserer Nation gefunden werden, erfordert mehr Scharfsinn, Prüfungsgeist und Sorgfalt, als man gemeinhin glaubt. — Eifrig habe ich mich bemüht, diesen nicht unerheblichen Zweig der Grammatik näher zu beachten, und obwaltende Dunkelhei-

ten und Schwierigkeiten bey manchen Punkten zu heben. Auch sind bey dieser Gelegenheit manche eigene Arten des Ausdrucks und der Wortbildung in verschiedenen Provinzen angeführt worden; selbst das, was in der Schriftsprache nicht allgemein bekannt ist, das Idiotische, oder auch eigene und ins Individuelle angewandte Bedeutungen gemein bekannter Wörter, findet man hier ohne Weitläuftigkeit, doch wo möglich bestimmt und deutlich beysammen. — Die deutsche Orthographie muß die abweichende Aussprache der Provinzialen leiten und bestimmen können. Denn die Mundart, welche außer der Veränderung einiger Buchstaben, und außer dem Gebrauche provinzieller Wörter und Formen, auch die Verschiedenheit des Geschlechtes in sich begreift, wird Sprache der Nation. Durch Höfe, Schriftsteller und Volk wird ein Dialekt ausgebildet, und also der herrschende. Da nun Einheit jeder mit Geschmack ausgebildeten Schriftsprache nothwendig ist, so muß man ihr getreu bleiben. Dieß wird aber geschehen, wenn man dafür sorgt, daß der Kopf mit den Bestand-

theilen

theilen der Sprache angefüllt, und die Seele mit dem Geiste derselben bekannt gemacht werde. Kritische und grammatische Bemerkungen geben überhaupt einen Stoff von Gelehrsamkeit zur Bearbeitung, der nicht verdient, verächtlich übersehen zu werden; indem in der Kette unserer Kenntnisse jedes Glied durch vielfache Fugen und Bande mit den übrigen verbunden ist. Wenigstens ist zu wünschen, daß es immer einige Gelehrte geben möge, welche sich in alle kleine Spitzfindigkeiten der deutschen Sprache hineinarbeiten. Ohne sie lassen sich weder die großen Kenntnisse gewinnen, noch läßt sich die Masse derselben recht consolidiren, oder die Uebersicht und der Blick des Ganzen richtig fassen. Und wie angenehm ist die Beschäftigung für den Sprachkundigen, die kleinsten Nüancen der Sprachideen aufzuspähen und in ihre kleinsten Unterschiede hineinzudringen, aber zugleich auch die bestimmten Regeln zn beachten, die nur für Denjenigen trocken, ermüdend und geisttödtend sind, der noch nicht nach ihnen geforscht hat.

Willkommen soll es mir seyn, wenn Lehrer und Schüler, auch manche Liebhaber des deutschen Sprachstudiums, diesen Leitfaden in Bestimmung des Geschlechtes deutscher Wörter, zweckmäßig gebrauchen, und sachkundige Schiedsrichter über diese kleine Arbeit erkennen, und zugleich Dasjenige anzeigen, was sie etwa hierin verbessert wünschten.

Herzlichen und ehrerbietigen Dank statte ich hiermit öffentlich dem Herrn Pastor Kinderling ab, der durch seine lehrreichen und auf Erfahrung gegründeten Zusätze, die Er gütig mir mittheilte, den Werth dieses kleinen Buches erhöhet hat.

Erster Abschnitt.

Verzeichniß
solcher wesentlicher Nennwörter, welche meistens bey einerley Schreibart, und in einer und eben derselben Bedeutung unter ein verschiedenes Geschlecht gezogen werden.

(Das richtigste und gebräuchlichste Geschlechtswort steht voran; das unrichtige, zweifelhafte und verdächtige ist eingeklammert.

Das Almer, armorium, ein Schrank, Behältniß, Bücherrepositorium. (die Almer, Schles. im Meißn. Erzgebürge.) der Almer heißt in Pommern Gassenkoth.

die Almer, (im Oesterr.) Faulbaum, frangula, aune noir.

das Aestrich, Aesterich, Estrich, pauimentum. (Der Aestrich).

der Altan, (nicht: die Altan).

der Altar, (das Altar. Steinbach, S. 5. auch Luther in einigen Stellen der Bibelübersetzung).

der Angel, hamus, (die Angel in eben derselben Bedeutung) — ein anderes ist die Thürangel. — Angel, m. der Bienenstachel.

der Armbrust. Basedow schreibt Armrust, vermuthlich von rüsten. (die Armbrust).

die Aufruhr. Frisch Wörterb. Th. 2. S. 135. — Luther: Sirach 46, 9. — Luc. 23, 19. — Ap. Gesch. 23, 10. (der Aufruhr)

der Bach, (die Bach, in Schles. im Opitz, im Flemming ꝛc.)

der Backe, besser Backen, Kinnbacken. (die Bakke, Niedersächs.)

das Band, womit man etwas bindet, Armband, Halsband. (der Band) — Ein anders ist der Band bey Büchern.

die Bank, (nicht der Bank, wie Joh. Claji Gramm. L. germ. p. 45.)

der Bankart, Bankert, nothus, (das Bankart).

der Bast, (das Bast,) die inwendige zarte Rinde der Bäume, auch ein Zeug aus Seide und Kamehlhaaren, dem Angolischen aus Baumbast ähnlich.

der Bastart, Bastard, (das Bastard,) Frisch Wörterbuch, 1. Th. S. 69.

das Bauer, Vogelbauer, (der Vogelbauer, Niedersächs.) — das Gebauer. Schles.

der Beweißthum, (das B.)

der Brägen, das Hirn, Niedersächs. — (Fulda in der Idiotikensammlung 1788. schreibt Breg). Das Angelsächs. ist Braeger. — (Richey hat im Hamb. Idiot. S. 24. Bregen.)

die

die Brezel, Bräzel, (nicht: der Prezel, wie Basedow schreibt.)
die Brille, (der Brill, Niedersächs. Magdeburg. Anhältisch.)
der Bruch, Sumpf, Morast; niedriges, feuchtes Land. (das Bruch.)
der Buchstabe. (die Buchstabe.)
das Bund, fasciculus, (nicht: der Bund z. B. Heu, wie Aichinger schreibt.)
die Butter, (der Butter, an Oberrhein, und in Franken, anderswo auch das Butter.)
der Camin, (das Camin.)
der Ceder, Cederbaum. Luther. Ps. 92, 13. Jes. 44, 14. Ezech. 17, 3. Sirach 24, 17. (die Ceder, Frisch.)
das Chor, pars interior templi. (Der Chor; Luther. 1 König. 6, 5, 16.) Ein anders ist der Chor der Sänger, chorus symphoniacus.
das Dach, (der Dach, Niedersächs.)
der Dacht, (das glimmende Tocht, Jes. 42, 3. Matth. 12, 20.)
das Datum, (der Uebersetzer von Linguets Beschreibung der Bastille schreibt: der Datum.)
die Drangsal; wie Trübsal, (das Drangsal.)
der Duft, (die balsamische Duft der Blumen. Jerusalems Betracht. 1. Th. S. 247.)
das Ebenteuer, Abenteuer, (die Ebenteuer.)
die Eidexe, (der Eidex.)
das Elsaß, Büschings Erdbeschr. (die Elsaß.)
der Flachs, (das Flachs, Niedersächs.)
der Floh, (die Floh, Niedersächs.)

der Floß, ratis, (das Floß). Adelung schreibt die Flöße.
der Flur, area, ager, territorium, (die, das Flur.)
der Forst, ein Wald, auch eine Art Gewebe von Seide. it. die First, der Dachgiebel. Wenn der Forst von einem bestimmten Theile gesagt wird, so bedeutet die Forst, das Ganze, die gesammte Hölzung. — Fulda bemerkt in seiner Idiotikensammlung 1788. S. 105.: Forst, Fischforst; gebautes Fischwasser, ohne das Geschlecht anzuzeigen. In Niedersf. sagt man die Forst, am häufigsten für Dachgiebel.
das Fräulein, ehemals auch von Thieren, 1 B. Mos. 6, 19. ꝛc. K. 7, 2. 3. Will man den Standesnamen, z. E. die Fräulein sagen, so beleidigt man sein kritisches Gewissen nicht. Auch der Lateiner sagt: mea Glycerium.
der Fries an einer Säule, (das Fries.)
das Friesel, (der Friesel; Aichinger, Haller in Gött. gelehrt. Zeit.)
der Funk, Funken, (die Funke.)
der Garaus, heißt zu Nürnberg die letzte Stunde des Tages, oder der Nacht, z. E. der Seiger schlägt den Garaus; ich habe den Garaus schlagen hören; — hiernächst: das Ende, der Untergang. — (Fulda hat: die Gare, soviel als Vollendung, in seiner Idiotikensammlung 1788. S. 116.) den Garaus mit einem spielen, einem den Garaus machen, le ruiner, perdre entierement, lui porter les derniers coups. — Man hat eine kleine Schrift unter dem Titel:

Der

Der Garaus des Antichrists durch D. Martin Luther, 1574. 4. (das Garaus.)

das Gatter, clathrum, (der Gatter,) — auch soviel als Lenksteuer gewisser Elbschiffe.

die Gerste, (der Gersten, Gerste,) 2 B. Mos. 9, 31,

das Geschwader, (die Geschwader.)

die Geschwulst, (der Geschwulst.)

das Gewerb, Gewerbe (der Gewerb.)

der Gift, venenum, (das Gift) — die Gift, soviel als Gabe, Mitgift.

das Geleise im Wege. (der Geleis, die Gleise.)

der Gräte, Grate. (die Gräte) — das Grat, der Rücken; Rückgrat.

die Grütze, (der Grütz.)

der Hacken. Niederländ. Hamburg. soviel als Ferse, Absatz an den Schuhen, — die Kniekehle an den hintern Füßen der Pferde. (die Hacke) eines anders ist ligo die Hacke.

der Hag, ein Zaun, (das Hag) — Fulda bemerkt in seiner Idiotikensamml. S. 145: "Hag m. n. Schwäbisch, soviel als Zeugungsochse."

der Haspel, (die Haspel, (das Haspel.)

der Haubitz, mortier canon, obuce, bombarde. (Haas in seinem deutsch franz. Wörterbuch hat die Haubitze.

der Hirsen, Hirse, (die Hirse.)

das Honig, (der Honig. Basedow Sprachlehre, S. 27.)

der Honigseim, (das Honigseim.)

das Huf, (der Huf.)

der Isopp, (das Isop.)

das

das Kabel, ein Schiffseil, (die Kabel) — die Kabel, für Loos, Theil, blos im weiblichen Geschlecht.
das Käfich, Kefich, (der Käfich, Käficht.)
der Karpe, Karpfe, (die Karpfe, im Schles. — Fulda setzt in der Idiotikensammlung S. 188. Karpfer, Karpfel, ohne das Geschlecht zu bemerken, als Schweiz. Idiotik.
der Kasten, (die Kaste.)
der Kiefer, (das Kiefer). In der Schweiz sagt man: die Kiefe, statt der Kinnbacken. — Anderswo heißt die Kiefe auch: zeitigende Aehre.
der Kiel, (das Kiel.)
das Kinn, der Kinn, (fehlerhaft ist die Kinne), eben so der und die Kinnbacken.
das Knäuel, (der Knäuel, das Knaul.)
das Knie, (die Knie). Im Plur. sagt man nur: die Knie, zweysylbig.
die Kolbe, (der Kolbe, Kolben, Kolb. d. i. Keule, Ball. Sächs. Haupt.) Fulda bemerkt: Kolbe, etwas Dickes; Haarwurzel; Kätzlein an Gewächsen; Hirschgeweih noch ohne Enden. — Auch soviel als ein geschorner Kopf eines Bockes, der kleine Hörner bekommt.
der Kringel, d. i. Kreis, die Bräzel. (die Kringel, Krengel.)
der Krokodik, das Krokodil.)
das Lab. Schweiz. das Geronnene; was gerinnen macht; der vierte Magen. (der, die Lab.) — die Labe ist ein altes Wort, und heißt soviel als Erquickung.
die Lache, d. i. Pfütze. (der Lachen, Gottsched.

das

das Lack, Siegellack, (der Lack.) Ein anders ist der Lack, soviel als schönfarbige Blume, golden Lack, oder als dummer Mensch.

die Laich, Froschlaich, (das Laich, der Laich.) Fulda bemerkt in der Idiotikensammlung: das Laich, soviel als: Höle, Loch; die Leiche, d. i. Saamenzeit.

der Lärm, Lärmen. (das Lärm, Lärmen.)

die Laune, Humor; gute Laune. (der Laun, Schwäb.)

• die Lunte, brennbarer Strick. (der Lunt, Lunten.)

die Lust, Sehnsucht. Die Alten haben auch der Lust gesagt, und noch im Alemannischen Dialekt: der Lust zur Speise; es kommt mich der Lust an. (der Gelust, Schwäb. soviel als Begierde.)

der Mantel. (die Mantel, Niedersä.) Fulda bemerkt in der Idiotikensammlung S. 287. die Mantel: Tuchende --- Anfang des Gewebes.

der Markt, forum und nundinae. (das Markt; in eingen Provinzen).

die Maut, d. i. der Zoll, (der Maut. Basedow.) das Maut; Schottel.)

die Meissel, eine Wieke von geschabter Leinwand --- der Meissel, ein Werkzeug zum Ausstechen.

das Milz. Frisch. Aichinger. von Haller. --- (die Milz.)

die Mittwoche. (der Mittwochen.)

der Moor, Mohr, Mor, soviel als Sumpf, morastiges Land, (das Mor, d. i. Torfland, Sächs.) die Mohr ist in der Schweiz eine Sau.

die Muffe, Muff. (der Muff.) Holländ. Muow, Mof.

der

der Mund, (die Mund.) Ersteres ist fast durchgängige Büchersprache.
das Oehl, (der Oehl, im Magdeburgisch.)
das (der) Oehr, Henkel, Haft, Ring.
die Ohme, Ohm Wein, (der Ohm. Straßburg. Taxordnung von 1623.) Ein anderes ist der Ohm, Oheim, Vatersbruder; oder Vetter überh.
der Pacht, (die Pacht) das erste ist am üblichsten. --- Plur. die Pächte.
der Panther, (das Panther, Pantherthier.)
die Part, Gegenpart, (der Gegenpart.)
der Pathe, in vielen Provinzen von beyden Geschlechtern gebraucht, z. E. sie war sein Pathe.
die Pfrieme, (der Pfriem, Pfrieme.)
das Pistol, (die Pistol, Pistole,) ein Schießgewehr.
der Polster, (das Polster.)
der Pracht, und die Pr. mehrentheils ohne Unterschied.)
der Pregel, ein Fluß in Preussen. (die Pregel ist falsch.)
der Puls. (die Puls.)
der Pult, (das Pult).
das Pulver, im gemeinen Leben oft irrig der Pulver.
der Quark, d. i. weicher Koth; --- zusammengeronnene Milch, (das Quark, Quarg).
der Rab, Rabe, (die Rabe, Niederſ.) --- die Raab, Fluß in Ungarn; das Raab. Stadt das.
der Rahm, Fensterrahm, Nährahm, Tuchrahm. (die Rahme Niederdeutsch, --- Fläche, Rand, Bücherrahme, Nährahme.) Ein anderes ist der Ram, die Fette der gestandnen Milch; die Sahne;

--- in

--- in Preußen und Liefland, Schmant, Schmand.
--- in Niederf. fuligo, der Ruß, Rauchfang.
das Ried, Riet, (cannis hispanica, Spanisch Riet.) Schilfrohr ingleichen eine Reihe von Bergen, auch eine sumpfige Gegend. (der Ried, Bach. Niederf. Riet, Ride, Wassergraben.) die Ried im Lüneburg. ein kleiner Bach, der aus kleinen wässerichten Oertern zusammenläuft.
der Sammet, (das Sammet.)
der Sand, (das Sand in einigen Provinzen.)
der Sarg, (das Sarg, nach der Mundart einiger Niedersachsen.)
der Schafft am Gewehr, (das Schafft.)
der Schädel, Schedel, (die Schedel, Hirnschedel.)
die Scheitel, (der Scheitel.)
der Scherbe, Scherben, (die Scherbe.)
der Schild, clypeus. das Schild, signum, insigne.
das Schrecken. (der Schreck, Schrecken.)
das Simmer, Fränk. $\frac{1}{8}$ Scheffel. Schwäb. Simri. (Die Simmer.)
das Sims, Gesims. (der Simse, Simsen, ist offenbar unrichtig.) Niederf. --- das breite Beleg des Fensters, ein hervorragender Absatz im Mauerwerke oder in Holzarbeit.
der Socke, Socken, (die Socke, Niederf.)
der Speck, (das Speck, Niederf.)
der Spieß, (das Spieß, Niederdeutschl.)
das Spinnengewebe, (der, die Spinneweb.)
die Spreche, ein Vogel, (der Spreche.)
der Stahl, (das Stahl.)
die Striegel, (der Striegel.)
die Strieme, (vorzüglicher, als der Strieme.)

der Talg, festes Thierfett; (das Talg, Talk,) ein anderes ist der Bergtalk, talcum fossile.
der Terpentin, (das Terpentin.)
der Theer, (das Theer, Teer.)
der Thran, (das Thran.)
der Tieger, (das Tiger, Tieger.)
der Tropf, Tropfen, (die Tropfe) --- das Tropf [Schweiz.] der Schlagfluß, paralysis, apoplexia.
das Tuch, Hals= Brust= Schnupftuch, (der Tuch Niedersächs.)
die Uebermaß, (das Uebermaß.)
das Ungestüm, (der Ungestüm.)
das Verhör, (die, der Verhör.)
das Wachsthum, (der Wachsthum.)
der Weihe, (die Weihe,) ein Raubvogel. (Ein anderes ist die Weihe, initiatio.)
das Werft, Aufzug der Weber, (nicht: die Werft, Werfte.)
die Wiesel, (der, das Wiesel.)
der Zehe, digitus pedis, (die Zehe.)
das Zenith, der Scheitel= oder Vertikalpunct; Büschings Erdbeschr. 1. Th. Einleit. S. 57. Westphäl. Beobachter, 1. Th. S. 399. --- der Zenith. --- Jerusalems Betr. üb. die vornehmsten Wahrh. der Relig. 1. Th. S. 229.
das Zepter, Scepter. der Zepter. Beydes kann statt finden.
der Zierat, (die Zierat, Zierath.)
der Zink, eine Art von Bleyerz. --- die Zinke, der Zinken, (an einer Gabel,) Spitze, Horn, (aber nicht: das Zink,) die Zinke, ein Musikinstrument.
der Zucker, (das Zucker, Niedersächs.)

Anhang

Anhang einiger Wörter, von schwankenden Geschlecht.

Die See, die offenbare See, das große Weltmeer, oder ein Theil desselben; die Nordsee, Ostsee rc. auch eine große Welle. --- Der See, mitten im Lande, lacus, stagnum. der Bodensee, Genfersee, der Arendsee in der Altmark.

die Spann, Spanne, ein Längenmaß, spithama, palmus. Jes. 46. 12. Wer fasset die Himmel mit der Spanne?

das Spann, Gespann Pferde. In den zusammengesetzten Wörtern braucht man den männlichen Artikel: der Anspann, Ausspann, Vorspann. Der, die, das Spann am Fuße, wo der Schuh zugebunden oder zugeschnallt wird.

der Sproß, Sprosse, an Bäumen und Gewächsen, germen, surculus. --- die Sprosse, Sommersprosse, an dem menschlichen Körper, lentigo, lenticula, beydes von sprießen, holl. Spruyten, davon spruit, een jonge spruit, ein junges Söhnchen oder Töchterchen, auch Sprot, daher in Niedersachsen noch die Sproten vom braunen Kohl gebräuchlich sind. Allein, die (der) Sprosse, an einer Leiter, wird wohl richtiger von spreissen, spreizen, fulcire, niti, hergeleitet. Wie man denn für Leitersprosse, auch Spreissel, Sprissel zu sagen pflegt.

der Stift, (Steft) --- von stehen oder stechen; acus, ligula, clauiculus, stilus, Hamb. ein

Pflöckchen oder Nägelchen, von Holz oder Metall, ohne Kopf; womit man etwas befestigt; man braucht's auch von einem abgebrochenen Zahne. Einige sprechen: der, andere, das Bleystift. --- das Stift, ein Gestift, oder Stiftung; besonders in Kirchensachen; eine Gesellschaft geistlicher Personen; das Dohmstift, Erzstift, Hochstift; das Stift Quedlinburg, Hildesheim. --- Von stehend machen, aufrichten, befestigen. Plur. die Stifter; die Stifte, in der erstern Bedeutung.

der Stolle, Stollen, ein Wasser- oder Luftzug, Canal in den Bergwerken, cuniculus. --- die Stolle. (Einige setzen der Stolle, z. E. Fulda ꝛc.) Fulcrum, Spitze, Fundament, Klotz; Fuß an allerhand Hausgeräthe, als an Tischen, Bänken, Bettstellen; eine Bettstolle, auch an den Gängen und Geländern, ingleichen an den Hufeisen der Pferde; sonst hieß auch eine dicke Wachskerze eine Stolle; nach deren Aehnlichkeit vielleicht von der länglichten Form, an einigen Orten noch das Butterbrot der Kinder, eine Butterstolle, und eine Art weiß Brot, eine Christstolle genannt wird.

die Tapete, (der, das Tapet), womit die Wände in den Zimmern bedeckt werden. das Tapet, eine Tischdecke im Zimmer der Rathschlagenden; daher die Redensart kommt: etwas aufs Tapet bringen.

das Theil, und der Theil. Beydes ist recht, nur mit Unterschied. das Theil läßt sich mehrentheils

theils von denjenigen Dingen sagen, welche die Natur selbst getheilt oder eingetheilt hat, oder deren Theilung in der Natur gegründet ist: **der** Theil hingegen wird fast durchgängig von solchen Dingen gebraucht, deren Theilung und Abtheilung von der Willkühr der Menschen herrühret; obwohl auch diese Regel ihre Ausnahme leidet. Man sagt: **das** Theil der Welt, der Erde, des Jahres ꝛc. **das** Theil, wenn es soviel ist als Antheil: **ich habe mein Theil.** Die Seele ist **das vornehmste** Theil des Menschen, (in diesem Fall sagen die Meisten: **der Theil**, das Drittheil, Viertheil ꝛc. --- das Antheil, für Erbtheil, Pflichttheil. (Man findet auch der Antheil) **das Gegentheil**, weil natürlicherweise nur zwey Dinge einander entgegenstehen. Hingegen sagt man: **der Theil** eines Buches, pars, tomus, volumen. der Theil einer Wissenschaft, eines Zirkels, einer Rede, Predigt ꝛc. der größte Theil der Menschen; der halbe, dritte Theil des Vermögens; der Gegentheil, Widertheil, pars litigans aduersarius. Einen Theil der Kosten tragen; der Nachtheil, detrimentum, der Vortheil, commodum, lucrum.

die Trappe, in Niedersſ. unter dem gemeinen Volke, vestigium, der Tritt, die Spur, der Fußtapfen. Einige sprechen wohl: der Trappe. --- **die Trappe**, eine Vogelfalle, l'attrapoire. --- **der Trappe**, otis, tarda, ein großer, schwerer Vogel, sonst die Trappgans genannt. **der Trappe**; ein Modell oder Muster der Rechnungen;

der Trappe, oder Drappe, der Kamm an den Weintrauben, racemus.

der Verdienst, der Lohn, der verdiente Lohn, der Gewinn oder Erwerb im Handel oder durch eine Arbeit. Z. E. Der tägliche Verdienst eines Tagelöhners; dieser Kaufmann hat schlechten, oder gar keinen Verdienst, d. i. er erwirbt nichts. Bey dieser Waare ist kein Verdienst. In dieser Bedeutung hat dieß Wort keinen Plural. Aber, das Verdienst, meritum, hat im Plur. die Verdienste. Es ist ein Orden für das Verdienst gestiftet, l'ordre pour le merite.

der Wehr, (Weer, Wehrder, Werder,) ein erhöhetes Stück Landes in einem Flusse; ingleichen das Schutzbrett, oder Schutzgatter bey den Mühlen, und bey den Wasserleitungen auf den Bergwerken, wie auch ein Damm, das Wasser und den Einbruch der See oder eines Flusses abzuhalten. die Wehr, d. i. Mauer, Wall, Zaun, Bedeckung, Schutz, Befestigung, welche einen Feind oder einen Schaden abwehrt oder wohinter man sich wehren kann. Daher sagt man: die Brustwehr, Gegenwehr, Nothwehr; sich zur Wehr stellen, sezzen. das Wehr, endlich, das Gewehr, oder die Wehr heißt soviel als arma, oder armorum genus quoddam.

der Zeug hat einen doppelten, doch mit einander verwandten Begriff. Es bedeutet theils Dasjenige, womit man etwas macht, ausrichtet, bewerkstelliget, theils Dasjenige, woraus etwas entsteht, verfertiget und gemacht wird.

Als

Als Masculin. bedeutet es überhaupt die Geräthschaft, oder die Mittel zur Verfertigung dieser und jener Arbeit, zur Beförderung dieses und jenes Endzwecks, besonders aber

1) Geräthschaft, Hülfsmittel zum Jagen und zum Kriege; der Jagdzeug, Kriegsrüstung, z. B. 1 B. Mos. 27, 3. Nimm deinen Zeug, Köcher und Bogen; vergleichen läßt sich hiemit Jes. 54, 7, 2 Maccab. 5, 3. wohin auch Ap. Gesch. 9, 15. gehört, woselbst Paulus ein auserwählter Rüstzeug genennet wird.

2) Das Kriegesheer selbst mit aller Zubehör. 1 Sam. 17, 8. 10. 21, 22, 26. 36. 2 Maccab. 10, 24, 28. Folglich müßte man auch sprechen und schreiben: Der Barbierzeug, der Fahrzeug, Feuerzeug, Jagdzeug, Werkzeug rc. wie denn auch einige dieser Wörter hier und da wirklich so ausgedrückt werden. Der gewöhnlichste Gebrauch aber erfordert doch bey den mehresten derselben das ungewisse Geschlechtswort, z. E. das Kopfzeug, Nachtzeug, Fahrzeug, Hebezeug, Werkzeug, Feuerzeug rc.

In der hiermit verwandten Bedeutung dieses Wortes, da es dasjenige bezeichnet, woraus etwas entstehet oder verfertiget wird, kommt demselben gleichfalls das männliche Geschlecht zu. Z. B. der Zeug der Lüste, materia mali, schreibt Opitz in dem Lobgedichte an den Herzog Ulrich von Hollstein. Vornämlich braucht man es so von dem Seiden- Wollen- und Linnenzeug zum Kleidern, z. E. dünner, grober Zeug, geblümter Zeug; der Futterzeug. Zuverläßiger braucht man dieß Wort, als ein Neutrum.

 1) Wenn

1) Wenn man damit allerhand schon verfertigtes und zum Gebrauch bestimmtes Hausgeräthe oder Kleidungsstücke bezeichnet, z. E. das Leinenzeug, das weiße, gewaschene, das schwarze, unreine, (faule,) Zeug. --- das Zeug fällt ihm vom Leibe; diese Leute haben vortreffliches Zeug im Hause. So auch das Tischzeug, Silberzeug, Spielzeug, Fahrzeug 2c.

2) Wenn man eine Sache überhaupt, besonders aber etwas Verächtliches, Geringschätziges oder Seltsames damit anzeigen will, z. E. das Zeug schmeckt gut; das elende Zeug! Er redet wunderliches Zeug: — Ferner: das Lumpenzeug, Schelmzeug, Diebszeug, Ziegeunerzeug 2c.

Anmerkungen über die Nennwörter welche sich auf niß endigen.

Die verschiedene Mundart, und der verschiedene Gebrauch in verschiedenen deutschen Provinzen, macht das wahre Geschlecht dieser Wörter in vielen Fällen sehr zweifelhaft und schwankend. Es läßt sich indessen so viel festsetzen: --- Der größte Theil der Nennwörter in niß hat das weibliche, und eine andere doch auch ziemlich starke Anzahl derselben hat das ungewisse, unbestimmte Geschlechtswort; einige wenige hingegen gehören entweder unter einer und eben derselben Bedeutung, oder unter etwas veränderten, doch verwandten Begriffe zu beyden Geschlechtern.

Folgende Nennwörter werden am richtigsten und sichersten mit dem weiblichen Artikel ausgedruckt:

Die Andeutniß, Bedeutniß, (er nimmt keine Bedeutniß an, läßt sich nicht bedeuten,) Bedingniß, (für Beding, Bedingung,) Bedrängniß, Bedürfniß, Befugniß, Begebniß, (für Begebenheit,) Begegniß, Bekümmerniß, Beschwerniß, Besorgniß, Betrübniß, Bewandniß, Bewegniß, (aus eigener Bewegniß.) Empfängniß, Erforderniß, Erlaubniß, Erschreckniß, Fäulniß, Gebührniß, portio, pars legitima, --- Grämniß, Hältniß, Kenntniß, Kümmerniß, Säumniß, Schreckniß, Sorgniß, Verdammniß, (so braucht es Luther mehrmals,) Verderbniß, Zeitverderbniß, Versäumniß, Wagniß --- z. E. sich durch unnöthige Wagniß Schaden thun --- er hat es auf seine Gefahr und Wagniß genommen, --- Wärmniß, Wildniß.

Mit dem ungewissen Geschlechtsworte möchten folgende Nennwörter wohl richtig zu bezeichnen seyn.

das Aergerniß, Angelobniß; Begängniß; Leichenbegängniß; Todtenbegängniß; Behältniß; Beständniß; Bündniß; Ehebündniß; Freundschaftsbündniß, Ereigniß, (oder Eräugniß) Gebackniß, Mandelgebackniß; (Königsb. Anzeigen) Gebindniß oder Gebündniß; Schles. für Angebinde, donum genethliacum; Geheimniß, Gespückniß, (Luther sagt es von Geistern, Gespenstern,) Geständniß; Verlöbniß; Gelöbniß, Ehegelöbniß, Handgelöbniß, Verbündniß; Verhängniß, Vermächtniß, Erbvermächtniß

niß, Gegenvermächtniß, Verständniß, Mißverständniß, (Einverständniß,) Zusammenverständniß, coniuratio --- Zeugniß.

Außer diesen giebt es nun noch einige andere Wörter von dieser Gattung, welche mit beyden Geschlechtswörtern die und das gebraucht werden können. Man spricht und schreibt:

die und das Begräbniß, Bildniß, Bekenntniß, Erkenntniß, Gedächtniß, Gefängniß, Gleichniß, Finsterniß, Hinderniß, Verhinderniß, Verhältniß, Verzeichniß. --- Es läßt sich oft nicht bestimmen, ob die concrete oder abstracte Bedeutung die herrschende ist.

Hermann Vahn sagt in seiner kurzgefaßten deutschen Grammatik S. 15: "Die Wörter in niß sind zwar durchgehends Föminina; es finden sich aber einige darunter, die, wenn sie eine wesentliche Sache bedeuten, auch im Neutro gebraucht werden können." ---

Dieser Anzeige zu Folge wäre demnach die Begräbniß: das Hinbringen, die Begleitung zu Grabe, oder auch Art und Weise zu begraben; z. E. diese Art der Begräbniß ist bey den Heiden, aber nicht bey den Christen gebräuchlich gewesen. --- Daher würde man sagen müssen: zur Begräbniß gehen, der Leiche folgen. Das Begräbniß hingegen ist der Ort und Platz, wohin jemand begraben wird. Z. E. Einer, der sich selbst erhänkt hat, wird keiner ehrlichen Begräbniß gewürdigt.

Der Bekenntniß ist die Handlung des Bekennens, das Bekennen selbst, confessio, actio confitendi;

tendi; die Worte, Zeichen, Handlungen, wodurch man etwas bekennet; das Bekenntniß, aber sind die Worte, womit und worinnen man etwas bekennet; z. E. das apostolische, augsburgische Glaubensbekenntniß.

die Bildniß würde man sagen müssen, um die Bildung, Abbildung, die Handlung des Bildens, oder auch die Gleichheit und Aehnlichkeit einer Person oder Sache mit ihrem Bilde zu bezeichnen; das Bildniß hingegen wäre die Abbildung und Vorstellung der Sache selbst, effigies, simulacrum, tabula, pictura. --- Du sollst dir kein Bildniß machen. 2 B. Mos. 20, 4. 5.

Durch das Wort Erkenntniß, im weiblichen Geschlecht, drückt man sowohl den ganzen Inbegriff vieler Vorstellungen, als auch die Handlung aus, wodurch eine Vorstellung und Einsicht von einer Sache gewirkt wird, ja selbst das Erkenntnißvermögen, ingleichen die Art und Beschaffenheit der Einsichten und Vorstellungen. --- Die Kenntniß wird besonders in zusammengesetzten Wörtern gebraucht, z. B. die Bücherkenntniß. Mit dem ungewissen Geschlechtswort gesetzt, bedeutet dieß Wort soviel, als der Ausspruch des Richters; das rechtliche Erkenntniß; --- es ist ein Erkenntniß von dem Kammergericht gegen N. N. abgefaßt worden.

die Finsterniß könnte die Verfinsterung, das Finsterwerden anzeigen, als die Sonnen - Mondfinsterniß; das Finsterniß aber, das Dunkle selbst, das Finstere. Vergl. Matth. 22, 13. Als Form steht es Joh. 1, 7. Das Licht scheinet in der Finsterniß.

die Gedächtniß könnte heißen das Andenken einer Sache, die Erinnerung woran, ein Erinnerungszeichen, Promemoria; z. E. zur ewigen Gedächtniß etwas aufschreiben. das Gedächtniß hingegen müßte man setzen, um das Vermögen der Seele zu bezeichnen, die ehedem gehabten Vorstellungen wieder hervorzubringen, und sich derselben zu erinnern. Mancher hat ein gutes, starkes, treues, unverwüstliches, mancher ein untreues, unglückliches Gedächtniß.

das Gefängniß bedeutet das Behältniß, den Ort der Gefangenen; die Gefängniß aber die Gefangennehmung, oder die Zeit und Dauer derselben. --- Indessen, wenn die abstracte Bedeutung sehr bestimmt ausgedrückt werden soll, so muß man seine Zuflucht zu andern Ableitungssylben nehmen, z. B. Gefangenschaft.

das Gleichniß ist weit gebräuchlicher, als die Gleichniß. Das letztere findet man Matth. 13, 36. Marc. 4, 13. Luc. 8, 11. Das erstere steht 2 B. Mos. 20, 4. 5 B. Mos. 4. 15. --- Nach der Analogie könnte man die Gleichniß für Gleichheit oder Vergleichung, das Gleichniß aber für allegoria, parabola gebrauchen.

die Hinderniß könnte soviel seyn, als die Verhinderung, actio impediendi; und das Hinderniß bezeichnete dann die Sache, oder Person, wodurch etwas verhindert wird. Diese Bedeutungen gränzen aber sehr nahe an einander; und also wird dieser Unterschied nicht genau beobachtet. Am gebräuchlichsten ist das Masculinum. --- Dieß gilt auch von den Worten Verhältniß und Verzeichniß, welche man lieber im Masculino gebraucht.

Zweyter

Zweyter Abschnitt.

Verzeichniß der wesentlichen Nennwörter, welche unter einer verschiedenen und abweichenden Bedeutung, dennoch auf gleiche oder beynahe gleiche Art geschrieben und ausgesprochen werden; nebst der nähern Bestimmung des wahren Geschlechtes.

---

der Aal, ein Fisch, **die Ahl**, subula, eine Schusterahl, ein Pfriem. (Sul. Sächs. Hamb. auch Sule.)

der After, der Hintere; **das After**, [auf Bergwerken] Gries, Sand von der gepuchten Erzen; Schlamm von dem Abläutern der Erzschliche; Herdfluth. -- Der eigentliche Sitz am Sattel. -- Die kleinen Klauen an dem Roth-Reh-Wildbrät. -- Als ein Idiotikon in der Lausitz. Der Abgang von gedroschenem Korn, Viehfutter.

der Aland, **Alant**, ein Fluß in der Altmark, der von Werben hinunter die Wische durchfließt, und bey Schnalenburg im Lüneburgischen in die Elbe geht. **der Alant**, ein Fisch, capito, cephalus; **die Alant**, eine Wurzel, ein Kraut, helenium.

der Asch, ein Gefäß, Napf; z. E. Milch-Reibasch. Eine Gattung von Schiffen, in Baiern. Vielleicht haben die Dänischen Seeräuber Ascomanni ihren Namen daher. **die Asch**, **Asche**, ein Baum, Esche, fraxinus. **die Asche**, cinis. **der Aesche**, ein Fisch, thymallus, umbra fluuiatilis.

die

die Bay, ein Meerbusen. der Bay, (gewöhnlich Boy) eine Gattung von Zeuge, pannus crispatus, villosus --- grober, gekieperter Bay. Die Holländer schreiben Baey, die Engländer Bay, Bays, die Franzosen Baye; und die Italiäner Bajetta.

der Bätz, Bätze, Schweiz. Schlägel, Stößel, Ramme, womit die Pfäle eingeschlagen werden. Die Bätze, Betze, eine Hündinn, --- auch eine zänkische oder unzüchtige Weibsperson. --- Fulda bemerkt: der Batz heißt etwas schlechtes, schmuzziges; dummes, unsittliches. Idiotikens. S. 31.

der Bork, Borg, Pork, ein verschnittenes Schwein, ein dickes Schwein, --- bes. im Holl. Alemann. Niedersächs. Dialekt von porcus. die Bork, Borke, Baumrinde, cortex. Niederd. Borke, Maser, Eiterborke.

der Bricke, im Niedersächs. wie im Dänischen, ein Stein im Brett- und Schachspiele --- ein kleiner Teller von Holz oder Brot. Die Bricke, schon eingemachte Neunauge, lampreta. Einige schreiben Pricke. Die Brücke, pons, sonst auch Bricke.

der Bruch, fractura, fissura, hernia --- Beinbruch, Schiffbruch ꝛc. Die Bruch, Bruk, Hosen. Hamb. Idiot. --- Holländ. de Broek, Niedersächs. Brook. De Förbroock, der Hosenschlitz. die Broeck, Bruech; Band, subligaculum, Isidor. Bruch, Brok, bey Königshofe, ein mit Wall und Brücke umgebenes Haus. Bruck, Blockhaus. --- Der Bruch, Morast --- bey Jägern, terra quam sus

silvestris

siluestris suffodit. Die Frischlinge gehen in den Bruch, den die Sau gebrochen hat, und suchen Wurzeln, Würmer 2c. --- auch ein Zweig von Eichen, welchen die Jäger bey der Hirschjagd in der Hand oder auf dem Hute tragen.

der Bulle, ein ungeschnittener Ochse, --- auch ein frecher, brausender, dreister Mensch. **die Bulle**, eigentl. das eingedruckte und auf der andern Seite ausgebogene Siegel; hernach auch die Urkunde selbst, woran ein solches Siegel hängt; **die goldene Bulle, die Bulle Unigenitus** 2c. **die Bulle**, hat Schilter, so viel als **Krug**. (Bullen, Sächs. d. i. trinken.) -- richtiger: **Pulle**, von ampulla.

der Butz, überhaupt das äußerste eines Dinges, der Knopf, die Spitze, (franz. le bout --) z. E. der Butz im Geschwür, in den Augen, in der Nase, am Obste; Blütstätte am Obst. -- Kerngehäus. --- der Sternbutz, stellae traiectio. der Lichtbutz, fungus. --- **der Bütz**, Sächs. Brustwarze. **der Butzen**, Larve, Mumme. Butzenantlitz, Larve. das Butzenspiel, oder Fastnachtsspiel.

der Caper, Kapar, ein privilegirter Seeräuber, von cap, capo, ein Vorgebirge. Die Kapers in Frankreich sagen, wenn sie ausfahren, qu'ils vont au cap de grip. --- So heißt auch das Schiff eines solchen Seeräubers. --- **die Caper, Kaper, Kapper**, capparis, eingemachte Blütknospen eines Baumes dieses Namens. -- der Kaper, Gaffer. In Hamburg ist das Sprichwort: mehr Kapers als Köpers.

der Drost, Landdrost, Name einer Würde; -- **das Drost**, in Preußen, das Wachs, worin der

Honig-

Honigseim liegt. -- Fulda bemerkt in der Idiotikensammlung S. 71. Drost. Hamb. Zanderer.

der Euter, uber. -- desgl. eine Wanne, (wie Schottel bemerkt,) **der Eiter**, pus.

der Falz, margo, extremitas rei, auch plica, von falten; bey den Buchbindern; -- **die Falz**, Falze, eine Runzel, auch strix, canaliculus an den Säulen. -- **die Falz**, (Fals) Begattung der Auerhahnen. --- **die Pfalz**, palatinatus.

der Fasel, besser Fasen, oder die Fase, floccus, filum. --- Plur. die Zwicklein an den Weinreben, vermittelst welcher sich diese anhänken, capreoli vitis. splitterfasennacket, d. i. mit keinen Fasen bedecket. die Fasel, ein Junges, oder die Zucht von einem Thiere. --- **Faselvieh**, die Farren in der Heerde. die Fasel, junges im Mutterleibe; auch die Art, z. E. ein guter Fasel von Vieh, ein Hund von guter Fasel, de bonne raçe. **Fasel** heißen in Liefland Hühner, Gänse, kleineres Vieh auf dem Hofe. Daher **faseln**, wachsen, faire raçe. Beym Kilian so viel als zeugen. Ein anderes ist **faseln**, irre reden, radoter, oder flatterhaft handeln. **das Faseln**, phrenesis.

der Finne, Finnländer. --- **die Finne**, Spitze, Zweck. Schuhfinne (oder Pfinne). Achsenpfinne. (**finnen**, spitzen.) -- morastige Gegend, **Finnland**. -- Blatter, Geschwür im Auge, im Gesicht, an den Schweinen. -- **finnig**, giftig, faul, stinkend.

der Flock, **Flocken**; **die Flocke**, floccus. Schneeflocke. Bey den Tuchmachern **der Flock** Haare,

Wolle ꝛc.

Wolle ꝛc. --- die Flocke, Flöcke, Art Fischernetze. (flöcken, fischen.) --- das Flock, die Flogge, Unterbrechung des Gesteins in Bergwerken, ein festes Gestein, wie Kiesel, welches sich zwischen das andere Gestein einsetzt. Kieselflock. --- der Pflock, ein hölzerner Nagel. Plur. die Pflöcke.

der Gauch, Schreyvogel, Gukuk, Krähe, Dole, Uhu; so viel auch als Gauchler, nachher Gaukler. --- ein grüner, stinkender Käfer mit langen Füßen. -- die ersten Haare, welche die Jugend bekommt; daher Gauchhaare, = federn. Die Gauche, Jauche, humor. Sächs. Pfütze, unreine Brüche; Mist. (Gauge, Lauge.) oder Jauche, dickes, trübes, flüßiges. Das Bier schmeckt wie Jauche, trübe.

die Geißel, eine Peitsche; --- der Geißel, ein Leistbürge, obses, besser, Geisel, besonders im Kriege. das Geisel, die Bürgschaft, das Einlager.

das Gewehr, arma, Ober = Unter = Seiten = Kurzgewehr; bey den Jägern die Fang = oder Hauzähne der wilden Thiere. --- die Gewähr, Gewähre, cautio, euictio, die Guarantie; die Gewähr leisten.

die Gran, ein Fluß; das Gran, Stadt in Ungarn; das Gran, granum, ein Gewicht; der Gran, Krahn, Hebzeug, --- ferner, Spitze; Kern in Frucht und Obst. --- Knebelbart. Niedersf. Augbran. -- Nord. heißt Gräen so viel als Fichte, Tanne. -- Der Grän, Ruß. Chren, Meerrettig.

der Grand, Braugefäß. -- Splitter. -- grober Sand, Kies. (ein Föminin. giebt es davon nicht.)

der

der Gruß, salutatio; --- die (der) Grus, grober Sand, Schutt; --- der Rasen, die grüne Saat; die Sommergrus --- die Hasen soll man nicht in der Gruse schießen. --- Was im Bienenstock auf den Boden fällt. --- Bergw. terminus; lessive du sediment de vitriol. --- (Fulda hat in der Idiotikensammlung: das Grus, Grüse, grusig, n. Gras.)

der Harz, das Harzgebürge, der Harzwald, sylua hercynia; --- das Harz, resina, bitumen, Erdharz, Bergharz; Räucherharz, mastix. Geigenharz, colophonium.

der Helm, bey dem Kriegshelden und Rittern, das Thurmdach; der obere Balken, der zwey Pfäle zusammen hält. --- Der Deckel auf den Distillirkolben, alembicum; das Helm, manubrium, der Stiel an der Axt; das Steuerruder.

der Huth, pileus, die Huth, custodia.

der Kley, klebrige, zähe, fette Erde, Thon, Mergel, Schlamm; Kleylanderde. die Klei, Kleye, furfur.

die (der, das) Klafter, von klaffen, d. i. offen seyn, so weit nämlich eine erwachsene Person mit beyden ausgespannten Armen reichen kann; 3 Ellen hoch und 3 Ellen breit, brasse, toise. Klafterruthe; der Klafter, ein Unkraut unter dem Korn, sonst auch Taschenkraut genannt; --- crête de coq à fleur jaune, rhinanthus crista galli.

der, (das) Köder, Kodder. Hamb. Kropf, fettes, starkes Unterkinn; Hahnenbart. Provinzwort der Niedersachsen. der Köder, heißt auch die Lockspeise,

speise, z. E. die Fische zu fangen, (ködern, lok-ken, körnen, angeln; auch stümmeln, pfuschern,) **der Köter, Köder**, ein gemeiner Bauerhund. In Niedersf. sagt man: ein schöner Köter, d. i. der nichts besonders vorstellt. --- **die Koder**, (Köte,) Pferdaelenk zwischen dem Schienbein und Huf. --- **der Köter** bedeutet, wie Fulda bemerkt soviel als Wohner.

der Kresse, (Kressen, Kreßling) Grundel, gobio fluuiatilis Schweiz. **der Kreß**, soviel als Reis, Zweig. --- **die Kresse**: nusturtium, ein Kraut Brunnenkresse, Garten = Wiesenkresse. --- **der Kreß, Kresse**, in Bayern, das kleine Gedärme im Oberbauche, besser Gekrös, Gekröse.

die Kunde, notitia, peritia, Kenntniß, Bekanntschaft, Erfahrenheit. In den Proben der alten Schwäbischen Poesie des 13ten Jahrhunderts aus der Maneßischen Sammlung singt von Trosberg:

Da ich ſach ſa minneklichen brehen
Wiſſe Zeene us roten munde
Lebt ich tuſent jar *in Kunde*
Munt so roten niemer geſpehen.

und Bruder Wernher:

Ein lob das *us der Kunde* vert
Das hat der wiſen volge in allen landen.

Die Hochdeutsche Mundart hat verschiedene zusammengesetzte Wörter davon, als Erdkunde, Geschichtskunde, Naturkunde, Sternkunde rc. die Urkunde, documentum. --- Man findet auch **der Kunde**, d. i. Zeuge. Uebrigens heißt auch **der Kunde**:

a) ein Bekannter. In den Proben der Schwäbischen Poesie aus dem 13ten Jahrh. schreibt Reimar von Zweter:

Und wennest du dich in deiner Iugend
An dise vorgenannten tugend
So zimst du wol *bi kunden* und bigesten.

b) eine Person die immer bey einem und eben denselben Kaufmann Waaren nimmt, oder bey Jemanden beständig etwas arbeiten und verfertigen läßt, entweder von dem Worte conto (Rechnung) oder weil solches eine Bekanntschaft macht. --- Im üblen Verstande heißt ein Kunde, ein loser Kunde, ein schlimmer Mensch, der gleichsam schlecht Rechnung hält.

der Mähr, Mähre, aus dem Marggrafthum Mähren gebürdig. **die Mähr, Mähre,** Sage. Fabula, historia. Die alten Deutschen schrieben es: Mere. --- **die Märe,** (Mähre) ehedem, ein allgemeiner Name von Pferden; jetzt eine Stute, oder eine schlechte Art von Pferden; Schindmäre; Ackermäre.

die Mandel, eine Frucht, amygdalum. die Mandel, Pl. die Mandeln, tonsillae, am Halse. --- **die Mandel,** (Mange) Glättwalze, Zeugrolle. --- das Mandel, 15 Garben Korn, oder überhaupt eine Zahl von 15. ein Mandel Eyer, Aepfel rc. doch sagt man auch die Mandel Korngarben. Vergl. Ruth. 3, 7.

die Mark, 1) die Gränze, das Gränzzeichen; 2) eine begränzte Gegend von einem Walde oder Lande; die Dorfmark, Feldmark rc. 3) der Name gewisser Länder, als die Mark Brandenburg, Mittelmark, rc. 4) ein Gewicht, eine Mark Goldes, Silbers, die Münzmark; 5) eine Benennung einer gewissen Geldsumme, z. E. eine Mark

Dänisch, Lübisch ꝛc. --- das Mark, medulla, in Beinen, im Holze, in Steinen ꝛc. die Marke, ein Zeichen, Abzeichniß; die Marke im Kartenspiele ꝛc.

der Mast, Mastbaum, der Fockmast, mât de misaine, d'avant. die Mast, saginatio. Die Schweine in die Mast treiben. Die Eichelmast, Buchmast.

der Reis, oryza, Gattung von Getreide. das Reis, der Sproß, Pl. die Reiser, von dem alten Worte risen, rysen, reisen; d. i. steigen, aufgehen, sich erheben, sich ausdehnen.

der Roche, (Rochen) Thurm oder Elephant im Schachspiel. --- die Roche, ein breiter Seefisch, raia, rhombus. die Roche, schwarze Krähe, (rochen, d. i. rülpsen, rauhe Stimme haben.)

der Schauer, Schaur. --- Gefäß. Luther. Sirach 50, 10. --- Schäuer, Sächs. Kelch, Pokal. der Schauer, Schauder, horror, tremor ex gelu, es kommt mich ein Schauer an. --- Ein schaurend dunkler Wald. Leßings Schriften, Th. 1. S. 262. --- die Schaur heißt im Bergwerken das geringste und ausgehaltene von den offenen Brüchen. --- das Schaur, Sächs. Sturmwind, Uebergang, Schloßenwetter, Hagelschlag, (Ausbruch eines übergehenden Wetters,) eine Hagelschaur, Regen = Windschaur. der Schauer, d. i. Hütte, Hiob 27, 18. das Schauer, Sächs. ein Wetterdach, ein bedeckter Ort, wo etwas vor dem Winde und Regen trocken und sicher steht, von dem alten Worte schüren, schauren, defendere.

der Scholle, Schollen, Klumpen, Erdscholle, Eisscholle. (Auch die Erdscholle, Scholle, gleba). --- die Scholle, Plattris, Gattung von Seefischen.

die Schwade, eine Reihe mit der Sense abgemähetes Gras oder Heu. der Schwade, Schwaden, Niedersächs. Schwadem, Sächs. Dunst, böser Schachtendampf, giftige Bergluft. --- Der Schwaden, eßbarer Saame, welcher zu Suppen gebraucht wird, oryza minor, dactylon esculentum, manna polonitum.

der Sod, ein gegrabener Brunnen, ein Sodbrunnen. --- Eine Krankheit, das Sodbrennen des Magens. --- der Sod, oder Sud; das Sieden, Aufwallen. Das (der) Sod. Dän. Fleischbrühe, Suppe. In Hamburg heißt: eenen in synen Söde seeden laten, einen bey seiner Weise lassen.

der Thau, ros. Meelthau, Honigthau; --- das Tau, ein Schiffseil; auch an einigen Orten ein Weberstuhl oder Weberbaum.

die Tiger, ein Fluß. das Tiger, (nicht Tieger) Tigerthier.

das Wachs, cera, Jungfernwachs, Siegelwachs, Schuhwachs; der Wachs, besser Wuchs; das Wachsthum; der Anwachs, Miswachs, Wiesewachs, Zuwachs. der (das) Haarwachs, tendo, pars carnis tendinosa.

der Wase, Wasen, eine Erdscholle mit dem Kraute. Hamb. der Wasen, der aufsteigende Dunst, Broden. die Wase, (der Wasen) zusammengebundenes Reisholz; ein Fuder Wasen. --- die Wäse

Wase, d. i. Muhme, Tante; richtiger: die Base. Ueberhaupt eine Anverwandtin.

der Wicht, ein Ding, eine lebendige Kreatur; Angelsächs. nach dem gewöhnlichsten Gebrauche. (Niedersächs.) ein Kind; armes, krankes Kind. --- Ein falscher Wicht, homo nequam. Davon der Bösewicht. Die Holländer und Niedersachsen brauchen das Verkleinerungswort een wichtken. Fulda bemerkt in der Idiotikensammlung S. 584. "Das Wichtel, Junges." --- die Wicht, für Gewicht, nach Braunschweigischer Witte und Wicht; davon kommt wichtig, Wichtigkeit. --- In Hamburg spricht man: he hett watt in de Wicht, d. i. er wiegt schwer. (Die Wucht, gebraucht man auch, z. E. von schweren Gewicht, oder großem Stück Eisen ꝛc. es hat eine rechte Wucht.)

der Zelt, Paßgang, Dreyschlag der Pferde; das Zelt, tentorium. Plur. die Zelte oder Zelter.

der Zimmer, eine gewisse Zahl Felle, le timbre. Plattdeutsch Timber. --- (der Ziemer, pars cervi posterior, das dicke Fleisch am Hirsch: ein Ochsenziemer, scutica e pene bubulo. --- Der Ziemer, species turdi.) das Zimmer, ein Gemach, eine Stube. --- das Zimmer heißt auch ein Stück Bauholz; Zimmerholz, Zimmermann.

der Zwickel, eingestrickte Spitze in Strümpfen, an den Kleidern ꝛc. 2) Hahn an einem Fasse. 3) Ein Meißel, ingleichen ein Dreyeck in den Fenstern. die Zwickel, in Preußen, eine rothe Rübe.

Zusätze von Wörtern verschiedenes Geschlechts bey einerley Bedeutung; von M. Kinderling.

Das Abentheuer, oder richtiger Abenteuer (ohne h) aus avanture, welches von eventus herkommt, ist fast nur in der Bedeutung eines sonderbaren Zufalls noch im Gebrauch, oder einer unvermutheten Gefahr. Nur zuweilen hört man die Abentheuer.

Der Abscheu, die Abneigung gegen eine Sache, ist gewöhnlich, die Abscheu selten; doch hört man oft den Ausdruck, die Wasserscheu, (hydrophobia) eine Krankheit derjenigen, welche von tollen Hunden sind gebissen worden.

Der Aderlaß, ist analogisch richtiger, als die Aderlaß, wie man in Oberdeutschland häufig spricht. Das Aderlaß scheint eine Verwechselung mit dem Infinitiv das Aderlassen zum Grunde zu haben.

Die Ahle, eine Art von Pfriemen der Lederarbeiter. Man sagt auch der und das Ahl.

Der Ammer, Aemmerling, ein Sangvogel, auch häufig die Ammer, welches Wort an einigen Orten die Glaskirsche bedeutet.

Das Anboth, das erste Gebot in Auctionen, ist bisweilen ein Mascul. Von mehrern Bedeutungen s. Adelungs Wörterbuch.

Der Anker, das mit Widerhaken versehene Werkzeug der Schiffer, um ein Schiff zu befestigen, wird

auch

auch oft als ein Neutrum gebraucht, besonders wenn man ein Umstandswort hinzufügt, das große, das kleine Anker.

das Ankertau, auch der Ankertau.

der Anspann, Pferde zur Bespannung eines Wagens, ist gewöhnlicher, als die Anspann, welches auch zuweilen Frohndienste mit Wagen und Pferden bedeutet.

die Armuth, das Collectivum, für arme Leute im ganzen Inbegriff, auch der Zustand der Dürftigkeit, wird sowohl in alten Schriften, als auch noch im gemeinen Leben und in der Büchersprache häufig im weiblichen Geschlechte gebraucht. Spr. Sal. 10, 15. heißt es: Die Armen macht das Armuth blöde. C. 24, 34: Es wird dir dein Armuth kommen, wie ein Wanderer. So sagt man im gemeinen Leben: Die Armuth seufzt über Theurung. In dieser Bedeutung als ein Collectivum wäre wohl der unbestimmte Artikel vorzüglicher.

die Aesche, ein Flußfisch, der Aesche in Oberdeutschland.

die Asche, in Staub verwandeltes Holz, auch der Staub überhaupt, besonders eines verweseten thierischen Körpers; in Oberdeutschland auch der Asche.

der Auskehricht, richtiger Auskehrig, auch der Kehrig, an manchen Orten das Auskehrig.

der Ausspann, ein Wirthshaus mit Bequemlichkeit und Stallung zum Ausspannen und Futtern des Zugviehes. Man sagt aber in dieser Bedeutung auch häufig die Ausspann.

das Beleg, bey den Schneidern die Unterlage unter dem Saume und unter dem Arme; hernach in Rechnungssachen die Beweisscheine der verrechneten Ausgaben. Im letztern Verstande ist der Beleg auch sehr häufig im gemeinen Leben, und Gellert hat ihn ebenfalls.

das Bertram, ein Kraut, entweder eine Art Chamillen, mit gefiederten, vielmal gespaltenen Blättern, Anthemis pyrethrum, Linn. oder eine Art des Achillenkrauts, welcher auch wildes Bertram genennt wird. Das erste heißt auch an manchen Orten Dorant, Dragûm, weißer Reinfaren. In Niedersachsen sagt man in beyden Bedeutungen der Bertram, so wie der Gundermann, der Diptam ꝛc. Wenn mans im ungewissen Geschlechte gebraucht, so scheint das Wort Kraut ausgelassen zu seyn.

die Borte, die Einfassung, der Rand einer Sache, besonders eines Kleidungsstücks. Der Borte, in eben dieser Bedeutung, steht 2 Mos. 28, 32. Sonst heißt der Borte in der Baukunst der mittlere Theil eines Hauptgesimses, oder der Frieß.

die Boy, eine Art Tuch, auch ein grobes Zeug von Leinen nnd Wollen. In Oberdeutschland spricht man der Boy.

der Bratspieß, auch das Bratspieß, in Niedersachsen häufig.

der Brill, ist in Oberdeutschland und in Niedersachsen fast allgemein, auch nach Adelungs Meynung der Abstammung gemäßer, als das hochdeutsche die Brille.

das Bündel, das Verkleinerungswort von Bund,

wird

wird in Oberdeutschlaud der Bündel gesprochen. Das erste ist aber der Analogie gemäßer.

der Bunzen, ein stählernes Werkzeug der Gravirer, In Oberdeutschland spricht man die Bunze.

der Caput, ein schlechter Oberrock, (eine kurze Weste mit Aermeln. Im Halberstädtischen sagt man das Caput.

das Cement, ein fester Mörtel, den man besonders zum Wasserbau gebraucht, auch ein Vitriolwasser, welches gebraucht wird, die Eisentheile vom Kupfer abzusondern, (Cementwasser,) oder ein dergleichen Pulver. In der ersten Bedeutung besonders sagt man auch im gemeinen Leben der Cement.

das Chrisam, das in der römischen Kirche am grünen Donnerstage geweihete Oel. Im gemeinen Leben spricht man auch häufig der Chrisam.

die Cloak, ein Canal zur Abführung der Unreinigkeiten, eine Schleuse, auch ein heimliches Gemach. In der letzten Bedeutung sagt man auch der Cloak.

der Convent, Versammlung der zur Regierung eines Klosters gehörigen Personen. Man spricht auch das Convent.

das Dickicht, ein Platz, der mit dickem Gesträuch bewachsen ist. Hagedorn brauchts im männlichen Geschlechte, wie es in Niedersachsen üblich ist.

die Dohle, ein Abzug, oder Graben, um das Wasser abzuleiten, auch eine kleine Grube zwischen Aeckern, die von einander unterschieden werden sollen. An manchen Orten sagt man der Dohl.

der Drall, die krummen oder geraden Vertiefungen in einer Büchse; auch die Dralle.

der Dunst, Ausdünstung der Körper. In Meißen sagt man die Dunst.

das Echo, der Wiederhall, in der Schweitz hin und wieder der Echo, im Opitz und bey mehrern Dichtern die Echo, welches aber mythologisch zu seyn scheint, da man den Wiederhall personificirt.

der Egel oder Blutegel, ein Wurm im Wasser, welcher Menschen und Thieren das Blut aussaugt; auch ein Eingeweidewurm, besonders bey Schaafen und Rindern. In beyden Bedeutungen sagt man in Niedersachsen fast durchgehends die Blutegel. Luther hat auch das oberdeutsche Wort die Eigel Sprüchw. 30, 15. im weiblichen Geschlechte gebraucht.

der Eiter, die Unreinigkeit in einem Geschwüre. Hin und wieder sagt man auch das Eiter. --- (das Euter, uber.)

der Erstling, die Erstgeburt, auch die ersten Früchte des Feldes und der Bäume. In der letztern Bedeutung hat Luther auch das Erstling 2 Mos. 23, 19. C. 34, 16. welches aber ganz ungewöhnlich ist.

der Erwerb, im gemeinen Leben zuweilen unrichtig das Erwerb, wie man etwa das Gewerbe sagt.

die Fahne, ist gewöhnlich, aber in Oberdeutschland spricht man der Fahn, und so hats auch Haller gebraucht.

der Falsch, substantive für Betrug, Arglist, Schaden. Man sagt auch an einigen Orten das Falsch.

der Fasen, (kleiner dünner Faden,) in Oberdeutschland

land die Fase, auch hin und wieder in Niedersachsen.

Der Finke, ein bekañter Singvogel, in Oberdeutschl. auch hin und wieder in Niiedersf. die Finke. Es scheint, daß das Wort schon vor Alters müsse zweysilbig gesprochen seyn, und eben daher ist wohl die Veränderung des Geschlechts gekommen, daß man die Finke gesagt hat, wie die Lerche, die Schwalbe 2c. Adelung schreibt indessen der Fink ohne e.

der Flocken, (wie Adelung schreibt,) eine leichte Materie, besonders von Schnee, Eis, Wolle, Seide 2c. In Niedersachsen sagt man fast durchgehends die Flocke.

das Floretband, auch der Floretband. S. Band.

das Fontanell, ein künstliches Geschwür, in Niedersachsen fast allgemein die Fontanelle.

der Froschleich, in Niedersachsen oft das Froschl.

der Gallmey, ein Zinkerzstein, wird in Niedersachsen die Gallmey gesprochen.

der Gau, in der alten deutschen Sprache ein Strich Landes; auch das Gau.

das Gauchheil, ein Kraut, auch der Gauchheil in Niedersachsen, wie der Theil und das Theil,

das Gebauer, ein Käfich, wird auch zuweilen in Niedersachsen im männl. Geschlecht gehört.

das Gebrechen, nur selten im männl. Geschlechte, wie es auch beym Opitz vorkommt.

der Gedanke, an manchen Orten die Gedanke.

der Gehalt, der Inhalt einer Sache in Absicht des Raums oder des Werths, imgleichen die Besoldung. In Niedersachsen ist es in der letztern Bedeu-

Bedeutung fast durchgehends, und in der erstern öfters im ungewissen Geschlechte gebräuchlich.

das **Gehau**, ein Theil eines Waldes, wo Holz zum Abhauen angewiesen ist, oder wo es schon gefället ist; imgleichen junger Zuwachs von Holz, das noch geschont wird, wo man wohl richtiger Gehäge oder Gehag, von dem franz. Haye, sagen sollte. In Niedersachsen ist besonders in der letzten Bedeutung das männliche Geschlecht üblich, und man sagt **der Gehau**, auch **der Hau** oder **der Knick**.

das **Gelübde**, in Meißen und auch hin und wieder in Niedersachsen **die Gelübde**.

das **Gesimß**, ein Absatz in dem Mauerwerke, oder ein hervorragender Rand. In Niedersachsen sagt man auch häufig **der Gesims**, oder **der Sims**.

das **Gleichniß**, zuweilen, aber doch selten noch **die Gleichniß**, wie es Luther hat.

der **Gotteslohn**, in Niedersachsen zuweilen **das Gotteslohn**, welches aber unrichtiger ist, weil in zusammengesetzten Wörtern das letzte das Geschlecht zu bestimmen pflegt, z. E. **die Goldfarbe**, **der Festungsbau**, **der Arbeitslohn** rc.

der **Gräuel**, der Abscheu an einer Sache, oder auch der Gegenstand des Abscheues. In Niedersachsen ist **das Gräuel** häufig.

der **Gummi**, hin und wieder **das Gummi**, aber unrecht.

der **Gurt**, auch **die Gurt**, doch selten, wie Jes. 11, 5.

der **Habit**, wird in Niedersachsen irrig als ein Neutrum gebraucht, **das Amazonenhabit**, **ein neues Habit** rc.

der

der Haft, ein Insect, welches nur einen halben Tag, oder eine Nacht lebt, Libellula Ephemera Linn. sonst auch Ephemeris, gewöhnlich Uferaas, ist auch ein Neutrum.

die Haft, für gerichtliche Verwahrung, Gefängniß, wird zuweilen, doch selten im männl. Geschlechte gebraucht.

das Häkel, ein kleiner Haken, auch ein gekrümmter Drehstahl bey den Kunstdrechslern, wird auch im männlichen Geschlechte gebraucht.

die Halfter, in Niedersf. häufig der Halfter.

das Halsband, der Halsband.

der Handmuff, in Niedersf. sehr häufig die H.

das Haubenband. In Niedersf. sagt man auch der Haubenband, wie das einfache Wort Band auch mehrentheils im männlichen Geschlechte gebraucht wird.

die Hauswiesel, die gemeine Wiesel, zum Unterschiede von dem Iltiß und der Kaninichenwiesel, wird auch häufig als ein Neutrum in Niedersf. gebraucht.

das Heft, Werkzeuge, womit etwas zusammengefügt wird, Stecknadeln, Schlingen von Band rc. hernach auch dasjenige, was zusammengeheftet ist, als Papier. Besonders ist in der letzten Bedeutung an einigen Orten das Heft üblich.

das Heft eines Degens, Messers rc. für Griff oder Stiel, wird auch im männl. Geschl. gebraucht.

der Huf, der untere hornartige Theil an den Füßen der Pferde, Maulesel rc. An einigen Orten das Huf.

der Iltiß, (Illing, Stinkratz,) auch das Iltiß.

das Insiegel, an manchen Orten der Insiegel, aber unrichtig.

das Jagdzeug, auch der Jagdzeug. S. Zeug.

das Jungfernhonig, auch der Jungfernhonig. S. Honig.

das Jungfernöhl, in Niedersſ. auch der Jungfernöhl. S. Oehl.

das Juwel, ein geschliffener Edelstein, oder mit Edelstein besetzter Schmuck, in Niederſ. sehr häufig die Juwele.

die Kabel, das Schiffseil, auch an einigen Orten das Kabel. die Kabel pro Loos, Theil, hat blos das weibl. Geschlecht.

der Kern, auch das Kern, und die Kern.

der Kiefer, die Kinnbacke, auch das Kiefer in Oberdeutschl. allein das erste ist analogischer. Davon ist zu unterscheiden:

1) die Kiefer, das Fischohr, ingleichen

2) die Kiefer, die gemeine Fichte, der Kienbaum, und

3) die Kiefer, zeitigende Aehre.

In diesen Bedeutungen ist das weibl. Geschlecht unveränderlich.

der Kiel, in der Gärtnerey Zwiebeln; ein Schiff (ehemals) und besonders der Schiffboden; hernach der untere harte und hohle Theil an den Federn, ingleichen der unterste lange Grundbalken eines Schiffes.

NB. Mich dünkt in der letzten Bedeutung nur kommt zuweilen das Neutrum vor.

der Klafter, ein Unkraut, sonst Täschenkraut, Thlaspi arvense, in der gemeinen Sprache Klaster; die

die Klafter, ein Längenmaß, an vielen Orten das Klafter.

der Kneif, ein gekrümmtes Messer, hin und wieder das Kneif.

das Knick, eine lebendige Hecke, ein leichter Zaun, auch in Niederſ. ein eingezäuntes junges Holz, welches geschont werden soll. In der letzten Bedeutung sagt man auch der Knick, oder der, besser das Hay. S. Gehau.

der Köder, bey den Schustern ein Fleck, der auf den Absatz gelegt wird; bey den Jägern und Fischern eine Lockspeise. In der letztern Bedeutung ist es an vielen Orten ungewisses Geschlechts, das Köder, (Queder, Quedder.)

die Kolbe, (der Kolb, Kolbe, Kolben,) ein dicker, gerůndeter Theil einer Sache, als am Gewehre der Anschlag; ferner der glatte, geschorne Kopf eines Menschen, eines Bockes, der von Natur keine Hörner hat; die Wurzeln der Haare; die büscheligen Saamenähren einiger Arten der Hirse; die Kätzchen der Schilfgewächse, daher die Rohrkolbe rc. In allen diesen Bedeutungen ist das weibl. Geschlecht am häufigsten. Hingegen der Kolbe, (bisweilen die Kolbe) ist ein Werkzeug mit einer dicken Rundung, als der Streitkolbe, der Scheidekolbe, Brennkolbe, der Zinngiesserkolbe rc. Hier ist das männl. Geschl. häufiger.

der Kolter, eine Bettdecke, Matratze; das Kolter, das Pflugmesser. von Culter, oder kutten, schneiden.

der Koth, in Oberdeutschland das Koth, welches auch ein schlechtes Haus, ein Bauerhaus ohne Hofstätte bedeutet.

der Krapp, die Färberröthe, auch die Krapp.

der Lack, ein ostindisches Gummi, Gummi Lacca, imgleichen der daraus bereitete Firniß, den man schlechtweg Lack oder Lackfirniß nennt, ferner der Siegellack, der hauptsächlich aus jenem Gummi besteht. In allen diesen Bedeutungen sagt man auch das Lack. Hingegen wenn der Lack eine gelbe Viole, oder eine aus Holz und Blumen gezogene Farbe bedeutet, braucht man das männl. Geschlecht am häufigsten, als der Kugellack ꝛc. (Lack für einen dummen Menschen ist vielleicht sehr provinciell.)

das Lägel, ein hölzernes Gefäß, (in Niedersachsen Löcheln,) ist auch in Oberdeutschland weibl. Geschlechts, die Lägel.

der Lauch, ein Zwiebelgewächs, auch das Lauch, welches in Niedersachsen sehr häufig ist.

die Laune, die Richtung des Gemüths, das Verhältniß der Gemüthsart und Gesinnung gegen Veränderungen. In Oberdeutschland sagt man der Laun.

das Lehen, eine entlehnte Sache; ein unter Bedingungen eingeräumter Nießbrauch einer Sache, besonders ein auf solche Art gegebenes Grundstück.

die Lehen, das Verhältniß zwischen dem Eigenthümer und dem, der die Nutzung hat, und die daraus entstehenden Rechte und Verbindlichkeiten. Man sagt auch die Lehne, aber unrichtig.

das Leich hieß ehemals ein hohler Raum, ein Behältniß, und noch ein ebener Platz, auch ein Mahl oder Ziel.

die Leich, der Rogen oder Saamen der Wasserthiere, welche

welche keine lebendige Junge gebähren. In dieser Bedeutung ist auch hin und wieder das männl. Geschlecht oder das ungewisse, als der, das Froschleich.

die Leiche, die Zeit zu leichen und die Handlung des Leichens selbst; ferner ein todter Körper, ehemals so viel als der menschliche Körper überhaupt auch im Leben, der Leichnam.

die Lohe, an einigen Orten der Loh, pulverisirte Baumrinde zum Gebrauch der Gärber. Der oder das Loh heißt eine morastige Gegend.

der Lumpen, ein Stück Zeuges, das zerrissen und abgetragen ist. Die Lumpe in Niedersachsen.

das Macherlohn, im Oberdeutschen der Macherlohn.

das Malter, ein Getreide- oder Holzmaaß, auch die Malter.

die Mandel, eine Zahl von funfzehn, auch an vielen Orten das Mandel.

der Mennig, eine rothe mineralische Farbe. Man sagt auch in Niedersf. die Mennige, nach dem Holländ. Mennje.

der Mensch, ein Individuum des menschlichen Geschlechts, mit und ohne verschiedene Nebenbegriffe. Das Mensch mehrentheils mit einem verächtlichen Nebenbegriffe, ehemals auch vom männlichen Geschlechte, jetzt mehrentheils nur von dem weiblichen. An einigen Orten in Niedersachsen, Westphalen heißt es indessen ohne verächtlichen Nebenbegriff eine ledige, unverheurathete Weibsperson.

das Meßing, auch an vielen Orten der Meßing. Frisch und Aichinger haben das Letztere.
die Milz, schreibt Hr. Adelung, und bemerkt, daß es in den meisten oberdeutschen Gegenden männl. Geschlechts sey, und in einigen sogar ungewisses, das Milz.
das Mischling, Mischfutter, Mengefutter, auch der Mischling.
der Mischmasch, auch das Mischm.
die Mispel, die Frucht des Mispelbaums, an einigen Orten auch der Mispel.
die Mistel, eine Pflanze, welche auf den Zweigen der Bäume wächst, an vielen Orten der Mistel.
das Mos, ein feines Gewächs, wird auch sehr häufig im männl. Geschlechte gebraucht, der Mos.
das Mull, Stauberde, Auskehricht, (der Mull) hingegen ist der Mull, ohne Abänderung des Geschlechts eine niedersächsische Benennung des Maulwurfs.
die Nachtigalle, (wie Adelung schreibt,) an manchen Orten, besonders in Franken, der Nachtigall, wie der Wiederhall.
der Nachtrabe, ein allgemeiner Name mehrerer Nachtvögel, hin und wieder auch die Nachtrabe.
die Narde, ein Oel des Bartgrases; an manchen Orten auch der Narden.
das Niet, ein Nietnagel. die Niete wollen Gottsched und Heinze, doch ohne Auctorität. Das ungewisse Geschlecht ist analogisch in Lied, Niet, Glied 2c.
das Obertheil, der Obertheil.
die Pacht scheint die Handlung des Verpachtens,

und der Pacht das Locarium zu bezeichnen, aber beydes wird verwechselt.

der Pack, ein Bündel, kleiner Ballen, auch das Pack; hingegen wenn man eine Gesellschaft liederlicher Leute das Pack neñt, ist das Geschl. unveränderlich.

die Pauele, das Täfelwerk in einem Zimmer, auch das Paneel.

die Pappe, der Kinderbrey, an einigen Orten der Papp. Auch für die Pappe, d. i. zusammengeklebtes Papier, braucht Raff in seiner Geographie der Papp, an manchen Orten sagt man der Pappendeckel.

der Pflugschar, auch der und das Pflugschar, welches letztere auch Luther 1 Mos. 13, 20. gebraucht hat.

die Pflugsterze, an einigen Orten der Pflugsterz.

die Plötze, eine Art Weißfische, an einigen Orten auch der Plötz, auch Bletz, Blötz.

der Portulak, hin und wieder auch das Portulak.

das Porzellan, an manchen Orten unrichtig der Porzellan.

die Platteiße, eine Art Schollen, sonst auch Plattfische, an einigen Orten der Platteiß.

das Pollmehl, (Pulmehl, Halbmehl,) heißt auch die Pohl.

die Pracht, auch der Pracht, besonders in Oberdeutschland, welches auch Luther etlichemal gebraucht hat, als Esth. 1, 4. Jes. 23, 9.

der Prahm, ein plattes Fahrzeug, auch der Prahmen, oder die Prahme. Hingegen die Prahme für einen Ranken, besonders des Hopfens, verändert das Geschlecht nicht.

das Probeband, bey den Böttchern, ein starkes Band, wodurch die Weite der Fässer bestimmt wird. Der Probeband, ein gebundenes Buch, nach welchem der Buchbinder das Maaß nehmen, und einen andern verfertigen soll.

der Punct, im eigentl. und figürl. Verstande heißt, oft, besonders im Schreiben, das Punct, punctum.

der Quast, (Pl. die Quaste od. Quäste,) an einigen Orten die Quaste, da es denn im Pl. heißen sollte, die Quasten. In Niedersſ. ist das erste am häufigsten, u. vielleicht auch am richtigsten. Darnach der Mann, darnach der Quast, ist ein bekanntes Sprüchwort.

die Quelle, wird auch in der Büchersprache, als von Gellert, Lichtwehr ꝛc. im männl. Geschlechte gebraucht, doch ist das weibl. häufiger.

der Rahm, Fensterrahm ꝛc. und der Rahm od. die Sahne ꝛc. ist zwar ein Wort von versch. Bedeutung, die aber doch alle in einem Hauptbegriffe zusammenkommen; unterdessen ist hier kein verschiedenes Geschlecht, wenigstens kein Grund, Rahm u. Ram zu unterscheiden. Die Rahme wird höchstens als eine fehlerhafte provinciale Sprache anzumerken seyn.

der Ranunkel, in Niedersſ. häufig die Ranunkel, (vielleicht weil man Blume versteht, oder analogisch mit Primel ꝛc.) Nach dem Lat. Ranunculus ist das erste vorzüglich.

der Rappe, ein sehr vieldeutiges Wort, die Stiele od. Kämme an den Weinbeeren, in welchem Falle es auch einsylbig der Rapp gesprochen wird; ein Raubfisch; eine Scheidemünze, worauf ein Rabe geprägt ist; ein

schwar=

schwarzes Pferd. die Rappe, ein Werkzeug in den Tobaksfabriken, auch eine Pferdekrankheit.

der Ratz, ein allgemeiner Name verschiedener Nagethiere, die zu dem Geschlechte der größern Mäuse, oder auch der Wiesel gehören, als der Iltisse, Haselmäuse, Murmelthiere rc. hernach auch der größeren Mäuse, von denen man Hausratzen, Feldratzen, Waldratzen rc. unterscheidet. In der letztern Bedeutung sagt man in Niedersachsen fast allgemein die Ratze.

der Reis, besser Reiß, oryza, ein Fruchtgewächs, der Reis, auch das Reis, ein dünner Zweig, besonders der Birken; das Reis, ein junger Schößling zum Pfropfen; das Reis oder Reisig, Reisholz, Buschholz zum Verbrennen.

das Revier, ein bestimmter Bezirk, in Oberdeutschland die Revier.

der Rinnsel, das Bette eines Flusses, und metaphorisch der Bach selbst, welcher in demselben rinnet oder fließt. das Rinnsel oder Rinnsal ist das Lab, welches die Milch scheidet, oder gerinnen macht.

der Rohrdommel, (Rohrreiher, Moosreiher,) auch die Rohrd. welches Adelung ansetzt. Luther hat beydes, die Rohrdommel, 3 Mos. 11, 18. und ein Rohrd. Ps. 102, 7. Adelung erkennt selbst das männl. Geschlecht nach der Analogie der Wörter mit dem Suffixo el für das richtigste.

das Rudel, eine Menge von einerley Dingen. Man sagt und schreibt auch die Rudel.

der Rüster, auch die Rüster, der gemeine Ulmbaum, auch die Sterzen am Pfluge.

die Sandhorst, ein Sandhügel, in Niedersf. auch der Sandh.

der Sarg, im Pl. die Särge; das Sarg hingegen hat im Pl. die Särger.

die Scherbe, auch der Scherbe, wie es Luther zuweilen gebraucht hat, auch der Scherben, als Hiob 2, 8. Und er nahm eine Scherbe. Ps. 22, 16. hingegen heißt es: Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe. Und so ist es am gewöhnlichsten.

das Schmalz, im gemeinen Leben bisweilen unrichtig im männl. Geschlechte, als der Ohrenschmalz.

der Schmant heißt eine schwefelgelbe Erde, die bey dem Sieden des Vitriols sich am Boden ansetzt, und aus welcher eine rothe Farbeuerde gebracht wird; auch in den Salzwerken eine Unreinigkeit der Sohle; auch an manchen Orten die Sahne, der Milchrahm. In der letzten Bedeutung ist es auch in Liefland im weibl. Geschlechte gebräuchlich, die Schmante.

die Schnepfe, an vielen Orten auch der Schnepf.

das Schrot in mehreren Bedeutungen, besonders für Hagel zum Schießen, ist auch an vielen Or. männl. Geschlecht, der Schrot.

der Schwaden, entweder ein dicker Dunst, oder auch die Reihe des abgemähten Getreides oder des Heues, welche der Mäher zur linken Hand liegen läßt; auch der Grassaamen, der sonst Manna oder Schwadenkrütze heißt. An manchen Orten sagt man in der zweyten Bedeutung das Schwad,

Schwad, und Frisch hat auch die Schwade, und in der dritten häufig die Schwade.

der Schwären, (so schreibt Adelung) ein Hautgeschwür, auch die Schwäre, oder das Schwär, pl. die Schwäre. (Das weibl. Geschl. berührt Adelung nicht, im gemeinen Leben aber ist es häufig, als die Blutschwäre.

der Schwulst, auch die Schwulst, eine Krankheit des Körpers; der Schwulst, eine hochtrabende Schreibart, die sich nicht zum Gegenstande schickt, Bombast im Engl. Phöbus im Franz.

die See, der Ocean, das Weltmeer; der See, eine mit Land umschlossene große Wassersammlung, als der Boden-See, der Costnitzer-See.

der Siedel, ein Sessel, eine Bank, mit einer Lehne, welche unter dem Sitzbrette einen Kasten hat, heißt auch die Siedel in Oberdeutschland; ein Landsitz, Siedel: oder Sattelhof, auch der Sitz, Aufenthalt.

der Sod, ein gegrabener Brunn; der Sod, (auch an einigen Orten die Sod,) eine schmerzhafte Empfindung des Magens oder des Magenmundes; der Sod, und auch das Sod, eine angemessene Menge Wasser zu einer Sache, die gekocht werden soll, eine Brühe, auch das Kochen selbst, z. E. der erste Sod.

die Stadel, eine Stätte, wo etwas gestanden hat, besonders eine Scheune, ein Schuppen, ein Stall. (der Stadel.)

das Takel, in der Schiffsbaukunst, ein Flaschenzug, auch das Takelwerk oder die Schiffsseile. Im gemeinen Leben heißt der Takel oft verächtlich, alley unnützes Geräth, überflüßiger Putz.

die

die Taxe, der bestimmte Preis oder Werth einer Sache, oder eine darauf haftende Abgabe, an manchen Orten der Tax. Das erste ist richtiger nach dem Lat. Taxa. Hingegen der Tax, ein Baum, verändert sein Geschlecht nicht, und der Tax, ein vierfüßiges Thier, heißt richtiger der Dachs.

die Tenne, eine Erdfläche, als Haustenne, Dreschtenne, Feldtenne. In den gemeinen Mundarten auch der Tenne und das Tenne.

die Trübsal, zuweilen doch selten das Trübsal.

die Tusche, chinesische schwarze Farbe, im gemeinen Leben häufig der Tusch.

der Uebermuth, Muthwille, auch zuweilen die Uebermuth für Uebermüthigkeit.

der und das Verdienst.

der und das Verding.

der Vergleich, im gemeinen Leben zuweilen die Vergleich für Vergleichung.

der Verkehr, (Gewerbe, Handlung,) das Verkehr.

der Verlust, in Oberdeutschland die Verlust.

das Vogelbauer, im gem. Leben der Vogelbauer.

der Vortheil, auch an manchen Orten das Vortheil, wie Sirach 20, 23.

das Wagengeleise. S. das Geleise.

der Weck, die Wecke, ein Weizenbrot oder Semmel, welche länglich und an beyden Enden zugespitzt ist.

das Wiesel, in Niedersachsen die Wiesel.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stutz, Johann Ernst

Kleiner Beytrag zur Beförderung deutscher Sprachrichtigkeit

Zerbst 1789

L.germ. 267
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584454-0
VD18 14551322-001